Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 9. October 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 240

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Neue Ernennungen.

Washington, D. C., 9. Okt. Der Präsident ernannte John G. Ingersoll von Illinois zum Konsul in Kopenhagen, Dänemark, und Joseph T. Hoke von West-Virginien, zum Konsul in Windsor, Neu-Schottland.

(Ingersoll ist ein Neffe von „Bob" Ingersoll; er wohnt übrigens in der Bundeshauptstadt, obwohl er von Illinois stammt.)

Chicago-Tag in Nashville.

Nashville, Tenn., 9. Okt. Das Haupt-Ereigniß auf der Zentennial-Ausstellung war heute die Feier des Chicagoer und Illinoiser Tages.

Große Delegationen trafen von Chicago und anderen Plätzen ein. — Im Illinoiser Gebäude hielten der Staatsgouverneur und der Nashviller Bürgermeister Bewillkommungsreden.

Alex. H. Revell, Schatzamtssekretär Gage, Bürgermeister Harrison, Richter Tuthill, Achtb. Higginbotham und Senator Mason erwiderten.

Gegen die Bundesregierung entschieden.

New York, 9. Okt. Die Regierung hat ihren Prozeßfall gegen die General-Zollabschätzer bezüglich der Zeit, in welcher die Dingley'sche Zollvorlage thatsächlich zum Gesetz wurde, verloren. Das macht in den Zoll-Einnahmen einen Unterschied von 300,000 bis 400,000 Dollars aus.

Die Dingley'sche Vorlage war vom Präsidenten McKinley am Samstag, den 24. Juli, 6 Minuten nach 4 Uhr Nachmittags unterzeichnet worden. Die Regierung jedoch behauptete, daß das Gesetz schon mit Beginn jenes Tages in Kraft getreten sei. Sie will gegen obige Entscheidung (die vom Ober-Abschätzer Henderson Summerville niedergeschrieben wurde) an das Bundes-Kreisgericht appelliren.

Flibustier-Kapitän in Freiheit.

Philadelphia, 9. Okt. Kapitän Wiborg, welcher zu Haft- und Geldstrafe wegen einer Expedition nach Cuba, im Interesse der dortigen Insurgenten, verurtheilt wurde, ist freigelassen worden. Er hatte seinen Hafttermin abgesessen; aber die Geldstrafe von $1000 hatte er nicht bezahlt, und er hätte für jeden Dollar einen Tag länger im Gefängniß bleiben müssen, wenn nicht die „Philadelphia Times" durch öffentliche Subskription das Geld ufgebracht hätte.

Die Wald- und Marschenbrände.

Valparaiso, Ind., 9. Okt. Die Marschenbrände im südlichen und nördlichen Theil des Countys sind auf's Neue ausgebrochen und werden bei dem herrschenden starken Wind sehr bedenklich. Es ist auch vieles Vieh verbrannt.

(Den Waldbränden in der canadischen Provinz Ontario ist jetzt doch durch Regen Einhalt gethan.)

Die Gelbfieber-Seuche.

New Orleans, 9. Okt. Die Todesfälle, welche hier unter den Gelbfieber-Kranken vorkommen, ereignen sich fast immer da, wo sehr wenig oder gar keine Pflege vorhanden ist, und geben daher keine Ursache zu allgemeiner Beunruhigung. Sie beschränken sich meistens auf das italienische Stadtviertel. Nach wie vor sind die allermeisten Erkrankungsfälle milder Art. Lange kann die Seuche keinesfalls mehr dauern.

St. Louis, 9. Okt. Aus New Orleans werden neuerdings 5 Todesfälle und 49 neue Erkrankungen am Gelbfieber berichtet, aus Edwards, Miss., 13 Erkrankungen und 4 Todesfälle, aus Mobile, Ala., 6 Erkrankungen, aus Scranton, Miss., 11 Erkrankungen, und 1 aus Alca, Ala.

Scharlachfieber-Epidemie.

Monticello, Ill., 9. Okt. Hier ist eine Scharlach-Fieber-Epidemie ausgebrochen, und es ist die Schließung der städtischen Schulen angeordnet worden.

Gruben-Brandunglück.

Hazleton, Pa., 9. Okt. Die Cranberry-Kohlengrube steht in Brand, und 4 Arbeiter sind wahrscheinlich umgekommen. Auch sind 15 Maulthiere todt.

Gouv. Drake am Sterben?

Des Moines, Ia., 9. Okt. Es wird gemeldet, daß der Zustand des Staatsgouverneurs Drake höchst bedenklich sei, und der Tod jeden Augenblick eintreten könne. Seine Kinder und Enkel sind hastig an sein Krankenbett nach Excelsior Springs, Mo., gerufen worden.

Ausland.

Vom Bundesrath bestätigt.

Die neue Flottenvorlage.

Berlin, 9. Okt. Der Bundesrath hat heute die vom Marinesekretär Admiral v. Tirpitz entworfene Flottenvorlage gutgeheißen, welche eine Verwilligung von 410 Millionen Mark auf sieben Jahre verfügt.

Sächsischer Humorist gestorben.

Leipzig, 9. Okt. Hier starb der Schriftsteller, Pädagoge und humoristische Dialektdichter Gustav Schumann, dessen sächsische Dialektdichtungen sich in deutschen Lesekreisen der größten Popularität erfreuen.

Stolze Bayern.

Die Kritik am Kaiser im bayrischen Landtag.

München, 9. Okt. Die (bereits auf der Innenseite kurz berichtete) Manöver-Debatte im bayrischen Landtag bildete eine ziemlich sensationelle Episode und war wieder bezeichnend für die zunehmende Verstimmung in Süddeutschland über Kaiser Wilhelm. Im Namen des Zentrums hatte der Gymnasialprofessor Dr. Schädler (welcher zugleich Mitglied des Reichstages ist) eine Interpellation an die bayrische Regierung über gewisse Vorgänge während der kürzlichen großen Manöver eingebracht. In der Begründung dieser Interpellation erklärte er:

„Ist die Verfassung gewahrt worden, als der Kaiser das Kommando über die bayrische Reiterei übernahm und in die Worte ausbrach: „Mein Heer" — „Meine Flotte" — „Mein Volk"? Das Parlament muß jedenfalls dafür sorgen, daß der Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim den bayrischen Standpunkt wahrt. Wir sind keine Doktrinäre, aber wir sind dem Volke verantwortlich."

Auch beschuldigte er den Kaiser Wilhelm, unnöthige Opferung von Menschenleben verursacht zu haben, und am Schluß seiner Rede rief er aus:

„Der Eintragung des Kaisers in das Goldene Buch von München: "Regis voluntas suprema lex" (des Königs Wille ist das höchste Gesetz) setzen wir den Spruch entgegen: "Salus publica suprema lex" (das öffentliche Wohl ist das höchste Gesetz).

Der bayrische Kriegsminister, Frhr. v. Asch, erwiderte, der Kaiser habe mit der Zustimmung des obersten Kriegsherrn Bayerns kommandirt. Bei der vielbesprochenen Reiter-Attacke sei der Kaiser sogar dem Prinzen Leopold, welcher die bayrischen Truppen angeführt, unterstellt gewesen. Die Attacke selbst sei strategisch gerechtfertigt gewesen. Wohl seien verschiedene Unfälle dabei vorgekommen, doch die Unfallmeldungen der Zeitungen seien übertrieben.

Landtags- und Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Vollmar, der bayrische Sozialistenführer, kritisirte ebenfalls die Manöver. Er sagte auch, bei derartigen Riesenmanövern lerne die Masse der Offiziere und Truppen nichts, da sich Alles programmäßig abwickle.

Der Kriegsminister sprach noch einmal und hob hervor, daß von Berlin aus bei der Fortsetzung der Manöver auch nicht der geringste Druck ausgeübt worden sei.

Das Schlußwort nahm der Ministerpräsident, Frhr. v. Crailsheim, selber in Anspruch. Er wiederholte im Wesentlichen die Darlegungen des Kriegsministers; indeß mußte er zugestehen, daß infolge der Erschöpfung der Truppen sogar eine Anzahl Selbstmorde vorgekommen sei.

„Die Tage sind trüb und traurig."

Berlin, 9. Okt. Das Wetter ist sehr empfindlich rauh geworden. Während in den Hochgebirgen Schnee liegt, sind anderwärts auf die schönen Herbsttage trübe regnerische gefolgt.

Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, war der Witterungswechsel auch die Veranlassung, daß der Ex-Kanzler Bismarck einige Tage hindurch das Zimmer hüten mußte. Gestern ist er indeß trotz des naßkalten Wetters ausgefahren.

Der falsche Herzog auch in Essen verhaftet.

Köln, 9. Okt. Der junge Kaufmann Berendt, genannt Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, welcher durch die kleine Liebes-Eskapade mit Marie Hußmann nach London so viel von sich reden gemacht hatte, ist aus Belgien in Essen eingetroffen und auch dort sogleich hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Er sieht seiner Prozessirung wegen Betruges entgegen.

Will sich zu Tode hungern.

Rotterdam, 9. Okt. Der Uhrmacher Gustav Müller, der sich, wie an anderer Stelle berichtet (unter dem Titel „Ein Mord-Ungeheuer") der Polizei auslieferte und gestand, daß er 14 Frauen, ein Kind und seine Eltern ermordet habe, weigert sich seit fünf Tagen beharrlich, Nahrung zu sich zu nehmen, und die Gefangenwärter versuchen bisher vergebens, ihn dazu zu zwingen. Er ist offenbar entschlassen, sich zu Tode zu hungern. Als er sich der Polizei stellte, erklärte er, er habe seinen jüngsten Frauen- und Kindesmord „auf das Geheiß einer unsichtbaren Person verübt."

Zollkrieg gegen die Ver. Staaten.

Buenos Ayres, Argentinien, 9. Okt. Der Finanz-Ausschuß der argentinischen Abgeordnetenkammer hat die Vorlage gutgeheißen betreffs eines Vergeltungs-Zolltarifs auf amerikanische Erzeugnisse, wie ihn der Präsident in seiner letzten Botschaft an den Kongreß empfohlen hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Colorado von Hull.

Abgegangen.

Philadelphia: Indiana nach Liverpool.

Glasgow: Alexandra nach New York (der erste Dampfer einer neuen Dampferflotte der Wilson & Furneß-Leyland'schen Linie; macht seine Jungfernfahrt).

(Andere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Der Sozialistentag.

Liebknecht und Auer bekämpfen einander.

Hamburg, 9. Okt. Der deutsche Sozialistentag wird wohl noch heute zur Abstimmung über die Frage der Betheiligung der Sozialdemokraten an den preußischen Landtagswahlen und des Zusammenwirkens mit anderen Oppositionellen bei denselben kommen. Die Debatte darüber ist bereits geschlossen. Als Hauptredner traten gestern Liebknecht und Auer auf.

Auers Rede scheint die wirksamste von beiden gewesen zu sein. Liebknecht suchte den Vorredner zu widerlegen und stellte sich auf den, von jeher eingenommenen Standpunkt, daß die Sozialdemokratie sich und ihrer Vergangenheit untreu würde, wenn sie sich auf irgendwelches Paktiren mit Bourgeois-Parteien einlasse. Es war der alte Ton aus der Sturm- und Drang-Periode der Partei; aber die Ausführungen des Partei-Veteranen konnten nicht mehr so großen Eindruck machen, wie in früherer Zeit.

Es wurde auch beantragt, den Satz, daß Religion Privatsache sei, aus dem Parteiprogramm zu streichen; doch ging der Antrag nicht durch.

Hamburg, 9. Okt. Der deutsche Sozialistentag hat den Bebel'schen Vorschlag betreffs Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen mit 160 gegen 50 Stimmen angenommen.

Zugleich wurde indeß beschlossen, daß die Sozialdemokraten keine Kompromisse oder Abmachungen mit irgend einer anderen Partei eingehen sollten.

Ferner wurde beschlossen, den nächsten Parteitag in Stuttgart abzuhalten. Das Hauptquartier der Partei wurde wieder nach Berlin verlegt.

Türkei und Griechenland.

Neue Unruhen an der Grenze.

Wien, 9. Okt. Eine Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die türkischen Truppen verschiedene griechische Freischärler-Schaaren, welche zu Discata über die Grenze gingen, zurückgetrieben hätten, wobei mehrere Freischärler gefallen seien.

Man glaubt, daß diese Grenz-Ueberschreitungen das Ergebniß einer neuen Agitation des großen griechischen Geheimbundes gegen die Türkei seien.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Die „Frankfurter Zeitung" bringt folgende Depesche aus Konstantinopel:

Der deutsche Botschafter hatte gestern eine Audienz beim Sultan und überbrachte demselben einen eigenhändigen Brief vom Kaiser Wilhelm. Darin spricht der Kaiser dem Sultan seinen Dank aus für eine Anzahl Kanonen, welche im letzten Krieg den Griechen abgenommen wurden, und welche der Sultan als Geschenk an den Kaiser schickte, und er preist die Mäßigung, welche die Türkei bei den kürzlichen Friedens-Unterhandlungen gezeigt habe, und die von ganz Europa geschätzt worden sei. Zum Schluß versichert der Kaiser den Sultan seiner aufrichtigsten Freundschaft.

Vom cubanischen Aufstand.

Havana, 9. Okt. Einer großen Abtheilung cubanischer Insurgenten ist es gelungen, die Trocha in Camaguey zu durchbrechen. Diese Streitmacht, die aus dem Osten kommt, soll unter dem Befehl von General Calixto Garcia stehen. Andere Berichte besagen, daß der cubanische Obergeneral Maximo Gomez, welcher vor Kurzem von Westen her die Trocha überschritt, sich mit Garcias Streitkräften in Camaguey vereinigt habe, und jetzt Beide westwärts aufgebrochen seien. Es heißt, daß die Insurgenten den Haupttheil ihrer Streitkräfte nach der westlichen Provinz schieben werde.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Endeten ihr Leben.

Mittels Karbolsäure schaffte sich heute Morgen in seiner Wohnung, Nr. 430 Larchmont Ave., Jame Clay aus der Welt, nachdem andauernde Krankheit ihn zur Verzweiflung getrieben hatte.

Clay war ein Bauunternehmer und in Lake View ziemlich bekannt.

Aus demselben Anlaß, welcher Clay in den Tod getrieben hatte, stürzte sich heute Vormittag um 11 Uhr der Spirituosen-Händler Thomas A. Dillon von der Firma Cavanagh & Co. am Fuße der Ontario Straße in den See und ertrank. Eine Stunde später ist seine Leiche von der Polizei aus dem Wasser gezogen worden.

Ein sonderbarer Kauz.

Durch sein sonderbares Benehmen erregte gestern Abend der Spezereihändler Thomas Rawlings aus Paxton, Ill., allgemeines Aufsehen. Der Mann faßte nämlich vor dem Pult des Hotelklerks im Sherman House Posto und weder Bitten noch Drohungen waren im Stande, ihn von seinem Platz zu vertreiben. Das Ende vom Liede war natürlich, daß Rawlings verhaftet und nach der Harrison Str.-Polizeistation gebracht wurde. Die Polizei wird ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Die Familie des Mannes, in Crawfordsville, Ind., ist benachrichtigt worden.

Immer noch hoffnungsfreudig.

Luetgert erwartet mit Bestimmtheit bald wieder ein freier Mann zu sein.

Die letzten Tage des Prozesses.

Luetgert erhob sich heute Morgen schon frühzeitig von seinem harten Zellenlager. Er war guten Muthes und gab wiederholt der festen Zuversicht Ausdruck, daß er jetzt bald wieder freie Luft athmen werde. Seinen Anwälten würde es nicht schwer fallen, die Widerlegungsbeweise des Staates zu entkräften und das Lügengewebe der beiden Polen Odorofsky und Lewandowsky zu zerreißen. Zeugen seien da, die beschwören würden, daß weder „Schinken-Frank" noch „Pökelhaus-Frank" am Samstag den 1. Mai in der Fabrik gearbeitet hätten, und damit falle dann deren Behauptung völlig zusammen, daß die Flüssigkeit im mittleren Bottich weder Talg noch Knochenstücke enthalten habe. Und was den Stallknecht Fulpeck anbelange, so werde schon der Beweis erbracht werden, daß dieser an jenem Samstag betrunken gewesen sei und heimgesandt wurde; auch habe ihm Mary Siemering Montags darauf garnicht gesagt, daß seine, Lütgert's Frau, noch schliefe.

Auf Dr. Dorsey ist der Angeklagte ebenfalls recht schlecht zu sprechen; er nannte ihn „läppisch", hinzufügend, daß Dr. Allport und Dr. Eckley mehr in ihren kleinen Fingern hätten, als der Sachverständige des Staates in seinem ganzen Kopf. Daß Mary Siemering in der Polizeistation erbärmlich behandelt worden sei, wäre ebenfalls eine Thatsache, von der man die Jury schon überzeugen werde. Auf die Ringe, die im Bodensatz des Bottichs gefunden wurden, kam Luetgert dagegen garnicht zu sprechen; er schien es ängstlich zu meiden, dieses gravirende Belastungsmaterial zu berühren, wie denn ja auch seine Vertheidiger sich bisher kaum hiermit befaßt haben.

Heute fand keine Gerichtssitzung statt, da Richter Tuthill sich nach Nashville, Tenn., begeben hat, um den Ausstellungsfeierlichkeiten zu Ehren des Chicago-Tages beizuwohnen. Am Montag, vielleicht auch noch am Dienstag, wird dann die Vertheidigung zur Widerlegung der „Rebuttal"-Zeugen nochmals das Wort haben, und dann beginnen die beiderseitigen Plaidoyers. Staatsanwalt Deneen wird selbst, falls hierin nicht noch in letzter Stunde eine Abänderung getroffen wird, die Schlußansprache an die Geschworenen halten.

Die Anklage hat gestern Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, ihre Beweisaufnahme beendet und zwar mit einem echt dramatischen Aktschluß. Nachdem nämlich vorher noch verschiedene Nachbarinnen Luetgerts, sowie die Krankenpflegerin Angelita Schröder die Fürsorge der Mutter ihren Kindern gegenüber geschildert, betrat, tief in Trauer gekleidet, Frau Wilhelmine Müller, die Schwester der verschwundenen Frau Luetgert, den Zeugenstand. Unter lautloser Stille im Gerichtssaal sagte auch sie aus, daß die Verschollene allezeit getreulich ihre Mutterpflicht erfüllt habe, welche Worte sichtlich einen packenden Eindruck auf die Jurymitglieder machten.

Welchen Werth haben solchem Zeugniß gegenüber wohl die Aussagen einer Mary Siemering!

Erwähnt möge auch noch die „Abfuhr" werden, welche Dr. Dorsey dem Sachverständigen der Vertheidigung, Dr. Allport, zu Theil werden ließ. Er erklärte, daß Letzterer die Knochen eines Schäferhundes für Knochen eines Affen identifizirt habe; daß er den Hüftenknochen eines Schweines für einen Fußknochen gehalten, daß er Büffel-Sesambeinchen für Hunde-Sesambeinchen erklärt, und daß er schließlich Schweinsknochen für Theile eines Menschen-Skeletts gehalten habe.

Aller Voraussicht nach wird Montag in acht Tagen das Verdikt der Geschworenen bekannt werden und damit einer der sensationellsten Mordprozesse der Neuzeit seinen Abschluß finden.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Detektive Cronin von der Zentral-Station ist gestern Abend in Begleitung eines gewissen Dennis McGroggin, der sich hier einer Unterschlagung schuldig schuldig gemacht haben soll, aus West Chester, Penn., nach Chicago zurückkehrt. Der Arrestant steht unter der Anklage, am 30. August d. J. eine Frau Bridget Crottey um $150 beschwindelt zu haben, welche er von ihr erhalten hatte, um damit eine Restaurant-Einrichtung zu kaufen. Mit seinem Raube war McGroggin zunächst nach Philadelphia entflohen, von wo er sich später nach West Chester begab. Dort ist er der Polizei vor etwa zwei Wochen in's Garn gelaufen.

Versuchte zu entfliehen.

Frau Bertha Hicks, welche angeklagt ist, in ihrem Hause minderjährigen Mädchen zu unsittlichen Zwecken Unterstand gewährt zu haben, hat es vor einigen Tagen für rathsam gehalten, ihre Bürgschaft verfallen zu lassen und zu entfliehen. Sie ist in New York verhaftet und heute nach Chicago zurückgebracht worden.

Aus der Asche.

Zur Erinnerung an den 9. Oktober des Jahres 1871.

Wie Chicago das Gedächtniß seines großen Brandes feiert.

Heute sind es sechsundzwanzig Jahre her, da hob in Chicago ein großes Trauern an. Die Brandfurie, welche während einer langanhaltenden Dürre schon täglich bald hier, bald da in der jungen Stadt getobt hatte, übersprang am Abend dieses Tages alle ihr gezogenen Schranken. Erschrecklich und furchtbar ist ihr Wüthen gewesen. Drei Tage und drei Nächte hielt der Riesenbrand an, dann waren die schönsten und blühendsten Theile Chicagos in Schutt und Asche verwandelt. Ein einziges Trümmerfeld, aus dem nur noch die rauchenden Mauern der Gebäude von besonders fester Bauart hervorragten, bot sich dem Auge der Bürger auf der Nordseite und in dem heutigen Geschäftsviertel der Südseite dar. Hunderte von Menschen waren in den Flammen umgekommen, bei dem Versuch, ihre Angehörigen oder ihr Hab und Gut vor dem Verderben zu retten. Auf viele, viele Millionen bezifferte sich der materielle Schaden, und da die überwiegende Mehrzahl der Versicherungs-Gesellschaften sich ihren Verbindlichkeiten den Abgebrannten gegenüber auf die eine oder die andere Weise entzogen, so waren die vom Schicksal Heimgesuchten lediglich auf die Hilfe und den Schutz angewiesen, welche werkthätige Nächstenliebe ihnen bot. Und der Umfang, in welchem dieses geschah — das soll immerdar unvergessen bleiben — war erhebend in seiner Großartigkeit. Sobald die ganze Furchtbarkeit des Brandunglücks, das unsere Stadt betroffen, im Lande bekannt geworden und von dem Volke erfaßt war, trafen aus allen Himmelsrichtungen Eisenbahnzüge mit Beisteuern zur Linderung der Noth ein. Nahrungsmittel und Betten, Kleidungsstücke und Geld gingen bei dem Hilfs-Ausschuß in solchen Mengen ein, daß die Bewerkstelligung der Vertheilung zu einer Aufgabe wurde, welche das vorhandene Verwaltungs-Talent weit überstieg.

Freilich, es sind nicht alle Wunden geheilt worden, welche die Bevölkerung Chicagos bei der Brandkatastrophe und durch dieselbe empfing. Tausende von Existenzen haben sich nie wieder von dem empfangenen Stoße erholt. Viele, welche die Frucht jahrelanger Arbeit, sauren Schweißes trostlos in Rauch hatten aufgehen sehen, waren zu alt oder zu verzweifelt, um wieder von vorne anzufangen, die große Masse der Abgebrannten aber verwand den Schlag. Ehe der Frühling 1872 wieder in's Land kam, blühte ein kräftiges neues Leben aus den Ruinen, und aus Schutt und Asche stieg die Metropole des Westens schöner und glänzender empor, als sie zuvor gewesen. Manches, sehr Vieles, ja das Meiste hätte freilich bei dem Neubau der Stadt wohl klüger und besser gemacht werden können, als es geschah, aber doch muß eingeräumt werden, daß die Welt kaum je zuvor einen solchen Sturmlauf gesehen hat, wie den, in welchem die Gartenstadt am Michigan See seit dem großen Brande dem Ziele zugestrebt hat, mit in die vorderste Reihe der Weltstädte zu treten. Handelspaläste von zuvor nie gekannter Größe bedecken heute die Brandstätte von 1871, Park- und Boulevard-Anlagen wie selbst Paris sie kaum aufzuweisen hat, sind innerhalb weniger Jahrzehnte geschaffen worden oder im Entstehen begriffen, die glänzende Ausstellung von 1893 mit ihren gewaltigen Meisterwerken moderner Baukunst hat den Namen Chicagos in alle Lande getragen und unserem Gemeinwesen staunende Bewunderung erzwungen.

Eines der schönsten Denkmäler, das Chicago sich selbst errichtet hat, erhebt sich am Seeufer in Gestalt des Prachtbaues der städtischen Bibliothek. Die öffentliche Bücherei Chicagos, bei dem großen Brande gänzlich zerstört, umfaßt zur Zeit eine Sammlung von nahe an 250,000 Bänden, in denen die Schätze des Wissens aller Völker und aller Jahrhunderte angehäuft sind und den Bewohnern der Stadt frei zur Verfügung gestellt werden. Mit einem Aufwand von nahezu zwei Millionen Dollars hat die Stadt für ihre Bibliothek nun ein würdiges Heim geschaffen, und heute, am Feuertag, wird der monumentale Bau mit entsprechenden Feierlichkeiten eingeweiht. Mayor Harrison und viele andere Notabilitäten der Stadt haben sich freilich nach Nashville begeben, wo der heutige Tag einer Verherrlichung Chicagos geweiht ist, aber es sind genug zurückgeblieben, um auch die hiesigen Feiern eindrucksvoll gestalten zu können. Die Festlichkeit in der Bibliothek nimmt um 8 Uhr Abends ihren Anfang. Korporationsanwalt Thornton wird den Mayor vertreten, die eigentliche Festrede hält Dr. Emil G. Hirsch, ein langjähriges Mitglied der Bibliothekverwaltung.

Der Marquette-Klub begeht den Jahrestag des Brandes mit der Veranstaltung eines großen Banketts im Auditorium Hotel. Als Festredner sind für dasselbe Senator Markus Alonzo Hanna von Ohio, J. R. Burton und J. F. Lacey von Kansas und Roland B. Mahoney von New York gewonnen worden.

In wie großartiger Weise der Kaufmännische Verein der Nordseite, eine aus zumeist deutschen Bürgern bestehende Vereinigung, heute Abend zu feiern beabsichtigt, wird an anderer Stelle dieses Blattes ausführlicher angekündigt.

Ehe-Nieten.

Eine alte Geschichte, die sich ewig neu bleibt.

Es hat von jeher Pärchen gegeben, und es wird deren auch wohl fürderhin stets geben, für die das Eheleben nicht der vielgepriesene „Himmel auf Erden" bedeutet. Als „abschreckendes Beispiel" dienen diese Unzufriedenen nun aber keineswegs, wie das Salmonson'sche Heirathsregister deutlich zeigt, und der Volksmund hat Recht, wenn er sarkastisch sagt: „Wer d'rin ist, möchte gern heraus, und wer draußen ist, möchte gern hinein." Es ist die alte, sich ewig neu bleibende Geschichte von dem Gesang der Syrenen und dem Grab der Liebe!

Und so fehlt es denn auch der Scheidungsmühle niemals an dem nöthigen Wind.

Dr. Edelmar D. Saint Cyr ist ein Nr. 240 Blue Island Ave. wohnender Arzt. Derselbe gelobte im Jahr 1872 seiner Eugenie an heiliger Stätte ewige Liebe und Treue, soll es aber mit der Letzteren nie so genau genommen haben. Anfangs drückte die Frau Doktorin ein Auge zu, verzieh ihrem Gemahl die Vorliebe für andere Evastöchter, bis der flatterhafte Edelmar es schließlich aber doch zu bunt trieb. Das Pärchen trennte sich, und heute klagte die Hintergangene auf Trennung von Tisch und Bett. Da ihr Mann ein monatliches Einkommen von $500 haben soll, so wünscht Frau St. Cyr von ihm versorgt zu werden.

Ein ähnliches Liedchen weiß Alonzo J. Cutler von seiner Jessie zu singen. Er heirathete dieselbe im Jahre 1881, und Alles soll gut gegangen sein, bis der arme Alonzo zu kränkeln begann. Jessie suchte sich angeblich unter Bühnenkünstlern Ersatz und am 20. August d. J. will ihr Gatte sie frühmorgens in einer höchst komprimittirenden Lage mit dem Schauspieler Daniel R. Smart überrascht haben, als er unerwartet von einer Erholungsreise heimkehrte. Deshalb verlangt Cutler jetzt, von ihr geschieden zu werden. Das Paar wohnte in dem Hause Nr. 528 W. 61. Place.

Die Bridewell als Irrenasyl.

Der stellvertretende Polizeirichter Hamburger schickte heute einen gewissen Christoph Müller, der anscheinend geisteskrank ist, unter einer Ordnungsstrafe von $20 in das städtische Arbeitshaus. Besagter Müller hatte kürzlich im Countygefängniß eine kurze Freiheitsstrafe wegen Kleindiebstahls verbüßt. Gestern kam er nach dem Gefängniß zurück und verlangte von dem Direktor die sofortige Auslieferung von einer Million Dollars. Ein Bankier, erklärte er, hätte ihm soeben gesagt, daß diese Summe für ihn im Gefängniß deponirt worden sei. Direktor Whitman hat den Mann darauf verhaften lassen. Er suchte den Polizeirichter heute zu bewegen, Müller dem Irrengericht zu überweisen, Herr Hamburger hielt es aber für zweckmäßiger, den Mann in's Arbeitshaus zu schicken. Superintendent Sturm wird ihn dort schwerlich aufnehmen.

Beschädigte seine Garderobe.

George Johnson, ein junger Mann, der im vierten Stockwerk des Mayer-Gebäudes an State und Quincy Str. ein meublirtes Zimmer bewohnt, hielt es bei der heute Morgen herrschenden Kühle für rathsam, in der Kleiderkammer nach seinen Wintersachen Umschau zu halten. Er brauchte zu dieser Beschäftigung eine Lampe und ging damit so unvorsichtig um, daß die Kleider in Brand geriethen. Um von seiner Garderobe zu retten, was noch zu retten war, warf der junge Mann die Gewänder, brennende und nicht brennende, zum Fenster hinaus, und es gab in Folge dessen auf der Straße einen nicht geringen Auflauf.

Die Preisvertheilung.

Die Kommission von Zeichnern, welche Postmeister Gordon mit der Beurtheilung der Entwürfe betraut hat, welche ihm für einen neuen Stempel des hiesigen Postamtes eingereicht worden sind, hat heute ihre Entscheidung bekannt gegeben. Der erste Preis von $15 ist dem Postgehilfen B. J. Erwin zuerkannt worden, und zwar für einen Entwurf, welcher im dreitheiligen Felde den neugeboren aus der Asche emporsteigenden Vogel Phönix zeigt. Der Postschwede J. T. Monahan erhält für einen ganz ähnlichen Entwurf den zweiten Preis, und der dritte ist dem John Beychta zugetheilt worden, für einen dreitheiligen Schild ohne den Phoenix. Im Ganzen waren 130 Entwürfe eingelaufen; über die Hälfte davon zeigten das dreitheilige Feld und gut ein Drittel den allgemein beliebten wiedergeborenen Vogel.

* Der Gärtner John Schott aus Evanston schlug gestern Abend an Halsted Straße nahe Belmont Ave. mit seinem Wagen um und liegt jetzt, mit einem Schädelbruch, im Alexianer-Hospital darnieder.

Aus dem Rathhause.

Erinnerungen des Chefs der Feuerwehr.

Feuerwehrchef Swenie befand sich heute in ganz besonders gehobener Stimmung. Er ist jetzt seit bereits 36 Jahren Mitglied des regulären Feuerwehr-Departements Chicagos, nachdem er vordem mehrere Jahre der freiwilligen Feuerwehr angehört hatte. An dem Tage des gewaltigen Brandes, heute vor 26 Jahren, war ich der Vormann der Chicago Ave.-Spritzenstation — jetzt Kompagnie No. 14 — sagte Herr Swenie, und zu derselben damaligen Zeit, in der ich jetzt zu Ihnen, meine Herren Berichterstatter, spreche, befand ich mich mit meiner Feuerspeitze an der Ecke von Kinzie und Market Str. Ich habe damals vom Sonntag bis zum Dienstag auf Posten gestanden, und als ich mich dann schließlich nach Hause begeben konnte, da brach ich, in meiner Wohnung angekommen, denn doch zusammen, und wurde von meiner Frau und einigen Nachbarn in mein Bett getragen. Chef Swenie äußerte sich weiter dahin, daß wenn auch das Feuerwehr-Departement Chicagos seither um das Fünffache vergrößert worden sei, doch wohl noch mehr in dieser Beziehung gethan werden sollte. Die Gefahr, daß Chicago jemals wieder durch eine Feuersbrunst, wie heute vor 26 Jahren heimgesucht werden könnte, sei ja nicht vorhanden, aber die Entfernungen in dem „neuen" Chicago seien so gewaltige, daß es wohl rathsam wäre, die Anzahl der Feuerwehrstationen zu vermehren.

* * *

Korporationsanwalt Thornton hat Herrn Dennis E. Sullivan, zu seinem vierten Assistenten ernannt, nachdem Herr L. A. Young von dieser bisher von ihm inne gehaltenen Stellung zurückgetreten ist. Herr Sullivan wurde in der vorjährigen Herbstwahl zum Staatssenator des 23. Distrikts erwählt, er ist ein Demokrat und wohnt in der 24. Ward.

Gestürzt.

Bei den Rammarbeiten am Fundament für das neue Bundesgebäude fiel heute Vormittag der Arbeiter Edward Caß aus einer Höhe von dreißig Fuß vom Arm eines Krahnens herab. Der Mann hat bei seinem Sturz das rechte Bein gebrochen und außerdem schwere innerliche Verletzungen erlitten. Im Alexianer Hospital, wohin er geschafft worden ist, zweifeln die Aerzte an der Möglichkeit ihn wieder herzustellen. Caß ist 35 Jahre alt und wohnt in einem Kosthaus an der Ecke von State und Van Buren Straße.

Kurz und Neu.

* In einem Stalle auf dem Grundstück Nr. 97 Fry Str. wurde heute Vormittag die Leiche eines wenige Stunden alt gewordenen Knäbleins gefunden. Die Polizisten der West Chicago Ave.-Station suchen nach der Mutter des Kindes.

* Im Stall der Bierverleger Gebrüder Goggin, auf dem Grundstück No. 95 Blue Island Avenue, ist gestern der Ausfahrer Wm. O'Brien von dem Stallknecht Michael Ryan, während Beide mit einem geladenen Revolver hantirten, unabsichtlich in den Unterleib geschossen und schwer verwundet worden.

* Im Lincoln-Park ist heute die Löwin „Nellie", bekanntlich selber eine geborene Chicagoerin, zum zweiten Male mit Jungen niedergekommen, und zwar wiederum mit dreien. Die drei jungen Löwen von Nellies erstem Wurf sind jetzt zehn Monate alt und erfreuen sich der denkbar besten Gesundheit.

* Die Morris Construction Co., welche den Kontrakt für die Höherlegung der Pennsylvania-Eisenbahngeleise hat, ließ heute den 18jährigen Frank Blake verhaften. Der junge Mensch war bei der genannten Gesellschaft als Zeitanrechner beschäftigt und hat diese durch falsche Buchführung angeblich um mehrere hundert Dollars betrogen.

* Am nächsten Montag Abend wird Herr Pastor Niklaus Bolt in der St. Jakobi-Kirche, an North Park Ave. und Florinmond Straße, einen Vortrag über die Schweiz halten und seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder erläutern. Außerdem soll bei dieser Gelegenheit ein interessantes musikalisches Programm zur Durchführung gebracht werden. Als Solisten sind der Pianist Prof. Karl Hause und der Kornettist, Herr Christian Rodenkirchen vom Thomas-Orchester, angekündigt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; lebhafte nördliche Winde.

Illinois: Schön heute Abend und morgen; kälter, ausgenommen im äußersten nordwestlichen Theile; nordwestliche Winde.

Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend kalt; starke nördliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; während der Nacht leichter Frost; morgen wärmer im westlichen Theile; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 66 Grad; Mitternacht 52 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 47 Grad und heute Mittag 50 Grad über Null.

Neue Scheidemünzen.

Während des kommenden Winters werden in den Bundes-Münzämtern Versuche mit der Prägung von Scheidemünzen aus reinem Nickel und Aluminium gemacht werden. Die Anregung hierzu ging vom Congreßmitglied Stone von Pennsylvanien, dem Vorsitzenden des Haus-Comites für Münzwesen, aus, den man auf die in verschiedenen Ländern der alten Welt eingeführten Scheidemünzen aus reinem Nickel aufmerksam gemacht hatte. Proben dieser neuen Münzen aus der Schweiz, Oestreich-Ungarn und Italien erwiesen sich von großer Härte und Dauerhaftigkeit des Glanzes. Ein Vorzug, der an den amerikanischen Scheidemünzen aus Nickel- und Kupferlegirung und Kupferbronze sehr vermißt wird. Auf Betreiben des Repräsentanten Stone hatte der Congreß das Schatzamt ermächtigt, die „verhältnißmäßigen Vorzüge von reinem Nickel, Nickel-Legirung, Aluminium legirt mit anderem Metall und Kupferbronze für Ausprägung der kleineren Scheidemünzen“ zu erproben. Diese Vollmacht wurde bereits vor längerer Zeit ertheilt, aber die Bundesmünze war bis jetzt noch mit dem Ausprägen von Gold- und Silbermünzen zu sehr beschäftigt gewesen, um das ihr aufgetragene Experiment gründlich ausführen zu können. Schwache Versuche, welche aber kein befriedigendes Resultat ergaben, wurden zwar schon im Dezember v. J. angestellt. Damals hatte man eigens zu diesem Zwecke aus Oesterreich-Ungarn neugeprägte Nickelstücke, welche 97.37 Procent des reinen Metalles enthielten, kommen lassen. Auch mit Aluminium wurde experimentirt. Ueber das Ergebniß berichtete Schatzamtssekretär Carlisle, daß „reines Nickel viel härter, als die jetzt verwendete Nickel-Legirung ist und sich daher auch nicht so schnell abnutzt. Ob es den Glanz besser halten würde, kann nur durch längeren Gebrauch festgestellt werden.“

Die aus Aluminium-Legirung hergestellten Münzstücke waren sehr leicht, von geringer Härte und in keiner Weise für Münzzwecke geeignet. Man will jedoch bei den weiteren Experimenten im Winter Aluminium noch mit verschiedenen Metallmischungen erproben.

Das Schatzamt wünscht aus Sparsamkeitsrücksichten, daß, wenn irgend möglich, das jetzt gebrauchte Nickel- und Kupfergeld als Beimischung für das neue Münzmetall verwendet werde, da andernfalls diese Münzen nach der Einschmelzung bei'm Verkauf nur eine geringe Summe eintragen würden. Die Cirkulation der kleineren Scheidemünzen war, laut amtlicher Berechnung, am Schlusse des letzten Jahres, wie folgt: 8,166,065 Bronze-Ein-Centstücke, die 5,319,608 Pfund Kupfer und 279,979 Pfund Zinn und Zink enthalten; ferner in Nickel-Fünf-Centstücken $13,964,892 mit einem Gehalt von insgesammt 2,308,995 Pfund Kupfer und 769,665 Pfund Nickel.

Reiche Erben.

Selbst in diesem Lande, in welchem Millionen-Erbschaften zu den alltäglichen Dingen gehören, erregte doch die Hinterlassenschaft des kürzlich auf seiner Yacht verstorbenen New Yorker Plutokraten Ogden Goelet Aufsehen und zwar berechtigtes. Einer conservativen Schätzung zufolge hat das von Herrn Goelet hinterlassene Grundeigenthum einen Werth von $25,000,000, während derjenige des persönlichen Eigenthums $5,000,000 beträgt. Dem Testament zufolge stehen von dem Goelet'schen Nachlaß der Wittwe und den beiden 18 resp. 17 Jahre alten Kindern des Erblassers $10,000,000 zur sofortigen Verfügung, während die übrigen $20,000,000 bis zur Mündigkeit der Kinder, d. h. bis zu ihrem 25. Lebensjahre, zinstragend für dieselben angelegt bleiben, worauf ihnen der ganze Betrag, welcher bis dahin die Höhe von $40,000,000 erreicht haben dürfte, zu gleichen Theilen überantwortet werden wird; die Wittwe erhält außerdem pro Jahr das Sümmchen von $150,000.

Im Verhältniß zu diesem enormen Vermächtniß für die Kinder erscheinen die $150,000 per Jahr, welche Ogden Goelet seiner Wittwe hinterlassen, als eine ziemliche geringe Abfindung. Indessen gehören Frau Goelet laut Testament ihres Gatten auch dessen New Yorker Palais, dessen prachtvolle Villa in Newport nebst Einrichtung sowie Pferde und Equipagen, so lange sie lebt, und ferner erhält sie aus dem Nachlaß $300,000, wenn sie das Wohnhaus in New York nicht behalten will. Die trauernde Wittwe braucht unter solchen Umständen jedenfalls keine Noth zu leiden. Indem Herr Goelet den größten Theil seines Vermögens seinen Kindern hinterließ, folgte er der von den Astors und andern reichen Leuten eingeschlagenen Politik, welche dahin geht, die großen Vermögen in der Hand eines oder weniger Nachkommen zu conzentriren.

Was nun die beiden Kinder, die 18 Jahre alte May und den 17 Jahre alten Ogden anbetrifft, so sind dieselben die reichsten Erben in der Welt, jedenfalls kann das junge Mädchen als die reichste junge Dame auf diesem Planeten gelten. Es wird der jungen Dame mit ihren $20,000,000, welche sie dereinst erhält, jedenfalls nicht an Bewerbern um ihre Hand fehlen und es dürfte demnächst ein vollständiges Wettwerben um die begehrenswerthe Partie unter den Herzögen, Grafen, Baronen und sonstigen Adeligen der alten Welt beginnen. Das ist aber auch wirklich ein Preis, des Schweißes des Edelsten werth. Was der junge Goelet demnächst mit seinen 20,000,000 anfangen wird, das weiß er in diesem Moment wohl selbst nicht. Er studirt gegenwärtig noch und hat sich noch für keine bestimmte Carrière entschieden. Immerhin kann auch er wie seine Schwester der Zukunft ruhig entgegensehen, denn sein Capital arbeitet für ihn, ohne daß er einen Finger, außer vielleicht zum Coupon-Abschneiden zu rühren braucht.

Galle und Schlangengift.

Die Ergebnisse der Versuche, welche Professor Fraser in Edinburg über die Wirkung der Galle giftiger Schlangen als Gegengift gegen das Gift derselben Schlangen angestellt hat, sind nunmehr zur Veröffentlichung gelangt.

Allgemein bekannt bis jetzt ist, daß das in den Magen gebrachte Schlangengift seine giftigen Eigenschaften verliert, selbst dann, wenn, wie Fraser behauptet, die Menge dieses Giftes genügen würde, um 1000 Thiere derselben Gattung bei subcutaner Einspritzung damit zu tödten. Fraser stellte fest, daß diese Erscheinung keineswegs, wie bisher allgemein angenommen wurde, der Wirkung des Magensafts zugeschrieben werden dürfe, da dieser die toxische Eigenschaft in kaum bemerkbarem Grade verändere, der Giftstoff wird nicht im Magen, sondern im Darmcanal resorbirt, und die Vermuthung lag deshalb nahe, daß die giftige Wirkung durch Galle oder eine andere Darmabsonderung unschädlich gemacht werde. Fraser hat demnach zuerst die Galle aus der Gallenblase verschiedener giftiger Schlangen, afrikanischer Cobras, Klapperschlangen u. a. hinsichtlich ihrer Wirkung als Gegengift gegen das Gift derselben Schlangen untersucht. Er nahm zu diesem Zwecke zuerst die kleinste tödtliche Menge des Giftes und fand, daß diese z. B. für die afrikanische Cobra für Kaninchen 0,00025 für das Kilogramm betrug. Dann mischte er diese Menge Gift mit einer bestimmten Menge Galle, ließ beide etwa zehn Minuten aufeinander wirken und spritzte diese Mischung dann unter der Haut ein. Es ergab sich, daß das Gift bereits unschädlich gemacht wurde, wenn die Menge der getrockneten Galle derselben Schlange 0,0001 auf das Kilogramm betrug, sodaß also die Menge des Gegengifts noch viel kleiner ist als die Menge des Giftes, das eine tödtliche Wirkung hat. Nunmehr dehnte Fraser seine Untersuchungen auch auf die Galle nicht giftiger Schlangen und anderer Thiere hinsichtlich ihrer antitoxischen Wirkung aus. Es ist bekannt, daß alle Schlangen, sowohl die giftigen wie die unschädlichen, eine große Widerstandskraft gegen die Wirkung des Schlangengiftes haben, außerdem scheint die Unschädlichkeit nicht giftiger Schlangen hauptsächlich davon abhängig, daß sie keine Giftzähne haben, aber sie haben ebenso wie die giftigen Schlangen Giftdrüsen und können Gift hervorbringen. Bei der Untersuchung der Galle solcher nicht giftigen Schlangen hinsichtlich ihrer Wirkung gegen Schlangengift ergab sich nun, daß 0,01 Gramm auf's Kilogramm genügte, um die kleinste tödtliche Dosis des Giftes der indischen Cobra zu neutralisiren, eine Dosis, die also etwa zehnmal größer ist, als die von der Cobragalle, aber immerhin noch sehr klein genannt werden darf. Einen sehr merkbaren Unterschied fand Fraser zwischen der antitoxischen Wirkung der Gallenbestandtheile, wenn sie erst nach dem Gift eingespritzt werden. In letzterm Falle ist die zur Unschädlichmachung des Giftes nothwendige Menge 1600—2000mal größer; dieses Gegengift muß aber entweder in die durch den Biß verursachte Wunde gebracht oder dem Magen zugeführt werden. Uebrigens bildet bei den Gegengiften, die den Eingeborenen in Afrika bekannt sind, Schlangengalle einen Hauptbestandtheil; manche gebrauchen das Schlangengift selbst als Heilmittel, indem sie Schlangenköpfe trocknen, fein mahlen und dann mit der Galle vermischen: andere „Schlangendoctoren“ wenden zuerst und als Regel Schlangengift an und bewahren die Schlangengalle nur für besonders schwere und gefährliche Fälle. Zu ähnlichen Ergebnissen gelangte Fraser bei der Untersuchung der Ochsengalle; auch sie neutralisirt das Cobragift, aber in Dosen von 0,15 auf das Kilogramm Thiergewicht, sodaß also die immunisirende Wirkung der Ochsengalle nur ein Siebzigstel der Wirkung der Cobragalle beträgt. Es wird vermuthet, daß die antitoxische Wirkung der Galle sich nicht auf ihren Einfluß auf Schlangengift beschränke, sondern daß sie auch auf die Gifte anderer Krankheitsstoffe eine ähnliche Wirkung haben werde.

Kindesliebe und Indianerfrage.

Man hat schon von vielen Seiten die Indianerfrage erörtern hören, aber noch wenig von Erziehern oder Erzieherinnen von Beruf und langjähriger unmittebarer Erfahrung. In dieser Hinsicht sind die neuerlichen Auslassungen von Frl. Mary S. Francis bemerkenswerth, welche seit 17 Jahren bei den Indianern von Süd-Dakota als „Schwester Mary“ bekannt ist, deren erzieherische Arbeit aber infolge der Zerstörung der vielgenannten Elisabeth-Schule auf der Standing Rock-Reservation durch Feuersbrunst bis auf Weiteres ruhen muß.

Beiläufig bemerkt, können Diejenigen, welche die Theorie aufgestellt haben, daß das Amerikanerthum immer mehr „verindianern“, und dabei auf gewisse Erscheinungen des Sportslebens sowie auf Eigenthümlichkeiten in der körperlichen Entwicklung der eingeborenen Amerikaner hinzuweisen pflegen, auch die Bemerkungen des Frl Francis theilweise für jene etwas abenteuerliche Anschauung heranziehen; denn Frl. Francis scheint beinahe zu glauben, daß der weitgehende Kinder-Cultus, wie er bei unserem Amerikanerthum in so hoher Blüthe steht, und das Kinder-„Herrenthum“ den Indianern in ausgeprägterem Maße, als irgendwelchen Anderen, als Specialität zukämen! Es mag den Anhängern jener Theorie überlassen bleiben, diesen Gedanken weiter auszuspinnen. Jedenfalls spielte die letztere Eigenthümlichkeit in den Erörterungen des Frl. Francis die wichtigste Rolle, da sie von ihr zum Angelpunkt ihrer ganzen Ideen über diese Frage gemacht wird.

Die überschwengliche Liebe zu den Kindern — sagt sie — ist die eine erlösende Eigenschaft im Indianer-Charakter, welche noch eine allgemeine Hebung dieser Rasse verheißt, und nur mittels richtiger Ausnützung dieser Eigenschaft kann diese Hebung sicher und in dem kürzestmöglichen Zeitraum zuwege gebracht werden. Es ist aber keine richtige Ausnützung, wenn man den kleinen Indianerkindern auf einer entfernten Schule lediglich Schulwissen beibringt und sie in sehr jugendlichem Alter wieder heimgehen läßt. Sobald ein Indianerjunge vierzehn Jahre alt ist, erlangt er nach den hergebrachten Begriffen die Unabhängigkeit und Selbstherrlichkeit des Mannesthums, und sowohl sein Vater wie alle weiblichen Mitglieder der Familie ermuthigen ihn darin und behandeln ihn wie den Herrn des Hauses! Manchmal bleiben Indianerknaben dieses Alters noch in der Schule, aber man kann dann meistens keinen weiteren Fortschritt von ihnen erwarten, eben wegen ihrer Unabhängigkeits-Ideen, und sie stören sogar leicht die Erziehung der jüngeren Zöglinge; sie sind ruhelos und nach Aufregung irgendwelcher Art begierig. Kehren sie in die heimischen Verhältnisse zurück, so ist es kein Wunder, daß sie in ihrem Unabhängigkeits-Rausch ganz in das wilde Leben zurückfallen, unter lebhafter Zustimmung der sie bewundernden Eltern. Wenn man aber daraus schon den Schluß zieht, daß die Indianer-Erziehung überhaupt ein Fehlschlag sei, so ist man sehr auf dem Holzweg. Bei diesem Gang der Dinge scheinen freilich gerade die Kinderrechte sehr verhängnißvoll, ja das nachtheiligste Element bei den Civilisirungs-Versuchen zu sein, — und doch kann man die Wirkung in das gerade Gegentheil verwandeln, wenn man es versucht!

Was wir brauchen, ist zunächst möglichst viele und vielseitige Regierungsschulen auf den Indianer-Reservationen selbst, und diese Schulen müssen stets auch Industrie- und Kunstschulen sein; sie müssen den indianischen Knaben und Mädchen ein **tieferes** und **bleibendes**, liebevolles Interesse für Dies oder Jenes erwecken, das ihrer individuellen Natur am besten zusagt: sie müssen **Ideale** in sie pflanzen. Natürlich ist dies nur unter wirklich berufener und hingebender Leitung möglich, aber ich habe gefunden, daß es sehr gut möglich ist. Treten diese Erzogenen in ihre Stammes-Umgebung zurück, so wirken sie mehr oder weniger als Sauerteig; sie ziehen diese Umgebung allmälig zu sich herauf, statt von ihr herabgezogen zu werden! Sie sind nicht mehr zufrieden mit den alten Zuständen in ihrem elterlichen Heim, und durch ihren großen Einfluß veranlassen sie die Väter und Mütter, sich möglichst den, von der Schule her gewöhnten Verhältnissen anzupassen. Und dabei ist doch die Verbindung zwischen Reservation und Schulleben eine innigere geblieben. Wenn ein Mädchen z. B. in der Musik ausgebildet worden ist, so will sie auch daheim ihr gewohntes Musik-Instrument spielen, — und der Vater oder die Brüder verkaufen ihre Ponies, hacken Holz und bringen **jedes** Opfer, um das Instrument anschaffen zu können. Die Mädchen wollen auch dieselben Gerichte kochen, für die sie in der Schule eine Vorliebe gefaßt haben. In vielen Fällen wollen sie mit dem „Decken-Indianer“ gar nichts mehr zu thun haben und entweder einen Weißen oder doch einen jungen Indianer heirathen, der geradeso ausgebildet ist, wie sie selbst. Auch die Knaben treten dementsprechend auf und suchen die ihnen eingepflanzten Ideale zur Geltung zu bringen; und den ausgesprochenen Wünschen der Knaben fügen sich die indianischen Eltern erst recht! Ich habe schon manche rührende Beispiele dieser Art kennen gelernt.

Kurzum, die Kinder sind tonangebend, und mehr, als bei jeder anderen Rasse, gilt es hier, daß, wer die Kinder gewonnen hat, Alles gewonnen hat. Nothwendige Vorbedingung ist aber, daß der Besuch dieser Schulen überall ein zwangsweiser sei, nicht blos der Form nach, sondern in der That; denn nur so können wir die anfängliche Lässigkeit der Eltern überwinden und die Kinder zeitig in unsere Hände bekommen. Dieser erste Zwang ist aber der einzige, der nothwendig ist, — alles Weitere besorgen die liebevoll und richtig ausgebildeten Indianerkinder von selbst.

Theater, Kunst und Musik.

— Das glänzend ausgestattete Spektakelstück „Nature“ übt in der N. Y. Musik-Akademie eine ganz ungewöhnliche Zugkraft auf das Publikum aus. Frl. Ida McMillan, die neue Repräsentantin der „Nature“, hat einen vorzüglichen Eindruck gemacht und sich schnell die Gunst des Publikums errungen.

— Die Saison des Germania Theaters in Buffalo, Direktor Jean Baureis, begann mit einer recht guten Aufführung des bekannten L'Arrongeschen Volksstücks „Lolo's Vater.“ Am Mittwoch folgte eine Aufführung von Sardou's „Fedora“, mit Frl. Margarethe Neumann in der Titelrolle und Grete Märtens als Olga Soukaroff.

— Auf der Bühne gestorben ist im Teatro Principal von San Sebastian während der Aufführung des Singspiels „El padrino de El Nene“ der Schauspieler Boluda. Anfangs glaubte man, daß er nur einen Ohnmachtsanfall erlitten habe, hinzueilende Aerzte stellten jedoch fest, daß er todt sei. Das Publikum verließ das Theater.

— Die Saison des Ebelings Casino Theaters begann am 1. Oktober. Direktor Franz Kierschner hat für diese Saison ein ganz besonders gutes Ensemble zusammengestellt. Das Ensemble spielt auch jeden Mittwoch in Prassers Halle zu Jersey City Heights und an jedem Dienstag Abend in der neuen Turnhalle zu Union Hill.

— Ein Denkmal auf Kündigung erhält der Lustspieldichter Giacinto Gallina in Venedig. Das Denkmal wird auf Kosten der Stadt hergestellt und — kommt vorerst in das städtische Museum. Erst wenn der Ruhm Gallinas in fünfundzwanzig Jahren noch lebendig ist, darf das Denkmal in das Pantheon übergeführt werden. So geschehen zu Schilda-Venedig 1897.

— Die Balletschule des Scalatheaters in Mailand, der laut Beschluß des Municipiums der jährliche Zuschuß der Stadt weiterhin verweigert wurde, bleibt doch bestehen, denn Edoardo Sonzogno hat sich bereit erklärt, den Beitrag aus eigener Tasche zu leisten, „damit der Zweig dieser Kunst, die jederzeit in dem Lande geblüht, nicht durch die Engherzigkeit einiger Weniger zu Grunde gehe.“

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Kaiser Wilhelm im bayrischen Landtag angegriffen.

München, 9. Okt. Im Abgeordnetenhaus des bayrischen Landtages interpellirte gestern der Abgeordnete Schädler die Regierung betreffs der bayrischen Heeres-Manöver; er erklärte u. A.: Kaiser Wilhelm habe widerrechtlicherweise den Oberbefehl über die bayrische Armee übernommen und habe bei der Kavallerie-Attacke nutzloserweise Menschenleben geopfert. Der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim und der Kriegsminister Frhr. v. Asch erklärten mehrere Behauptungen des Abgeordneten für unwahr, gaben indeß zu, daß während der Manöver infolge übermäßiger Anstrengungen eine Anzahl Selbstmorde vorgekommen sei. (Bisher war darüber noch gar nichts gemeldet worden.)

Der Ober-Detektive Pinkerton bestohlen.

Denver, Col., 9. Okt. William Pinkerton, von der berühmten Pinkerton'schen nationalen Detektiv-Agentur in Chicago, welcher hierher gekommen war, um den Karneval zu sehen und der hiesigen Polizei mit Rathschlägen bezüglich der Taschendiebe an die Hand zu gehen, ist selber von einem Taschendieb um $250 erleichtert worden, während er sich die Festparade ansah.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Maasdam von Rotterdam.

Philadelphia: Indiana von Liverpol; Kensington von Antwerpen.

San Francisko: China nach den asiatischen Häfen.

Genua: Fulda von New York.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia.

Liverpool: Bovic von New York.

Abgegangen.

New York: Palatia nach Hamburg; La Touraine nach Havre; Etruria nach Liverpool; City of Rome nach Glasgow; Rotterdam nach Rotterdam; Georgia nach Stettin.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Genua u. s. w.

Neapel: Werra nach New York.

Marseille: Massilia nach New York.

Havre: La Gascogne nach New York.

Kopenhagen: Island nach NewYork.

Southampton: Paris nach New York.

Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Queenstown: Gallia, von Liverpool nach Boston; Georgic, von Liverpool nach New York.

Die französische Dampfergesellschaft beabsichtigt, nächstdem eine neue Flotte von Schnelldampfern ersten Ranges für den Dienst zwischen Havre und New York zu bauen. Diese Dampfer sollen eine Durchschnitts-Geschwindigkeit von nicht weniger als 22 Knoten pro Stunde haben.

Ausland.

Ein Mord-Ungeheuer.

Brachte 14 Frauen, ein Kind und seine seine Eltern um.

Rotterdam, 9. Okt. Ein Mann Namens Gustav Müller (sollte das derselbe Müller sein, welcher, welcher, wie kürzlich gemeldet, aus Berlin mit einer verheiratheten Frau durchbrannte?) hat sich der hiesigen Polizei ausgeliefert und ihr gestanden, daß er seine Frau und sein Kind ermordet habe. Zum Beweis für die Wahrheit seiner Angabe zog er vier Menschen-Ohren aus der Tasche. Die Polizei durchsuchte seine Wohnung und fand denn auch zwei Leichen. Müller gestand später noch, daß er auch seine Eltern getödtet und die Leichen auf dieselbe Weise verstümmelt, und ferner, daß er im Ganzen 14 Frauen, mit denen er in verschiedenen Theilen der Welt verheirathet gewesen sei, auf gleiche Weise abgethan habe!

Telegraphie ohne Drähte beim Militär.

Berlin, 9. Okt. Professor Slaby, unterstützt vom militärischen Ballon-Korps, machte Versuche mit Marconis drahtlosem Telegraphen, und es gelang vollkommen, trotz ungünstiger atmosphärischer Verhältnisse, Botschaften ohne Drähte auf 21 Kilometer zu vermitteln.

Der Kaiser schickt einen Orden nach Griechenland.

Berlin, 9. Okt. Kaiser Wilhelm hat seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland (mit der er angeblich verfeindet war) den Louisen-Orden verliehen, mit dem Rothen Kreuz darauf, Letzteres wegen der Verbindung der Kronprinzessin mit der Pflege der Verwundeten während des griechisch-türkischen Krieges.

Kriegen ein Tadelsvotum.

Wien, 9. Okt. Das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes nahm einstimmig ein Tadelsvotum gegen den deutschnationalen Abgeordneten Iro und gegen den christlich-sozialen Abgeordneten Gregorig an, weil sich dieselben in der jüngsten Sitzung des Hauses, wie kurz berichtet, in der gemeinsten Weise beschimpft hatten.

Weyler trotz alledem abberufen.

Madrid, 9. Okt. Das spanische Kabinet hat in seiner Sitzung gestern Nacht beschlossen, General Weyler von Cuba zurückzuberufen, und Generalkapitän Blanco y Arenas wird sein Nachfolger; derselbe soll noch 25,000 Mann Verstärkung nach Cuba mitnehmen. Weyler hatte sich bekanntlich geweigert, abzudanken, und in Havana hatten seine Freunde außerordentliche Anstrengungen gemacht, seine Rückberufung zu verhindern.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Monroe, La., wurde Pat Paine wegen Ermordung seiner Gattin gehängt; er betheuerte bis zuletzt seine Unschuld.

— Der Bau- und Leihverein in Liberty, Ind., machte Bankerott, wodurch viele armen Leute schwer betroffen werden.

— Das Gericht in St. Paul, Minn., ist um die Ernennung eines Massenverwalters für die dortige „Volks-Zeitung" angegangen worden.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $149,099,664, der gesammte Baarvorrath $213,245,143.

— In Peoria, Jll., wurde das Bradley'sche Polytechnische Institiut eingeweiht, für welches Lydia Bradley 2½ Millionen Dollars gestiftet hatte.

— Unweit Marietta bei English, Ind., brannte der Stall des Thierarztes T. Frady nieder, und 43 Pferde kamen in den Flammen um.

— Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat die japanische Regierung bei der „Illinois Steel Co." 26,000 Tonnen stählerne Bahnschienen bestellt.

— Eine Feuersbrunst in den Gebäuden der „Timmermann Packing Co." zu Portland, Oreg., verursachte einen Schaden von etwa 80,000 Dollars.

— Der Geschäftstheil von Gibsonburg, O., bei Toledo, wurde zum großen Theil durch eine nächtliche Feuersbrunst zerstört, welche in der Babcock'schen Wirthschaft ausbrach. Verlust etwa $200,000.

— 25 Meilen südlich von Monterey, Mexiko, fand eine vorzeitige Pulverexplosion in einem neuen Bahn-Tunnel statt, und 4 Personen wurden auf der Stelle getödtet, und 10 andere schwer verletzt.

— Im Dayton House" zu Flint, Mich., erschoß der Rechtsanwalt Lester L. Burton seine Gattin und beging dann Selbstmord. Das Paar hatte bis vor Kurzem das Hotel gemeinschaftlich verwaltet und hinterläßt 4 kleine Kinder.

— Waldbrände werden jetzt auch aus Colorado gemeldet, und diejenigen im mittleren Westen wüthen zum großen Theil noch immer weiter. Man wartet noch immer auf einen größeren Regenfall. Theilweise herrscht eine Dürre, wie sie noch niemals verzeichnet worden ist.

— In Lafayette, Ind., brannte die Zweite Presbyterianerkirche nieder, welche erst vor dreiJahren gebaut wor den war. Der Brand wurde durch ein Feuerchen verursacht, welches Kinder nicht weit von der Kirche angesteckt hatten; zuerst gerieth eine Scheune in Brand, und die Flammen sprangen auf die Kirche über.

— In Pomeroy, O., wurden Chas. Hysalt und Bert Wines, Mitglieder einer berüchtigten Bande, welche mehrere Counties terrorisirte, in dem Augenblick verhaftet, als sich Hysalt vor einem Friedensrichter in's Ehejoch schmieden lassen wollte. Auf die Festnahme der beiden Kerle war im Ganzen eine Belohnung von $2000 gesetzt.

— In Cleveland explodirte an der Ecke von St. Clair- und Bond Str. die größte Wasserleitungs-Röhre der Stadt mit lautem Knall. In kurzer Zeit stand das Wasser 3 Fuß hoch in der Straße, und jedes Haus wurde überschwemmt. Eine volle Stunde dauerte es, ehe das Wasser abgedreht werden konnte, und der angerichtete Schaden ist groß.

— Es bestätigt sich, daß die junge schöne cubanische Revolutionärin Evangelina Cassio y Cisneros aus dem Gefängniß, in welchem sie von den Spaniern festgehalten wurde, ausgebrochen ist. Allem Anschein nach konnte dies nicht ohne Hilfe von auswärts geschehen sein. Viele glauben, daß Spanier selber ihr zu der Flucht verholfen hätten, weil die große Theilnahme in den Ver. Staaten für die Gefangene ihnen peinlich geworden war.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurde in den Ver Staaten 212 Bankerotte gemeldet, in Canada 29, zusammen also 241, gegen 342 (in den Ver. Staaten 296 und in Canada 46) in derselben Woche des Vorjahres, 228 in der vorigen und 237 in der vorvorigen Woche. Der Dun'sche Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage bezeichnet diese als stetig und den Umsatz als anhaltend zunehmend. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 35.7 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 32.5 Prozent, in Chicago um 30.7 Prozent.

Ausland.

— Cecil Rhodes, der frühere Premierminister der südafrikanischen Kapkolonie, liegt in Intanga schwer krank darnieder.

— Bei einem Teifun wurden in der Nähe von Tokio, Japan, 90 Personen getödtet, 300 verletzt, und Tausende von Häusern zerstört.

— Ein Konsortium in Hamburg hat der brasilischen Regierung eine Anleihe von 5 Millionen Dollars angeboten.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hält das kalte Wetter an, und bei Glane sind nicht weniger, als 11 Arbeiter erfroren. Auch in Wien hat die Kälte bereits ein Opfer gefordert.

— Zu dem berichteten Selbstmord des 19jährigen Grafen Heinrich v. Wurmbrand in Wien, Sohnes eines früheren österreichischen Handelsministers, wird noch mitgetheilt, daß unerwiderte Liebe von Seiten der englischen Gouvernante der Familie das Motiv der Entleibung bildete. Der Graf erschoß sich in einem Fiaker.

— Conselheiro, der Führer der brasilischen Religionsfanatiker, welcher bei der jüngsten Einnahme der Rebellenstadt Canudus durch die brasilischen Regierungstruppen gefangen genommen worden sein sollte, ist den neuesten Nachrichten zufolge todt. Näheres darüber wird noch nicht mitgetheilt. Der Feldzug hatte der brasilischen Regierung kolossale Opfer gekostet.

— General Sir Wm. Lockhart, der Oberbefehlshaber der britischen Straf-Expedition gegen die aufständischen Indier, hat eine Proklamation an alle Aufständischen erlassen, worin er denselben räth, sich ohne weiteres Zögern zu unterwerfen, da sonst die strengsten Gewalt-Maßnahmen in großem Umfang gegen sie angewendet werden würden.

— Die Mitglieder der „Royal Exchange" in Manchester haben bereits mehr als tausend Unterschriften für eine Petition an die britische Regierung gesammelt, worin sie diese ersuchen, ihre Versprechungen auszuführen, ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber zu erlangen. In der Petition wird ferner ein Ausgleich zwischen den extremen Ansichten beider Parteien vorgeschlagen.

— Aus Lagos, an der Westküste von Afrika, wird gemeldet: Eine französische Expedition von 500 Soldaten und 2000 Trägern ist von Porto Novo, an der Küste von Dahomey, nach Mißti aufgebrochen, von wo sie nach dem Hinterlande von Lagos vorrücken wird. Die Kolonialregierung trifft jetzt energische Anstalten, diese Expedition am Betreten britischen Gebietes zu verhindern.

— Der englische dramatischeSchriftsteller Oskar Wilde, welcher in England wegenSittlichkeitsverbrechen einen Straftermin abzubüßen gehabt hatte, ist in Neapel eingeroffen; seine Gesundheit soll ganz zerrüttet sein. Er wohnt jetzt in einer Villa, welche dem Lord Alfred Douglas, dem Sohne des Marquis von Queensberry, gehört. Lord Douglas spielte bekanntlich in dem Prozeß gegen Wilde eine hervorragende Rolle und ist stets sein guter Freund geblieben.

Lokalbericht.

Die große Parade.

Wie die Nordseite den „Chicago Tag" feiert.

Durch eine glänzende Festparade und ein großes Feuerwerk, welch' Letzteres auf der Lincoln Park-Lagune, gerade gegenüber dem Grant-Denkmal abgebrannt wird, begehen heute Abend die Bewohner der Nordseite den historischen „Chicago Tag". Ein öffentlicher Empfang im „Revere House", wobei der Verband der Geschäftsleute die Honeurs machen wird, sowie ein Bankett schließen die Feierlichkeiten dann später würdig ab.

Der Festzug soll sich um 6:30 Uhr von Kinzie und Clark Str. aus in Bewegung setzen, und zwar unter Führung des Groß - Marschalls E. T. Bunn. In der 1. Division werden sich, außer den Beamten des oben genannten Verbandes, die Mitglieder des Gemeinderaths und die nicht nach Nashville verreisten städtischen Beamten, sämmtlich in Equipagen, befinden; ihnen folgen eine Anzahl von prächtigen Schauwägen — „Chicagos erste Bewohner", „Fort Dearborn", „Mrs. O'Leary und ihre Kuh", „Das große Feuer", „Chicago in Trauer", „I will", „Die Weltausstellung" und „Midway Plaisance-Erinnerungen".

In der 3. Division werden sich ebenfalls mehrere Schauwägen befinden, welche die industrielle und geschäftliche Entwicklung unserer jungen Riesenstadt versinnbildlichen. Fahrrad-Clubs und sonstige Vereine beschließen den Zug, der folgende Marschroute einschlagen wird: Von Kinzie Straße an Nord Clark Str. entlang bis Michigan Straße, östlich nach Dearborn Avenue, diese entlang bis nach dem Lincoln Park, von wo aus dann später derselbe Weg zurück nach Clark und Kinzie Saße gemacht wird.

Um 9 Uhr soll das Feuerwerk abgebrannt werden, und auch für musikalische Unterhaltung des Publikums wird auf's Beste gesorgt sein. Ebenso wird die große elektrische Fontäne im Lincoln Park heute Abend zu Ehren des „Chicago Tages" nochmals spielen, sodaß also genug zu sehen und zu bewundern sein wird.

Ciceros Steuer-Wirren.

County-Richter Wheatley hat die Entscheidung abgegeben, daß die Behörde von Cicero das Recht besitzt, eine Steuer von zwei und neunundsiebzig Hundertstel Prozent für das laufende Jahr zu erheben. Der Richter sagt, daß Cicero Spezialgesetze habe, welche es von der allgemeinen staatlichen Bestimmung, nach welcher nur zwei Prozent Steuern erhoben werden dürfen, ausschlössen. Wenn diese Entscheidung nicht durch das Obergericht umgestoßen wird, dann können demnach in Zukunft Steuern bis zu beliebiger Höhe in Cicero erhoben werden. Herr James J. McCarthy und 25 andere Steuerzahler des Township Cicero hatten den Prozeß gegen die Trustees angestrengt; sie wollen gegen das Urtheil Berufung einlegen.

Muß sich dem Gesetz fügen.

Der ehemalige Kongreßabgeordnete George S. White wurde gestern von Kadi Doyle zu einer Geldstrafe von $100 verurtheilt, weil er sich geweigert hat, die Lizens zum Betrieb seiner an der W. Lake Straße gelegenen Holzhöfe zu erneuern. Der Anwalt des Hrn. White hat Berufung gegen dieses Urtheil eingelegt.

Politisches Allerlei.

Ein neuer Drainage-Distrikt.

Es ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die aus den Richtern Carter, Dunne und Neely zusammengesetzte Kommission, für den zu Cook County gehörigen sogenannten Calumet Bezirk, eine Wahl ansetzen wird. Bei dieser Wahl sollen dann die Bürger dieses Bezirks, dessen Grenzen vorher genau bestimmt werden müssen, darüber abstimmen, ob derselbe zu einem Drainage - Distrikt gemacht werden soll, also ob mit anderen Worten der Calumet-Fluß mittels eines Zwischenkanals mit dem großen Drainage-Kanal bei Sag Bridge verbunden werden soll. Man ist sich in maßgebenden Kreisen vollständig darüber einig, daß diese Drainage - Verbindung schließlich hergestellt werden muß, denn sonst würde das Wasser des Calumet-Flusses mit seinem unreinen Inhalt in den See getrieben werden und das Seewasser verunreinigen, so daß die Bewohner von Hyde Park und Umgegend nicht den geringsten Vortheil durch die Fertigstellung der großen Kloake haben würden, sondern daß ihnen nach wie vor schädliche Stoffe enthaltendes Wasser zufließen würde. Dies war auch einer der Gründe, welche Oberbaukommissär McGann, wie vor einigen Tagen in der „Abendpost" berichtet wurde, angab, daß es nämlich geradezu widersinnig wäre, wenn die Stadt den projektirten Bau der Fangkanäle in Angriff nehmen würde, ehe nicht die Drainage-Kommission angeben könne, wo sie innerhalb des Stadtgebiets die Hauptzuflußkanäle anlegen wolle, und ehe nicht auch die Bestimmung getroffen worden sei, ob der Calumet-Bezirk in der oben angegebenen Weise drainirt werden soll. Wenn alle diese Projekte ausgeführt werden sollen, dann müssen sie auch einheitlich ineinandergreifend ausgeführt werden, denn andererseits würde erstens viel unnützes Geld ausgegeben werden müssen, und zweitens würde der große Kanal einem Theil der Bevölkerung Chicagos fast gar keinen Nutzen bringen. Einzelne Grundeigenthumsbesitzer in dem neu zu schaffenden Drainage-Distrikt, zu welchem unter anderen die Ortschaften Calumet, Dalton, Riverside, Bremen, Bloom undOrland gehören würden, sind mit dem Plan nicht einverstanden, weil sie eine zu hohe Besteuerung befürchten, wenn sie auch andererseits die Zweckmäßigkeit des Projekts anerkennen. Die Richter werden wahrscheinlich schon am nächstenMontag ihre Entscheidung abgeben, ob eine Wahl abgehalten werden soll, oder nicht.

* * *

Die städtischen Zivildienstkommissäre und ganz besonders Präsident Kraus sind schwer geplagte Leute. Wenn irgend ein städtischer Angestellter, der ehedem die Zivildienstprüfung abgelegt hat, entlassen wird, dann geht derselbe schnurstraks zu den Kommissären und legt Beschwerde ein, die Kommissäre haben dann auch in der Regel den Versuch gemacht, den Entlassenen wieder zu seinem Aemtchen zu verhelfen, geglückt ist ihnen aber ein solcher Versuch nur sehr selten, weil die Büreauchefs einfach erklären: Wir haben den pp. So und So entlassen, weil er seinen Dienst nicht richtig versehen hat, oder, weil wir nicht mehr Beschäftigung für ihn hatten. Damit ist dann die Angelegenheit in den meisten Fällen erledigt.

* * *

Die Aerzte im städtischen Gesundheitsamt haben eine Untersuchung darüber angestellt, welches die Ursachen des Nasen-Katarrhs sind, mit dem augenblicklich so viele Bewohner Chicagos behaftet sind. Hilfs-Gesundheitskommissär Reilly glaubt nun, daß sich wegen der anhaltenden Trockenheit in dem Straßenstaub Mikroben entwickelt haben, die mit Vorliebe die inneren Theile der Nasen von Menschen zur Wohnung nehmen, und dann einen Katarrh verursachen. Es ist deshalb Jedermann anzurathen, seine Nasenflügel vor dem Eindringen dieser Mikroben möglichst zu schützen.

Umzingelt.

Die Eheleute Johannes, welche von ihrem Grundstücke an der 60. und Chestnut Str. aus der Pennsylvania Co. die Höherlegung ihrer Geleise zu erschweren suchten, wurden gestern von den Kontraktoren und ihren Angestellten mit Hilfe der Polizei umzingelt. Man zwang die Beiden, welche mittels Ammoniak und Schießgewehr Widerstand zu leisten beabsichtigt hatten, ganz still zu halten, bis die über den Bahndamm ragenden Zweige einer alten Weide fein säuberlich abgesägt waren. — Die Bahngesellschaft hat den Johannes ihr Grundstück, das höchstens $4000 werth sein soll, schon für $7500 abkaufen wollen, nur um Ruhe vor ihnen zu bekommen, aber die guten Leute verlangen einen noch höheren Preis und werden am Ende wahrscheinlich finden, daß sie sich verrechnet haben.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauer's Halle, No. 632 N. Clark Straße, einen Vortrag halten über das Thema: „Ist die Welt ewig?" Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Gift.

Dreizehn Personen schwer erkrankt.

Vier tranken Jasmin - Essenz, neun haben geräucherten Stör gegessen.

In ihrer Wohnung, Nr. 347 Chestnut Str., liegen Frau A. A. Bradshaw und ihre drei Töchter, Stella, Harley und Jessie, an den Folgen einer leichten Vergiftung darnieder. Sie haben sich dieselbe gestern Abend in Folge eines Versehens zugezogen, das in einer Apotheke gemacht worden ist. Die eine Tochter hatte in dem betreffenden Geschäft eine Flasche Kräuterbitters kaufen wollen,und zwar die unter dem Namen „Yellow Dock" bekannte Mixtur, welche aus dem Saft des Sauerampfers hergestellt wird. Irrthümlicherweise wurde dem jungen Mädchen statt des Sauerampfer-Schnapses eine Flasche Jasmin-Essenz verabfolgt. Davon haben die vier Frauen dann getrunken, und es ist ihnen sehr, sehr übel davon geworden. Lebensgefährliche Folgen wird derIrrthum des Apothekers zum Glück nicht haben.

In Folge des Genusses von geräuchertem Stör, den sie gestern Abend im Hause des verstorbenen Friedensrichters Becker, Nr. 935 38. Straße, gegessen haben, sind die nachgenannten Personen schwer erkrankt: Frau Barbara Becker, 72 Jahre alt; Addie Becker, 17 Jahre alt, 821 14. Str.; Frau Ellen Butler aus Nebraska City; Joseph Barter und John Sullivan, 935 38. Str.; Frau M. Maher, 3756 Halsted Str.; Frau Lily Hynes aus Joliet; Frau Schearn und Frau Momnosie von der Nordseite. Zu ernsten Besorgnissen gibt nur der Zustand der Frau Becker und ihrer Enkelin Addie Veranlassung. Die letztere hatte das Störfleisch aus einem der Wohnung ihrer Großmutter benachbarten Geschäft geholt.

Vielversprechendes Gastspiel.

In dem Bestreben, den Besuchern ihres Nordseite-Theaters das Beste zu liefern, hat die Direktion Schaumberg-Schindler für morgen Abend eine ganz besondere Attraktion vorbereitet. Sie hat in der, in ganz Amerika bekannten vorzüglichen Possen- und Operetten-Soubrette Bernhardine von Hoffstetter, der jugendlichen Liebhaberin Frl. Margaretha Varena, sowie in dem Gesangskomiker und Tenor-Buffo Alexander Varena, 3 Kräfte zu einem Gastspiel engagirt, wie sie in ganz Amerika am deutschen Volkstheater nicht besser zu haben sind. Die genannten Künstler werden mit einer vollständigen Gesellschaft folgende Stücke zur Aufführung bringen: Erstens — die reiznede Operette in zwei Akten „Die Hochzeit um Mitternacht", sodann die reizende Operette in zwei Akten „Die von Gumbert „Der Dorfbarbier" oder „Elixir of Love". Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Publikum sich zu dieser Vorstellung, die jedenfalls ein seltener Kunstgenuß sein wird, sehr zahlreich in Müllers Halle einfinden wird.

Passen zusammen.

Die Eheleute D. H. und Mamie Barber wegen Fälschung verhaftet.

Unter einer Anklage auf Fälschung und auf Verschwörung zum Betrug sind gestern Wm. H. Barber, Präsident der „Barber Cement and Paving Co.", und seine Gattin Mamie verhaftet worden. Veranlaßt wurde die Verhaftung der Eheleute durch den Advokaten Samuel J. Howe in seiner Eigenschaft als Sachwalter für Frau Laura B. Davis von Nr. 4050 Indiana Avenue. Die Barbers haben von der Frau Davis auf eine Schuldverschreibung $1000 zu leihen versucht. Herr Howe vertrat seine Klientin und bestand darauf, daß die Verschreibung durch einen guten Bürgen sicher gestellt werden müsse. Letzten Mittwoch brachte Barber darauf den Schuldschein mit der Namensunterschrift von John M. Clark, dem vormaligen Präsidenten der städtischen Zivildienstkommission, versehen zurück. Der Name des Herrn Clark ist nun in Finanzkreisen gut genug, es fragte sich nur, ob er auch echt war. Herr Howe ging mit dem Schein zur Hide and Leather Bank, von deren Direktorium Herr Clark Mitglied ist. Die Bankbeamten erklärten die fragliche Unterschrift für die des Herrn Clark. Herr Howe gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern suchte gestern diesen Herrn persönlich auf. Herr Clark sah den Wechsel genau an, dachte dann geraume Zeit nach und erklärte schließlich mit aller Bestimmtheit, daß er den Schein nicht unterschrieben hätte. „Meine Handschrift ist so täuschend nachgeahmt", sagte er, daß ich selber keinenUnterschied zwischen dieser Schrift und meiner eigenen zu entdecken vermag." — Zur Aufklärung dieser Aehnlichkeit trug es später bei, als man in Erfahrung brachte, daß Frau Mamie vor ihrer Verehelichung als Stenographin für Herrn Clark gearbeitet hat.

Ein hochherziges Anerbieten.

Die „Abendpost" hatte vor einiger Zeit Gelegenheit genommen, die hochherzige Offerte des Herrn Abr. Slimmer von Waverly, Iowa, an das hiesige Jüdische Waisenheim zu erwähnen, nämlich daß er $25,000 zum Bau eines größren Hauses schenken wolle, vorausgesetzt, daß ein gleicher Betrag unter den Glaubensgenossen in dieser Stadt aufgebracht werde. Nach der jetzt erfolgten Rückkehr der Präsidenten,Frau Carrie L. Strauß, von einer Reise nach Europa, auf der sie drei Monate abwesend war, ist nunmehr die Ausführung der Angelegenheit in Fluß gebracht worden. In der letzten Sitzung des Direktorenrathes ist ein Komite ernannt worden zu dem Zwecke, die erforderlichen Gelder zu sammeln, um die von HerrnSlimmer gestellteBedingung zu erfüllen, so daß mit dem Bau baldmöglichst begonnen werden kann. Die Nothwendigkeit eines solchen wird bei der immer mehr steigendenZahl armer Waisen allgemein anerkannt, und da die Verwaltung des Waisenheims, jetzt im 4. Jahre seines Bestehens, es bisher vermieden hat, mit größeren Anforderungen an die jüdischen Mitbürger heranzutreten, so ist unzweifelhaft zu erwarten, daß das Komite überall ein bereitwilliges Entgegenkommen finden wird.

Aus Noth.

Zu Evanston hat sich gestern Miß Martha Raymond in ihrer Wohnung, No. 4632 Evans Ave., mittels Leuchtgas vergiftet. Fräulein Raymond war aus Naperville nach Evanston gekommen und soll durch Noth zu ihrem verzweifelten Schritte getrieben worden sein.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Englischer Unterricht für Eingewanderte.

Die im vorigen Jahre von so vielen strebsamen Eingewanderten beiderlei Geschlechts besuchten Unterrichtsklassen für englischen Sprachunterricht (Sprechen, Lesen und Schreiben) des Herrn Otto Wolf, früheren Lehrers an öffentlichen Schulen, werden nächsten Dienstag, den 12. Oktober, Abends 8 Uhr, im Hause No. 550 N. Clark Straße, wieder ihren Anfang nehmen. Wer die ungeheure Wichtigkeit einer gründlichen Kenntniß der englischen Sprache zum guten Fortkommen in diesem Lande begreift und sich noch nicht recht sicher darin fühlt, oder noch gar nichts davon versteht, außer einigen aufgeschnappten Brocken mit noch dazu falscher Aussprache, der sollte die ihm nun wieder von Herrn Wolf, einem fähigen und erfahrenen Sprachlehrer, gebotene Gelegenheit wohl benutzen. Das Schulgeld ist mäßig und Anmeldungen werden jederzeit, auch Sonntags, im Unterrichtslokal entgegengenommen.

Behielt die Oberhand.

Konstabler Kelly erobert elf Faß Whisky.

Die Spirituosen-Firma Hermann Nathan & Co., Nr. 103 Lake Straße, hat seit mehreren Wochen nach elf Faß Whisky suchen lassen, die sie einem gewissen Simon Foster und dessen Sohne, welche zur Zeit eine Wirthschaft an der Grand Avenue betrieben, auf Kredit verkauft hatten. Die Fosters schafften den erschwindelten Schnaps bei Seite und machten dann ihre Kneipe zu. Nathan & Co. haben dann zur Wiedererlangung ihrer Waaren einen Beschlagnahmebefehl erwirkt, derselbe konnte jedoch nicht wohl vollstreckt werden, ehe man nicht wußte, wo die Fässer hingekommen waren. Gestern spürte Konstabler W. F. Kelly das Versteck in einem Stalle auf dem Grundstück Nr. 497 West Belmont Avenue in Avondale auf. Der Beamte raffte in aller Eile einen Gewalthaufen zusammen und traf Anstalten zur Rückeroberung des Whiskies. Er war bei seinem Bestreben auch erfolgreich, doch leisteten ihm die Fosters und einige Freunde von ihnen geraume Zeit hartnäckigen Widerstand, der erst mit bewaffneter Hand gebrochen werden mußte.

Abendunterhaltung des deutschen Kriegervereins.

Vor einiger Zeit organisirte sich innerhalb des „Deutschen Kriegervereins von Chicago" eine Vergnügungs-Sektion, die es sich zur Aufgabe machte, eine Reihe von Abendunterhaltungen während der Herbst- und Wintersaison zu veranstalten und dafür ein so anziehendes Programm aufzustellen, daß dieselben sich bald einen Kreis von Gönnern erwerben dürften. Die erste dieser Abend - Unterhaltungen findet heute Abend in Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße, statt und wird aus allerlei interessanten Unterhaltungen, aus Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, sowie aus einem flotten Tanzkränzchen bestehen. Anläßlich der Eröffnung der Saison wird Herr C. F. L. Gauß, Hilfs - Bibliothekar der städtischen Bibliothek, einen von ihm verfaßten Prolog vortragen. Das vollständige Programm lautet folgendermaßen: Marsch, Schüler von Kam. Geo. Kalbitz; Ouverture, Orchester; Prolog von C. F. L. Gauß, vorgetragen von Konr. Worgitzi; Fantasie Pastorale, Singelee, Violin-Solo, vorgetragen von Herrn Harry Gillmann; Gesangsvortrag, Frl. Therese Paasch; „Das Küssen", deklamatorischer Vortrag, Frau Worgitzi; „Wer weiß, was da noch werden soll!" Lied für Bariton, vorgetragen von Herrn C. Sator; „Rendezvous auf dem Wochenmarkt", Frl. Alma Beucke und Herr Boysen; „Des Rekruten Heimkehr", Herr Boysen; Ouverture, Orchester; „ImArrest", militärischer Schwank mit Gesang in einem Akt. — Hoffentlich wird das Deutschthum Chicagos diese Idee der Vergnügungs-Sektion des Kriegervereins mit Freuden begrüßen und die Abendunterhaltungen fleißig besuchen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Zu spät.

Mit der Abberufung des Generals Weyler aus Cuba hat die neue spanische Regierung ihr Werk begonnen. Trotzdem Weyler behauptete, daß er als Feldherr unersetzlich sei, und trotzdem in der Hauptstadt Havana von den Milizen und der spanischen Partei Kundgebungen für ihn veranstaltet wurden, zwang ihn das Kabinet, sein Amt niederzulegen. An Stelle Weyler's, der den Krieg bis zur Vernichtung der Rebellen fortsetzen und nicht das geringste Zugeständniß machen wollte, wird der versöhnliche Marschall Blanco treten. Mit diesem, hofft Sagasta, werden die Aufständigen doch wenigstens in Verbindung treten, und wenn sie erst unterhandeln, so werden sie sich allmälich zur Vernunft bringen lassen. Damit sie aber nicht etwa glauben, daß Spanien am Ende seiner Kraft angelangt ist und nur aus Schwäche nachgeben will, werden 20,000 frische Soldaten den neuen Statthalter begleiten.

Ob Sagasta unter den obwaltenden Umständen etwas Besseres oder Klügeres hätte thun können, ist mindestens fraglich. Allerdings versichert Weyler, daß er die Insel schon nahezu vollständig „beruhigt" hat und in den nächsten Monaten die aufständigen Banden auch aus ihren letzten Schlupfwinkeln vertreiben könnte, aber in Madrid traut man keinen Versprechungen mehr. Man vergleicht die furchtbaren Opfer, die dieser Krieg schon gefordert hat, mit den winzigen Ergebnissen, und befürchtet mit Recht, daß der Brand immer wieder ausbrechen wird, solange noch ein Funken unter der Asche glimmt. Darum will man Frieden schließen, ehe ein ehrenvoller Friede unmöglich geworden ist. Ob aber die zügellosen Banden, die das Eigenthum ihrer Landsleute noch rücksichtsloser verwüstet und in jeder Beziehung noch schlimmer gehaust haben, als die Spanier, aus Rücksicht auf das blutende Vaterland ihre Mordbrennerei und Brandschatzung werden einstellen wollen, bleibt erst noch abzuwarten. Da die „Patrioten" nicht das Geringste zu verlieren haben, so mögen sie den „lustigen" Krieg fortführen wollen bis an ihr seliges Ende. In der guten alten Zeit war auch in Europa das Friedenschließen immer desto schwieriger, je länger der Krieg gedauert hatte, denn die Söldner wollten nicht den ihnen lieb gewordenen „Job" verlieren. Immerhin muß Sagasta wenigstens den Versuch machen, die verwilderten cubanischen Banden zur Niederlegung der Waffen zu bewegen.

Wie er die Frage der Kriegskostenentschädigung regeln will, ist freilich nicht ersichtlich. Cuba kann augenscheinlich beim besten Willen keine neue Schuld von mehreren hundert Millionen Dollars übernehmen, und Spanien hat bereits den größten Theil seiner Einkünfte auf Jahre hinaus verpfänden müssen, um nur seine laufenden Ausgaben zu decken, dürfte also vor dem Bankerott stehen, wenn ihm seine riesigen Kriegsausgaben nicht zurückerstattet werden. Müßte es vollends auf die Zolleinkünfte verzichten, die es bisher aus Cuba bezogen hat, so wäre der finanzielle Zusammenbruch unabwendbar. Am Ende werden die stolzen Spanier gar noch unter dasselbe Joch kriechen müssen, unter dem soeben die eitlen Griechen durchgegangen sind, d. h. sie werden ihre Staatskasse von den ausländischen Gläubigern verwalten lassen müssen. So weit ist das Reich heruntergekommen, in dem noch vor wenigen Jahrhunderten die Sonne niemals unterging.

Nur immer praktisch.

Aus der praktischen Politik herauszukommen, deren einziges Ziel die Aemter sind, vermögen hierzulande nicht einmal die großen Volksfreunde und Weltverbesserer Allenfalls bleiben dieselben grundsatztreu, solange sie nicht die geringste Aussicht auf Erfolg haben, aber sobald sich auch nur die leiseste Möglichkeit auf einen Wahlsieg eröffnet, schlagen sie alle Grundsätze und Ueberzeugungen in den Wind. So hat es auch der größte aller amerikanischen Gesellschaftsumbildner, der einseitige Erfinder des Einsteuer-Systems gemacht. Auf den Rath seines monopolistischen Freundes Tom Johnson hat Henry George einen Schacher mit allen Parteien in Groß-New York abgeschlossen, die sich nur irgendwie mit ihm einlassen wollten. Gerade wie Platt und Croker will er seine Mitstreiter „ausverkaufen", wenn er damit Stimmen für sich selbst werben kann. Seine Anhänger sollen in New York das Countyticket der Citizens Union unterstützen, in Brooklyn mit der McLaughlin-, in Long Island mit der Mc Muller- und in Richmond mit der Madden-Demokratie zusammengehen. In jedem „Borough" hat George ein anderes „Verhältniß", sodaß er schon mehr an das schöne Lied erinnert: Ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen. Nur mit den beiden „regulären" Tickets, mit dem Platt'schen und dem der Tammany-Halle, hat George bis jetzt noch keine Tauschgeschäfte vereinbart, aber wer Tom Johnson kennt, wird auch einen solchen „Deal" nicht für unmöglich halten. Tom bekennt sich nämlich ganz offen und ungescheut zu der Lehre, daß der Zweck die Mittel heiligt, und daß man immer versuchen muß, sein Ziel zu erreichen, gleichviel wie und auf welchem Wege. Deshalb hat er sich auch zum Straßenbahn-Magnaten, Schlotjunker und vielfachen Millionär aufgeschwungen.

Selbstverständlich sind die „prinzipiellen" Anhänger des Herrn George von seinen „politischen" Umtrieben zunächst nicht sehr erbaut. Nachdem er aber die Silberleute davon überzeugt hat, daß er allein ihr Mann ist, obwohl er von der Freiprägung gar nichts hält, wird er wohl auch den Gewerkvereinen, Sozialisten und sonstigen Reformern beweisen, daß es geradezu einfältig ist, sich an Aeußerlichkeiten zu stoßen. Wenn nur Henry George zum Bürgermeister von Groß-New York gemacht werden kann, so kommt es gar nicht darauf an, was er den Handwerkspolitikern hat versprechen müssen, und wie sehr er sich den Beutejägen verpflichtet hat. Erst das Amt! Alles andere wird sich finden.

Wir sind eben ein durchaus nüchtern veranlagtes Volk und wohnen nicht in Wolkenkukuksheim. Ein geschlagener Reformer kann offenbar überhaupt nichts ausrichten, während ein schachernder Reformer wenigstens ein Bischen Macht und Einfluß erlangen und seine Sache vielleicht einen halben oder viertel Zoll fördern kann. Soll ein Volkserlöser etwa fünf, zehn oder zwanzig Jahre warten, blos um ein gutes Beispiel zu geben und auf die Massen einen sittlichen Eindruck zu machen? Das wäre schon deshalb unklug, weil die amerikanischen Massen jeden Befreier im Stiche lassen, der nicht spätestens beim zweiten Anlauf über den Graben springt. Wir wollen keinen Moses, der uns erst vierzig Jahre in der Wüste umherführt, um uns zu läutern und auf das gelobte Land vorzubereiten. Wenn unser Moses nicht gleich beim ersten Male gewinnt, so geben wir ihm anstandshalber another chance, aber verspielt er auch dann wieder, so schmeißen wir ihn zu den falschen Propheten. Mit „Issues," die nicht ziehen, halten wir uns ebenso wenig auf, wie ein Bühnenunternehmer mit abgelehnten Stücken. Weil die eingewanderten Schwärmer — besonders die deutschen — das nicht begreifen, kommen sie auch nie in der amerikanischen Politik vorwärts. Der Irländer, der die richtige Auffassung vom Volksstaate hat, und sich keinen Wahnvorstellungen hingibt, ist dagegen als Politiker noch erfolgreicher, als der eingeborene Angelsachse. „Prinzipienreiter" werden auf der Smaragdinsel nicht geboren.

Zur Nahrungsmittelverfälschung.

Im Hinblick auf die schon oft und eindringlich gestellte Forderung von Bundesgesetzen zur Verhütung der Nahrungsmittelfälschung hat der Kongreß das Ackerbau-Departement angewiesen, eine Untersuchung anzustellen über die Art und Weise und den Umfang der Nahrungsmittelfälschung hierzulande.

In Ausführung dieses Auftrages wünscht nun das genannte Departement sich zuerst Kenntniß zu verschaffen von den in den einzelnen Bundesstaaten in Bezug auf Nahrungsmittelfälschung erlassenen Gesetzen, von der Art und Weise ihrer Durchführung, von ihrer Wirkung u.s.w., und es hat zu diesem Zwecke an alle Zeitungen des Landes ein Rundschreiben erlassen — mit der Bitte um Veröffentlichung — in welchem um kurze, bündige Mittheilungen (Mittheilungen, die durch Thatsachen erhärtet werden können) über diese Frage nachgesucht wird.

Das Illinoiser allgemeine Gesetz über Nahrungsmittelverfälschung (vom Jahre 1874) besagt: „Wer schwindelhafter Weise, zwecks des Verkaufs, Brod oder irgend eine andere für Nahrungszwecke bestimmte Substanz (substance) oder irgend welches Zuckerwerk (candy) mit einer Substanz vermischt, die giftig oder gesundheitsschädlich ist, und wer solcherweise gefälschte Nahrungsmittel, von denen er weiß, daß sie gefälscht sind, oder Fleisch von kranken Thieren oder andere schwindelhafte (corrupt) oder ungesunde Nahrungsmittel verkauft oder zum Verkauf ausbietet, soll mit Einsperrung in dem County-Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit einer Geldbuße bis zu $1000 oder mit beiden bestraft werden." Andere Gesetze beziehen im Besonderen sich auf das Ettikettiren von Konserven jeder Art, auf Schmalz, Butter, Käse, Kalbfleisch (von Thieren weniger als vier Wochen alt), Droguen, Spirituosen, Essig, Milch u.s.w., und setzen für ihre Uebertretung Strafen in verschiedener Höhe fest. Es ist die Pflicht des Staatsanwalts auf die Befolgung dieser verschiedenen Gesetze zu achten, bez. gegen Uebertreter der Gesetze gerichtlich vorzugehen. Ist irgend einer der Leser im Besitze von Thatsachen, welche geeignet sind, auf die Art und Weise der Befolgung oder die Wirkung dieser Gesetze Licht zu verbreiten, so mag er dem Ackerbau-Departement in möglichst kurzer sachlicher Weise davon Mittheilung machen. Die Frage ist wichtig genug, und die Regierung verdient in ihrem Bestreben, darin möglichste Klarheit zu schaffen, die vollste Unterstützung der Bürger.

Wie Illinois, so haben die meisten, ja wohl alle Bundesstaaten derartige Gesetze, welche sich gegen die Nahrungsmittelfälschung richten — und manche sind in der Neuzeit darin sehr gründlich vorgegangen — dennoch aber läßt sich nicht zweifeln, daß dieselbe noch immer, und zumeist überall, in großem Maßstabe erfolgt. In manchen Staaten bedürfen die Gesetze der Ausdehnung und Vervollkommnung um praktischen Werth zu erlangen, zumeist aber ist das unbefriedigende Ergebniß die Folge der Gleichgiltigkeit der Behörden und der Bürger, oder der unleidlichen Wortklauberei, deren man sich hierzulande so gern in der Auslegung der Gesetze befleißigt. Ein Beispiel dieser Art bietet ein Fall, der kürzlich in Pennsylvania erledigt wurde.

Die Mitglieder einer großen Materialwaaren-Firma (provisions) wurden unlängst verhaftet unter der Anklage, verfälschten Senf verkauft zu haben. In Erwiderung der Klage scheint gar nicht der Versuch gemacht worden zu sein, nachzuweisen, daß der „Senf" wirklich das war, was er sein müßte, sondern die Beklagten machten einfach geltend, Senf sei nicht Nahrungsmittel, und das sich auf Fälschung von Nahrungsmitteln bezügliche Gesetz habe demnach keine Anwendung. Das Gericht erkannte diesen Einwand für berechtigt an, und die Klage wurde abgewiesen.

Man darf nun wohl annehmen, daß der Wortlaut des betreffenden pennsylvanischen Gesetzes zu dieser Entscheidung berechtigt, dann ist das Gesetz aber sehr fehlerhaft. Wenn Waaren der Art, für die Senf sozusagen charakteristisch ist, unbehindert verfälscht werden können, dann haben die Fälscher freie Hand in Bezug auf nahezu jeden Artikel, dessen Verfälschung für sie entweder praktisch leicht durchführbar oder lohnend ist. Rindfleisch und Kartoffeln oder Rüben oder all' die anderen Waarenarten, auf welche die Bezeichnung Nahrungsmittel im engsten Sinne anwendbar ist, bieten den gewissenlosen Händlern oder Fabrikanten keine Verlockung, sie durch bestenfalls werthlose, schlimmern Falls schädliche Substanzen zu ersetzen behufs Erhöhung ihrer Profite. Gerade auf die Würzen, appetiterregenden Zuspeisen und Delikatessen, die in der Regel nur wenig oder gar keinen Nährwerth enthalten, verwenden ihre Chemiker ihr Wissen, mit dem Ergebniß, daß ein Schwindelfabrikat geschaffen wird, das gar keinen Werth hat und oft schädlich ist.

Würden jene Senffabrikanten unter dem Illinoiser Gesetz belangt werden können?

Groß-New York.

Umfang der Stadt.

Das neue Gemeinwesen „Groß-New York" wird die jetzige Stadt New York, die Stadt Brooklyn, Richmond County oder Staten Island und einen Theil von Queens County einschließen. Die Stadt ist in fünf Boroughs getheilt, nämlich: Manhattan, Bronx, Brooklyn, Queens und Richmond.

Das Borough Manhattan schließt den unter dem Namen Manhattan Island bekannten Distrikt, Governor's Island, Bedloe's Island, Ellis Island, die Oyster Islands, Blackwell's Island, Randall's Island und Ward's Island ein.

Zum Borough Bronx gehört derjenige Theil der Stadt New York, welcher nördlich und östlich vom Borough Manhattan (vom Harlem River) zwischen dem Hudson und East River oder Long Island Sund liegt, außerdem gehören dazu noch die verschiedenen Inseln, die der Stadt New York gehören, aber nicht in dem Borough Manhattan eingeschlossen sind.

Das Borough Brooklyn besteht aus der jetzigen Stadt Brooklyn.

Zum Borough Queens gehört derjenige Theil von Queens County, welcher zu Groß-New York geschlagen wurde (mit Long Island City).

Das Borough Richmond umschließt das gesammte, als Richmond County oder Staten Island bekannte Territorium.

Das Areal des neuen Gemeinwesens wird einen Flächenraum von 359 Quadratmeilen und eine Einwohnerzahl von 3,360,000 haben, desgleichen Straßen zur Länge von 1200 Meilen, außer Landstraßen und Chausseen, wie auch Kloaken zur Gesammtlänge von 700 Meilen. Die Zahl der Gebäude beträgt 167,000, von denen 130,000 Wohnungszwecken dienen. Für Verwaltungszwecke der Riesenstadt müssen alljährlich an Steuern $55,000,000 bis $65,000,000 aufgebracht werden; außerdem wird eine nach Millionen zählende und durch Verausgabung von Bonds zu erlangende Summe für öffentliche Verbesserungen, wie Schulen, Docks, Parks und Straßen alljährlich verwandt.

Städtische Gesetzgebung.

Die gesetzgebende Gewalt Groß-New Yorks ist zwei Häusern übertragen, nämlich dem oberen, mit „Council" bezeichneten Hause und dem „Board of Aldermen", zusammen unter dem Titel „The Municipal Assembly of the City of New York". Der Präsident des „Council" wird auf die Dauer von vier Jahren erwählt und fungirt während der Abwesenheit oder Krankheit des Mayors als dessen Stellvertreter, dessen gesammte Amtsfunktionen übernehmend, mit Ausnahme der Ernennung und Absetzung von Beamten. Sein Gehalt beträgt $5000 per Jahr. Außer ihm werden für den „Council" 28 Mitglieder gewählt, zu welchem Zwecke Council-Distrikte geschaffen worden sind, nämlich fünf in der jetzigen Stadt New York, drei in Brooklyn, einer in Richmond County und einer in dem zu Groß-New York gehörenden Theile von Queens County. Jeder der New Yorker und Brooklyner „Council"-Distrikte wählt drei „Council"-Mitglieder; Richmond und Queens deren nur zwei. Die Amtsdauer derselben beträgt vier Jahre, das Jahresgehalt $1500. Der „Council" erwählt den Stadtclerk für einen Amtstermin von sechs Jahren mit einem Gehalt von $7000 jährlich.

Das untere Haus besteht aus sechzig Aldermen, von denen je einer in den Assembly-Distrikten New Yorks und Brooklyns, einer in Long Island City und Newtown, einer in Jamaica, Flushing und Hempstead, einer in den zu Groß-New York gehörenden Theilen des ersten und zweiten Assembly-Distrikts von Westchester County gewählt wird. Der „Bord of Aldermen" wählt seinen eigenen Präsidenten. Der Amtstermin der Aldermen ist zwei Jahre und das Salär beträgt $1000 jährlich.

Die Machtbefugnisse der Legislative.

Jeder Vorsteher eines Verwaltungs-Departements von Groß-New York ist zu einem Sitz im „Board of Aldermen" berechtigt und ist verpflichtet, den Sitzungen desselben, wenn immer es die Nothwendigkeit erheischt, beizuwohnen. Diese Exekutivbeamten haben das Recht, sich an den Debatten zu theiligen, ohne jedoch das Stimmrecht ausüben zu dürfen. Dieselben Rechte hat jeder Ex-Mayor, solange er Einwohner der Stadt ist.

Wenn städtische Verordnungen oder „Resolutionen" aufkommen, in welchen es sich um den Erwerb oder Verschleiß städtischen Eigenthums, die Bewilligung von Privilegien, um spezifische Verbesserungen, die Bewilligung oder Verausgabung städtischer Gelder, das Eingehen finanzieller Verpflichtungen, oder Besteuerung handelt, so können dieselben nur durch einstimmiges Votum in derselben Sitzung passirt werden, in welcher sie eingereicht wurden. Die Schlußpassirung kann jedoch erst dann vor sich gehen, wenn nach Veröffentlichung solcher Verordnungen und Resolutionen im Druck fünf Tage verstrichen sind. Kein Mitglied des „Municipal Council" darf während seiner Amtsperiode ein anderes öffentliches Amt einnehmen oder als Kontraktor fungiren, der als solcher mit der Stadt in Verbindung steht.

Die „Municipal Assembly" ist u. A. auch ermächtigt, geeignete Maßregeln zu treffen, um in jedwedem Stadttheil für eine genügende Wasserzufuhr zu sorgen. Sie kann durch Verordnungen die Höhe von Gebäulichkeiten reguliren, die in Zukunft errichtet werden, und ist mit der Vollmacht ausgestattet, dafür zu sorgen, daß die Gesetze und Verordnungen, die sich auf die Stadt beziehen, in getreuer Weise ausgeführt werden. Sie kann von Zeit zu Zeit Spezialausschüsse ernennen, um die Verwaltung städtischer Departements zu untersuchen, kann Straßenbahn- und Fähr-Privilegien verleihen, öffentliche Märkte und Parks gründen, die Anlage von Boulevards und Driveways, Brücken und Docks veranlassen, Anleihen ermächtigen und die Ausgabe von Bonds veranlassen, und sonst in die Verwaltung der Stadt eingreifen, doch ist sie mit Bezug auf alle wichtige Gesetzgebung durch Zustimmung des Vertheilungsrathes, die Veto-Gewalt des Mayors u. s. w. derartig eingeschränkt, daß nur bei einer strammen Maschinen-Administration und überwiegender Macht des korrupten und beutegierigen Gesindels in der Legislatur eine Plünderung der Stadt im größeren Umfange möglich ist.

Borough-Verwaltung.

Für jedes der fünf Boroughs wird in der kommenden Wahl auch ein Borough-Präsident gewählt, dessen Amtstermin bei einem Jahresgehalt von $5000 in den Boroughs Manhattan, Bronx und Brooklyn und $3000 in den Boroughs Queens und Richmond, vier Jahre währt. Ein Borough-Präsident kann auf triftige Gründe hin vom Mayor, mit Zustimmung des Gouverneurs des Staates, seines Amtes entsetzt werden. Die wichtigsten Pflichten eines Borough-Präsidenten bestehen darin, die Sitzungen der verschiedenen örtlichen Borough-Behörden zu bestimmen und in denselben den Vorsitz zu führen.

In jedem der zweiundzwanzig Senatsdistrikte und Theilen von solchen, die zu Groß-New York gehören, wird sich eine Lokalbehörde für öffentliche Verbesserungen befinden, die aus dem Präsidenten des Borough besteht, zu welchem die betreffenden Senatsdistrikte gehören, sowie jedem Mitgliede der Municipal Assembly, das in dem bezüglichen Distrikt wohnt. Die Gerichtsbarkeit einer solchen Lokalbehörde beschränkt sich auf den Distrikt, für welchen sie geschaffen ist, und auf solche Angelegenheiten, die den betreffenden Distrikt berühren, soweit eine solche Jurisdiktion nicht anderen Zweigen der Lokalverwaltung übertragen worden ist. Eine solche Lokalbehörde übt Machtbefugnisse in allen Fällen aus, in denen eine öffentliche Verbesserung gänzlich oder zum Theil durch Steuerumlagen in dem betreffenden Distrikt gedeckt wird. Sie kann empfehlen, Straßen zu eröffnen, zu schließen, zu erweitern, zu gradiren, zu pflastern und auszubessern, Zweigkloaken herzustellen, Bürgersteige und Straßenübergänge herzustellen, Lampen anzubringen u. s. w. Eine solche Lokalbehörde ist auch berechtigt, Klagen über Gemeinschäden an Straßen, über Lasterhöhlen, Wirthschaften, Spielbuden oder andere Angelegenheiten anzuhören, durch welche die Ruhe und Ordnung in dem betreffenden Distrikt gestört wird. Auch mit dem Zustande der Armen in dem Distrikt kann sich die Behörde befassen und geeignete Maßnahmen treffen, so lange dieselben die Machtbefugnisse der städtischen Departements oder der Municipal-Assembly nicht berühren. Jede Resolution solcher lokalen Behörden muß dem Mayor behufs dessen Gutheißung unterbreitet werden.

Die öffentlichen Verbesserungen.

Die ausführende Kontrolle über die öffentlichen Verbesserungen ist dem „Board of Public Improvements", bestehend aus dem Mayor, dem Korporationsanwalt, dem Komptroller, dem Kommissär für Wasserzufuhr, dem Straßenkommissär, dem Straßenreinigungskommissär, dem Kommissär für Kloaken, dem Kommissär für öffentliche Gebäude und Beleuchtung, dem Brückenkommissär und den Präsidenten der verschiedenen Boroughs, überwiesen. Bei der Ermittelung eines Quorums in dieser Behörde zählen weder der Mayor, Korporationsanwalt, Komptroller und die Borough-Präsidenten mit, letztere haben überdies nur in solchen Fällen in der Behörde ein Stimmrecht, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die besonders das resp. Borough berühren, welchem sie vorstehen.

Irgend eine öffentliche Verbesserung, die einen Kontrakt einschließt und in das Ressort der zu obiger Behörde gehörenden Departements-Chefs fällt, muß zuerst von dem „Board of Public Improvements" durch einen Beschluß autorisirt und durch eine Resolution der „Municipal Assembly" anerkannt werden. Ist das geschehen, dann fällt die Ausführung der Arbeiten dem bezüglichen Departement vollständig zu.

* In der „Central Music Hall" findet zur Zeit der elfte Jahreskonvent der „Christian Endeavor Union" von Illinois statt. Die „Union" hat angeblich in diesem Staate 125,000 Mitglieder, und sehr viele von diesen sind zu der Konvention von auswärts nach Chicago gekommen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und meiner Tochter liebevolle Mutter, **Paulina Kempke**, geb. Kienbaum, im Alter von 27 Jahren am 6. Oktober um 12.30 Minuten nach 11monatlichen Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 13 Ruble Str., Sonntag, 10. Okt., Mittags 12 Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Kempke, Gatte,
Wilhelmine Kempke, Tochter,
Fred. Kienbaum u. Wilhelmine Kienbaum, Eltern
dofrsa

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß **Elisabeth Schmitz** am Samstag, Morgens 3 Uhr, im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt um 2 Uhr Montag Nachmittag, vom Trauerhause, 343 Cortland Str., nach der St. Aloysius Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Kirchhof.

Peter Schmitz, Vater.
Magdalena, Louisa, Johann, Geschwister.
Heinrich Dillenburg, Nikolaus Goß, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter **Pauline** im Alter von 17 Jahren und 7 Tagen plötzlich am Herzschlag am 8. Oktober gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 11. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 137 Fremont St., nach Rose Hill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern:

Wilhelm und Charlotte Schulz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater **Heinrich Glaman** nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 161 Fremont Str., Sonntag den 10. Okt., um 2 Uhr, nach Rosehill. **Otto Glaman und Frau.**

Danksagung.

Allen Bekannten und Brüdern der Eintrachts-Loge No. 13, O. D. H. S., spreche ich meinen wärmsten Dank aus für die rege Betheiligung am Begräbniß meines lieben Gatten **August Braun**, aber besonders noch Bruder John Georg für seine schöne Leichenrede an dem Sarge meines verstorbenen Gatten. Achtungsvoll **Elisabeth Braun.**

Uebertragung der Diphtherie.

Ueber die Verbreitungsweise der Diphtherie veröffentlicht Dr. Johannes Fibinger (Kopenhagen) in der „Berliner klinischen Wochenschrift" eine Reihe von Beobachtungen, die die Gefährlichkeit dieser bösartigen Seuche in ein besonderes Licht stellen. Schon Prof. Flügge (Breslau) hatte vor einigen Jahren gefunden, daß der Ansteckungskeim der Diphtherie zum menschlichen Körper in viel näheren Beziehungen steht, als bis dahin angenommen wurde. Nicht nur die Diphtheriekranken beherbergen ihre Keime im Schlunde, sondern sie finden sich auch noch bei den Genesenden, die eine Diphtherie durchgemacht haben. Verschiedene Forscher haben darauf nachgewiesen, daß Diphtheriekeime auch im Halse Gesunder vorkommen können, ohne daß bei diesen die geringsten diphtheritischen Erscheinungen vorhanden zu sein brauchen. Daß solche scheinbar gesunde, aber mit Diphtheriebacillen im Schlunde behaftete Menschen die Diphtherie übertragen können, hat die Erfahrung mehrfach bestätigt. Thure Hellström hat darüber interessante Beobachtungen veröffentlicht. In ein Stockholmer Krankenhaus wurde ein Mädchen mit schwerer Diphtherie eingeliefert. Wie sie sie erworben hatte, darüber war zunächst nichts zu ermitteln, da weder bei ihrer Herrschaft noch bei ihren Verwandten und Bekannten Diphtherie vorgekommen war. Man erfuhr indessen, daß das Mädchen mit einem Sergeanten der Svea-Leibgarde verlobt war. Da in dem Regiment eine Diphtherieseuche geherrscht hatte, wurde der Verdacht rege, daß das Mädchen von ihrem Bräutigam angesteckt worden sei. Bei der Untersuchung wurden in dessen Rachen auch eine Menge Diphtheritisbacillen gefunden, obgleich der letztere vollständig gesund aussah. Da der Ansteckungsstoff auf ähnliche Weise mehrfach einen Weg von der Kaserne in die Stadt finden konnte, beschloß man alle 786 Soldaten zu untersuchen. Im Laufe einiger Tage wurde diese ungeheure Arbeit ausgeführt, und man fand, daß 151 (19,21 Procent) der Untersuchten Diphtheriekeime im Rachen hatten, ohne daß bei Jemandem Beläge nachgewiesen werden konnten. Alle Bacillenträger wurden abgesondert und Alles wurde gründlich desinficirt. Nur Einer der Abgesonderten bekam diphtheritische Beläge, und die Gefahr einer Seuche schien durch die Absonderung unterdrückt. Ebenso bezeichnend ist der Verlauf einer Diphtherieseuche im Gymnasium zu Herluftholm auf der Insel Seeland. Die Schule war eine lange Reihe von Jahren von ernstlichen ansteckenden Krankheiten verschont gewesen, bis 1894 die Diphtherie auftrat, deren Ursprung nicht erklärt werden konnte. Da trotz ihres gutartigen Charakters die Seuche nicht erlöschen wollte, beschloß der Arzt, alle Schüler bakteriologisch zu untersuchen, um die Bacillen tragenden, falls solche gefunden würden, auszusondern. Es wurden 134 Personen, Schüler, Lehrer, Angestellte und Bewohner von Herluftholm untersucht und bei 22 Diphtheriekeime gefunden. Diese wurden sofort abgesondert, und die Seuche erlosch. Sehr beherzigenswerth ist weiter die Beobachtung, daß ein Schüler, der thatsächlich Diphtherie gehabt hatte, noch neun Monate nach Abstoßen des Belages Diphtheriekeime im Rachen beherbergte, die Meerschweinchen gegenüber noch vollauf giftig waren. Le Gendre und Pochon konnten sogar 1½ Jahre nach Verschwinden aller Diphtherieanzeichen noch Diphtheriekeime im Rachen einer Person nachweisen.

Es steht also fest, daß viele scheinbar gesunde Menschen Diphtherie-Keime im Schlunde mit sich herumtragen. In einer großen Anzahl von Fällen bleiben sie unschädliche Schmarotzer, nur in einer kleineren Zahl verursachen sie wirklich Diphtherie. Man muß also bei einer Diphtherie-Seuche als Ansteckungsquelle nicht nur die Kranken, sondern auch alle Genesenden und die scheinbar Gesunden ansehen, die mit ihnen im Verkehr stehen, und danach seine Vorkehrungen treffen.

— In die Wohnung des Grundbesitzers Costa Giorgiano zu Melsina drangen Nachts sieben maskirte Banditen, die den Gutsbesitzer knebelten und ihm Baargeld und Werthpapiere im Betrage von 93,000 Lire raubten. Als der That verdächtig wurde der eigene Schwager des Gutsbesitzers, Dr. Nunzio Bruno, Rechtsanwalt des Herzogs von Avarne, sammt seinen drei Söhnen verhaftet.

— Hunderttausende von Bienen haben kürzlich in der Zuckerraffinerie auf dem Dom in Glogau ihren Tod gefunden. Zur Zeit der Blüthe des Heidekrautes, das in diesem Jahre eine wunderbare Blüthenfülle entwickelte, unternahmen die Bienen oft einen weiten Flug in die Forsten, um den Blüthenstaub des Heidekrautes einzuheimsen. Auf diesem Wege werden die Bienen von dem süßen Geruch, welcher der Zuckerraffinerie entströmt, angelockt. In den Zuckerböden der Raffinerie saugen sich die Bienen dann so voll, daß sie zum Fluge nicht mehr fähig sind und zum Tode ermattet herabfallen. Von den Arbeitern der Zuckerraffinerie sind Körbe voll todter Bienen entfernt worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Chicago-Turnbezirk.

Morgen Nachmittag großes Schauturnen im Douglas-Park.

Auf dem vor etwa Jahresfrist im Douglas-Park eröffneten Turnplatz werden am morgigen Sonntage, den 10. Oktober, die zahlreichen, zum Chicago-Turnbezirk gehörigen Vereine ein großes gemeinschaftliches Schauturnen veranstalten, für das diesmal ein äußerst gediegenes und ausgedehntes Programm aufgestellt worden ist. Zweck des Unternehmens ist, dem Publikum einen Einblick zu gewähren in die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft und derselben auf diese Weise neue Freunde zuzuführen. Die in Aussicht genommenen Uebungen werden den Zuschauer davon überzeugen, daß die einzelnen Turnvereine mit Erfolg bemüht gewesen sind, die körperliche Entwickelung ihrer Zöglinge nach streng systematischen Regeln zu betreiben und fördern zu helfen. Das mit vieler Sorgfalt entworfene Programm lautet wie folgt:

1. Orchester.
2. Aufmarsch und Freiübungen (Gemeinschaftliche Nummer); Freiübungen, 1. Knaben-Klassen; Freiübungen, 1. Mädchen-Klassen; Fahnenübungen, 2. Mädchen-Klassen; Keulenübungen, 2. Knaben-Klassen.
3. Aufmarsch (Gemeinschaftliche Nummer); Hantelübungen, Zöglinge; Uebungen mit Holzringen, Damen-Klassen; Eisenstabübungen, Aktive; Langstabübungen, Alters-Riegen.
4. Gesammt-Vorführung obiger Uebungen (Massenübungen).
5. Orchester.
6. Massen-Gerätheturnen.
7. Spiele und Volksturnen.

Von dem zuständigen Komite wird den Leitern der verschiedenen Vereine noch einmal dringend an's Herz gelegt, die Schülerklassen, sowie die Vereinsmitglieder im Allgemeinen für die Betheiligung an dem Feste zu begeistern, damit sich dasselbe zu einem glänzenden Erfolge gestalten möge. Die Uebungen wurden zusammengestellt für die 1. Knabenklassen, 1. Mädchenklassen und Zöglinge von Rudolph Lautenbach, Nr. 606 Blue Island Ave.; — für die 2. Knabenklassen und 2. Mädchenklassen von George Steffens, Nr. 3417 S. Halsted Straße; — für die Damenklassen und Altersriegen von Otto Meier, Lincoln-Turnhalle. Das Schauturnen beginnt um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Hilfsbereiter Neger.

Unter dem Namen International Industrial Association hat sich in jüngster Zeit eine Organisation von farbigen Arbeitern gebildet, deren angeblicher Zweck es sein soll, den Angehörigen der afrikanischen Rasse von den Verbänden der kaukasischen Arbeiter das Zugeständniß der Gleichberechtigung zu erzwingen. Die Organisation, an deren Spitze ein gewisser J. N. Ferguson in Washington, D. C., steht, hat angeblich bereits zahlreiche Lokalverbände, und das nicht nur in den Ver. Staaten, sondern auch auf den westindischen Inseln. Hier in Chicago hat die International Industrial Association dem Vernehmen nach 200 Mitglieder, und als Wortführer derselben fungirt ein gewisser E. J. Lewis. Dieser Lewis nun soll kürzlich, während es schien, als werde es an den Kabellinien der City Railway Co. zu einem Streik kommen, dem Superintendenten Bowen das Anerbieten gemacht haben, die Plätze der Streiker mit bescheidenen und dienstwilligen Negern zu besetzen. Ob Herr Bowen geneigt gewesen ist, auf dieses Anerbieten einzugehen, ist nicht bekannt. Jetzt ist der vorerwähnte Ferguson nach Chicago gekommen und hat die Verbandsmitglieder zur Vorsicht ermahnt. Er erklärt, daß seine Organisation gegen die Verbände weißer Arbeiter nur dann feindlich vorgehen würde, wenn diese Negern die Aufnahme in ihre Reihen verweigern.

Zu wohlthätigem Zweck.

Morgen, am Sonntage, den 10. Okt., wird der „Schwäbische Sängerbund" in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße, ein Konzert, verbunden mit Ball, abhalten. Da die bisher von diesem Verein veranstalteten Festlichkeiten stets außerordentlich gut besucht waren, so ist auch diesmal eine rege Betheiligung mit Sicherheit zu erwarten, zumal der Reinertrag des bevorstehenden Festes den Hagelbeschädigten in der alten Heimath zu Gute kommen soll. Von Seiten der Vereinsmitglieder ist alles nur irgendwie Mögliche gethan worden, um den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Die musikalischen Aufführungen stehen unter der bewährten Direktion des Herrn W. Taegtmeier. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents für Herr und Dame.

* Sechs weitere Kondukteure und Zangenhalter der City Railway Co. wurden gestern vor Superintendent Bowen zitirt und von diesem gefragt, ob sie der Union angehören. Sie antworteten bejahend und waren sehr erstaunt, als ihnen der Superintendent darauf sagte, sie könnte bis auf Weiteres wieder an die Arbeit gehen.

Deutsches Theater in Hooleys.

Erster Possenabend der Saison und erstes Auftreten von Frl. Emmy Borowska.

Nachdem das deutsche Theaterpublikum in den ersten drei Abonnementsvorstellungen mit mehr oder minder zweifelhaften Novitäten abgespeist worden ist, hat die Direktion Welb & Wachsner für morgen Abend, als angenehme Abwechselung ein altbewährtes, stets gern gesehenes Stück auf den Spielplan gesetzt. Zur Aufführung angekündigt ist „Die Näherin", Posse mit Gesang in 5 Akten von Held und Jacobson, Musik von Millöcker. Es wird dies also der erste Possenabend der Saison sein, dem mit um so größerem Interesse entgegengesehen werden darf, als damit zu gleicher Zeit das erste Auftreten der Gesangssoubrette, Frl. Emmy Borowska, in Aussicht gestellt ist. Die neue Soubrette wird sich hier als „Lotti Grießmeier" einführen und damit Gelegenheit erhalten, ihr schauspielerisches Können zur vollsten Geltung zu bringen. In dieser Rolle haben bekanntlich seit Jahren alle berühmten Soubretten, darunter die Gallmeyer und die Geistinger, ihre hervorragendsten Triumphe gefeiert. Da auch alle übrigen Partien der alten zugkräftigen Posse auf's Beste besetzt sind, so darf eine wirklich genußreiche Darstellung mit Sicherheit erwartet werden. Die vollständige Rollenbesetzung lautet folgendermaßen:

Rolle	Darsteller
Schombar, Gutsbesitzer	Otto Strampfer
Ilka, seine Frau	Anna Richard
Ferdinand, beider Sohn, Architekt	Ludw. Kreiß
Rosa, dessen Frau	Johanna Wagner
Frau Weber, Inhaberin eines internationalen Vermiethungsbureaus	Käthe Reinert
Leopold Hoch, ihr Schreiber	Magnus Martins
Schwämmchen, ditto	Siegmund Selig
Lotti Grießmeier, Näherin aus Wien	Emmy Borowska
Komiltrazy, Schombars Schwiegervater	Moritz Herling
Auranka, dessen Frau	Anna Hofmeister
Marie, Dienstmädchen	Ida Albat
Jette, ditto	Marie Müller
Pauline, ditto	Rosa Schade
Nitschke, Laufbursche	Frank Spangenberg
Gelbke, Diener bei Schombar	Leon Wachsner
Schnörkel	Karl Koenig
Fritz, Lehrling	Kathe Schauer

Der erste Akt spielt in Berlin, im Bureau der Frau Weber. Die übrigen in der Nähe Berlins auf der Villa Schombars.

Regie — Otto Strampfer.
Kapellmeister — Max Winne.

Als Gesangseinlagen sind unter anderen angekündigt: „Verschiedene Nationalitäten", gesungen von Borowska und Martins; „Höchste Kultur", gesungen von Otto Strampfer; „I und mei Bua", gesungen von Emmy Borowska; „Vorher einstudirt", gesungen von Magnus Martins; "On revient toujours à ses premieres amours", gesungen von Rud. Kreiß; „In den Sternen", gesungen von Borowska, Strampfer und Martins.

Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von Hooleys Theater statt.

Gefährliche Burschen.

Die Detektives McCarthy und O'Neill nahmen gestern Abend an der Ecke von Ohio und Desplaines Straße die berüchtigten Einbrecher und Wegelagerer John Jones und John Burns gefangen. Die Gaudiebe widersetzten sich ihrer Verhaftung mit aller Macht und wurden von den Beamten erst nach hartem Kampfe überwältigt. Im Besitz des Jones fand man auf der Polizeistation eine hübsche goldene Uhr. Der Name des ursprünglichen Eigenthümers derselben war auf der Innenseite ihres Deckels eingravirt gewesen, ist aber fortgekratzt.

* Auf Veranlassung von Beamten der Kistenmacher-Union hat Polizeirichter Schulte in Lake gegen zehn Leute, die in der Kistenfabrik von Nelson, Morris & Co. die Plätze von Streikern eingenommen haben, Verhaftsbefehle wegen Tragens von verborgenen Waffen ausgestellt.

Briefkasten.

Leser. — Ja, auch in Frankreich besteht die allgemeine Wehrpflicht, und zwar seit dem Jahre 1872. Eine weitere bedeutende Stärkung erfuhr die französische Armee durch das im Jahre 1890 in Kraft getretene neue Wehrgesetz, das noch einige höchst wichtige Ergänzungen enthält.

H. Pf. — Das Geschäftsbureau der Firma „F. Heinsberg & Co." (Sandhändler), befindet sich im Masonic Temple, Zimmer 1605.

Karl B. — Wilhelm der Zweite ist König (nicht „Kaiser") von Preußen und führt als solcher, wie bereits wiederholt an vorliegender Stelle erwähnt wurde, den Titel „Deutscher Kaiser" (nicht „Kaiser von Deutschland".)

Th. W. — Eine Milliarde ist gleich 1000 Millionen.

Fr. B. — Die längste Straße von Chicago ist die Western Avenue mit nahezu 24 Meilen; die Halsted Straße ist um etwa 1½ Meilen kürzer.

Max Gr. — Der Einfuhrzoll auf Musikinstrumente (wozu auch die Musik-Automaten gehören), beträgt nach dem neuen Zolltarif 45 Prozent des Werthes.

O. G. — Anfragen, die auf das Kartenspiel Bezug haben, werden in der „Abendpost" grundsätzlich nicht beantwortet.

Jacob K. — Ihr „halber Dime" vom Jahre 1837 hat keinen besonderen Werth.

G. E. — Höchst wahrscheinlich sind die Zeitungen infolge schlechter Verpackung unterwegs verloren gegangen, denn selbst wenn das Porto zu gering gewesen wäre, würde man sie doch an den Adressaten abgeliefert haben.

L. B. — Man vertreibt Schwaben, Schaben und dergl. Ungeziefer am Besten dadurch, daß man stark riechende Stoffe, wie z. B. Insektenpulver, in ihre Schlupfwinkel streut, oder man tödtet sie durch Auslegen von Gift unter Beobachtung größtmöglicher Vorsicht. Es gelingt indessen auch häufig, Insekten durch weniger gefährliche Mittel zu tödten; z. B. durch Borax. Zu diesem Zwecke bereitet man sich aus Milch, Zucker und gekochten Kartoffeln einen dünnen Brei, in den man etwa 20 Gramm Boraxpulver unter Umrühren einträgt. Diese Mischung vertheilt man auf verschiedene Brettchen und stellt dieselben über Nacht an geeigneten Plätzen auf. Die Thiere finden bei ihren Streifzügen die Speise und naschen davon, um an derselben zu Grunde zu gehen. Da Borax für den Menschen kein Gift ist, so empfiehlt sich gerade die Anwendung dieses Mittels am meisten. Fliegen und Moskitos vertreibt oder tödtet man auf mancherlei Weise, z. B. durch Streuen von Insektenpulver an den Fenstern, Aufstellen von angenäßtem Fliegenpapier, durch Fliegenfallen von feinem Draht, Ausschwefelung u. s. w.

B. A. G. — Schicken Sie den Pfandschein in einem registrirten Brief an den „Onkel" und ersuchen Sie diesen, er möge Ihnen das Klappenhorn C. O. D. (gegen Nachnahme) per Expreß zuschicken. Noch sicherer ist es, einen zuverlässigen Bekannten in New York mit der Erledigung der Angelegenheit zu betrauen.

A. R. — Schulaufgaben für kleine Mädchen zu lösen hat der Briefkastenmann eigentlich keine Zeit, aber einmal mag es hingehen. Also, 1. Für die stärkste, weil am schwersten einnehmbare Festung der Welt gilt Gibraltar, das englische Felsennest an der Südspitze von Spanien; 2. Große Forschungsreisende waren Columbus, Vasco de Gama, Magellan, Henry Hudson, LaSalle, und in neuerer Zeit: Alexander v. Humboldt, Livingstone, Gerhard Rolfs, Nordenskjöld, Stanley u. s. w.

Frau E. W. — Ein Dampfer der Goodrich-Linie geht von Chicago am Sonntag Abend um 8 Uhr nach Milwaukee ab und kommt dort gegen 3 Uhr Morgens an. Von Milwaukee nach Chicago kann man dann entweder mit demselben Dampfer noch Vormittags wieder zurückfahren, oder man muß bis zum Abend warten. Nachmittags geht kein Schiff von Milwaukee ab, denn die Vergnügungsfahrten hat die Linie schon vor Wochen eingestellt. Die Hin- und Rückfahrt kostet $3.50.

Frau Ch. M. — „Wie stellt man am besten Traubenwein her?" — Man preßt die Trauben aus und läßt den Saft gähren. Je nach der Qualität der Trauben wird es nöthig sein, dem Saft mehr oder weniger Zucker zuzusetzen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 9. Oktober 1897.

1001 Adamerowski Andrzey
1002 Apel Nic
1003 Barke August
1004 Baiski Czeslaw W
1005 Baron David
1006 Bergan Clara
1007 Bergan Edgar
1008 Beriger Joseph
1009 Becker M
1010 Bernik Marva
1011 Bille Peter
1012 Bloch M
1013 Bobek Joseph
1014 Bos Emma Gert
1015 Bajak Florentine
1016 Brambos Jacob
1017 Braun Monsieuer
1018 Brucke Johann
1019 Brener Ida
1020 Bretall Hermann
1021 Cernatz Michael
1022 Choruth Hirsch
1023 Chmacly B
1024 Cohen Chr
1025 Civiak Petronella
1026 Civiek Jochan
1027 Cyranch Josef (2)
1028 Danhausen Rosa
1029 Dahn Friedrich
1020 Ducil Josef
1021 Drierla Stanislaw
1022 Erstein Lazard
1023 Etten William
1024 Feingood M
1025 Freink H
1026 Fries Joseph
1027 Friere Julius
1028 Fritsch C C
1029 Gabriel Frenk
1040 Garucki Joseph
1041 Gendola Johan
1042 Glaß David
1043 Glaser Wm
1044 Glozik Dominik
1045 Guekow John
1046 Goldberger U
1047 Goldman Mrs
1048 Goldstein Haim
1049 Goldstein H
1050 Geldstein R
1051 Golosanski Jan
1052 Grage Joh
1053 Greßman Lizzi
1054 Gutmann Jean
1055 Heutte Hugo
1056 Harmell Louis
1057 Hall H G
1058 Heid F E
1059 Hennig Karl
1060 Helmke Wm.
1061 Hebel Josef
1062 Heyman E
1063 Hermann Eduard
1064 Hiner Emil
1065 Huze Anna (2)
1066 Hofmann Otto
1067 Holfert Hugo
1068 Horeys Johan
1069 Horacels Frank
1070 Igla William
1071 Jansen Mr
1072 Jacobson Hanna
1073 Januskiaczia Domencelika
1074 Jaskulski Antoni
1075 Juna August
1076 Kaltenbacher Josef
1077 Kahn Otto
1078 Kajausky B Ph
1079 Kammer Eva
1080 Kark Wojciech
1081 Kisla Felix
1082 Koch Joseph
1083 Kodisch Babetta
1084 Kolodzinski Ludwik
1085 Kosmatka Walenty
1086 Koscielmiak Jan
1087 Kurz Annie
1088 Kismbowska Wosciechu
1809 Kunze H F
1090 Kwiatkowski Antonio
1091 Kretzer Anna
1092 Lahak Zofya
1093 Latz Johan Peter
1094 Laserorvitz L
1095 Lefkovsky Josef
1096 Leopold Samuel T
1097 Libo M B
1098 Limbach Henry
1099 Lindberg M S
1100 Lukowsky Fanny
1101 Maadel Meyr
1102 Mautner Clara
1103 Malkowsky Robert
1104 Marks Annie
1105 Mafsover L
106 Mayer J
1107 Marshall J D
1108 Merkling M
1109 Meyer Francis
1110 Meyer Harry Mrs
1111 Mielke Albert
1112 Mroz Maciey
1113 Myrda Franciscek
1114 Nathan L
1115 Naumann Alfred
1116 Nelson Mary
1117 Nims O H
1118 Olencki Stanislaw
1119 Otto C A
1120 Pagenguth John
1121 Pawlowska Maryanna
1122 Para Apolonia
1123 Palma Billie
1124 Piemroszye Jusaf
1125 Poch Jozef
1126 Polzin Tilly
1127 Podiada Adela
1128 Potepa Jan
1129 Premuzak Barica
1130 Pretymann William
1131 Przygodski Kazimir
1132 Rakowska Katarzyna
1133 Regelskis Ropol
1134 Repatneffo Jy
1134 Repetny Josef
1135 Reis H
1136 Richter Chas F
1137 Roach P
1138 Rosenbach Magdalena
1139 Rosenbach Jacob (2)
1140 Rotter Franz
1142 Ruf Edward
1143 Ryska Jusef
1144 Satkin A
1141 Ruzicka Frank
1145 Sauber F
1146 Schmel Johann
1147 Schlichting Carl
1148 Schnauber F
1149 Schmolb Rudolf
1150 Schlosser R
1151 Schisk Martin
1152 Sesko Felix
1153 Siebs C E
1154 Simon Ermina
1155 Simon Morris
1156 Stendrovic Stif
1157 Sokolak Max
1158 Socha Juzech
1159 Spanier Theresa
1161 Spirk Geo M
1160 Specht Adam
1162 Sprenger E F
1163 Stu[illegible] Juzupos
1164 Straub Kathie
1165 Strauß Jonas
1166 Ströbel Friedrich
1167 Sudd H W
1168 Summertzheimer M
1169 Suchorz Joseph
1170 Szaciniolszy Jan
1171 Szydlowski Georg
1172 Tarasko T
1173 Tezka Anna
1174 Tomek Franz
1175 Tomec Leopold
1176 Theegartin P
1177 Frklik Jakub
1178 Trocky A
1179 Troumer Richard
1180 Trojan Apolonia
1181 Tubielewycz Alera
1182 Turoa Barbara
1183 Ulm Kathe (2)
1184 Uroda Powel
1185 Vogel Joseph
1186 Wahlstedt Alwine
1187 Wagnitz August
1188 Wajtkaita Waleria
1189 Weintraub Ch
1190 Werle Gustav
1191 Wezeman K
1192 Wieclaw Antoni
1193 Woinicki Tomas
1194 Wolf Reinhard
1195 Wuif Ritz
1196 Zabinski Josef
1197 Zander Simon
1198 Zartman Chils F
1199 Zeibig Augusta
1200 Zokova Antonie

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Honore Str., 223 Fuß nördl. von 83. Str., 75×124, S. E. Phelps an H. B. Phelps, $1,125.
Vincennes Ave., 225 Fuß südwestl. von 73. Str., 25×125, H. Baker an F. C. Grable, $13,500.
Green Str., 300 Fuß nördl. von 69. Str., 25×125, A. Henrickson an W. Nieburger, $2,100.
Princeton Ave., 59 Fuß nördl. von 50. Str., 25×118½, J. B. Kinnie an P. Curran, $1,600.
Farrell Str., 60 Fuß, mehr oder weniger, nördl. von 31. Str., 22×100, und anderes angrenzendes Grundeigenthum, G. E. Plumb an J. L. Turner, $6,250.
Monroe Str., 125 Fuß westl. von Aberdeen Str., 25×188, J. E. Glenn an J. P. Mahoney, $5,000.
Dasselbe Grundstück, J. P. Mahoney an M. B. Glenn, $5,000.
Lexington Str., Südost-Ecke Lawndale Ave., 24×123, M. A. Decker an H. J. Morgan, $1,210.
State Str., 140 Fuß nördl. von Burton Place, 30×130, D. B. Lyman an Wm. F. McLaughlin, $18,450.
Lewis Str., 127 Fuß südl. von Webster Ave., 25×125, O. F. Wermich an M. Glaser, $3,000.
Ems Str., 218 Fuß östl. von Maplewood Ave., 28×110¼, O. H. Moe an J. Anderson, $2,450.
Sawyer Ave., 214 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×177, C. S. Quinlan an A. S. Thatcher, $3,000.
Winchester Ave., 120 Fuß nordl. von 51. Str., 24×124, M. in C. an C. A. Burley, $1,817.
Lakeside Terrace, Südwest-Ecke Indian Bdy. Road, 115×156¼, J. Heffron an C. J. Rumsey, $2,125.
Courtland Str., 25 Fuß östl. von Washtenaw Ave., 25×123, H. M. Johnson an C. Larson, $5,300.
Congreß Str., 24 Fuß westl. von St. Louis Ave., 50×124½, H. M. Wells an W. S. Gooding, $4,184.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., 25×113, J. Niland an E. M. Ballhatchet, $1,800.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Aves., 25×125, H. M. Wells an O. Peters, $1,830.
Harrison Str., zwischen St. Louis und Central Park Aves., 99×125, derselbe an C. M. Nichols, $8,400.
Langley Ave., 24 Fuß nördl. von 68. Str., 24×123, R. Burks an W. Paulecke, $1,400.
Laurel Ave., 168 Fuß nördl. von Franklin Str., 48×125, H. Breyer, jr., an F. A. Helmer, $1,500.
Halsted Str., 98 Fuß nördl. von Roscoe Str., 25×240, F. A. Bischoff und Frau an Nathalia Welter, $12,00.
Princeton Ave., 145½ Fuß nördl. von 73. Str., 52×127½, C. B. Eggleston an J. J. Bohn, $7,500.
65. Str., 163 Fuß westl. von Butler Str., 42×125, F. M. Timmes an C. A. Mallory, $7,000.
63. Str., 135½ Fuß westl. von Greenwood Ave., 45×125, J. B. Light an D. Mahoffey, $3,000.
61. Str., 467 Fuß westl. von Wallace Str., 34×124, M. Runemaker an Aetna B. and L. Ass'n., $2,900.
Morgan Str., 147 Fuß südl. von 58. Str., 25×124, O. Operstrom an A. Geyer, $1,600.
Lawndale Ave., 375 Fuß südl. von 25. Str., 25×125, J. M. Cumming an J. Ellis, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Revels, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1629 S. 40. Ave., $2,200.
C. Debus, drei 1stöck. und Basement Brick Stores, 306 und 308 S. California Ave., $2,000.
Mrs. Mary Eberet, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1678 23. Str., $1,400.
William Karge, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 2434 W. 38. Place, $1,000.
E. W. Maynard, 3stöck. und Basement Brick Flats, 443 64. Str., $8,000.
G. H. Severns, vier 2stöck. und Basement Brick Flats, 3395 bis 3401 Archer Ave., $8,000.
Nels Buck, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 2742 und 2744 N. Lincoln Str., $6,000.
A. C. Nelson, 1stöck. Frame Cottage, 1637 N. Humboldt Str., $1,000.
A. Cox, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 513 und 514 Kenmore Ave., $8,000.
H. W. Duncanson, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 1975 und 1977 Fillmore Str., $8,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Carl Erich gegen Christiana Anderson, wegen Ehebruchs; Alice gegen William Robinson, wegen Verlassung; Maggie gegen Jarvis Dorais, wegen Verlassung; Annie gegen Frank Melloy, wegen grausamer Behandlung; Henry A. gegen Annie T. Witman, wegen Verlassung; Henry S. gegen Henrietta Smith, wegen Ehebruchs.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Lizenzen.

Die folgenden Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George B. Marble, Fannie Boone, 33, 28.
Frank Orals, Rosalia Saymonek, 27, 24.
Robert Cardwell, Ada Fisher, 26, 36.
Charles E. Sparks, Bessie Newland, 25, 20.
Julius Jahnke, Bertha Pegelow, 24, 25.
Hans Skellestad, Maria Reisen, 34, 28.
Frank Maß, Augusta Stube, 22, 27.
John Ellison, Hilma Gabrielson, 28, 23.
D. Fred Runham, Magdalena Zimmer, 29, 25.
Joseph Westenberger, Mary R. Colljung, 29, 26.
John W. Peterson, Christina Hillestad, 35, 31.
Francisco Badami, Antonia Forestiera, 24, 18.
Alfred Bargeson, Freda Neumann, 31, 24.
Hermann Abel, Helen A. Ortman, 22, 24.
Axel A. Akers, Susie L. Olsen, 20, 20.
Daniel Sullivan, Mary Meeka, 28, 27.
Swain R. Lundberg, Anna F. Kleinfelt, 30, 24.
Jakob H. Rickert, Mary A. Münch, 29, 27.
Charles H. Cooke, Gertrude E. Adams, 36, 19.
John McNudh, Katherine Moran, 35, 33.
Richard Mangold, Mary Ziems, 26, 20.
George W. Ashford, Amelia Rackow, 23, 20.
Charles Scharf, Fredericke Schaible, 28, 22.
Knut H. Knutson, Ella Erickson, 26, 29.
Thomas Sheehan, Bessie E. Corley, 25, 23.
Santo Mascheri, Agostina Denover, 0, 18.
Stanislaw Kucharski, Peiara Pluczinski, 23, 18.
Karl Knudson, Bertha Peterson, 7, 40.
Theodore Klingelhoefer, Augusta Raschke, 32, 19.
Charles J. Iversen, Emily Prescott, 50, 24.
Arthur DeWulf, Emma Ade, 22, 20.
Josef Kocna, Maria Sedlacek, 24, 20.
George F. Muhlke, Annie C. Rud, 21, 18.
Maurice L. Wittu, Nora Scheuering, 25, 20.
Frank J. Hart, Emma Stein, 23, 22.
Charles E. Thomas, Mary Verboncour, 21, 18.
Frank Corlen, Ellen Hallquist, 26, 27.
Ferdinand Meisch, Clara Bogda, 26, 24.
Hilmar Bahlstrom, Hannah Johannesen, 24, 20.
Lewis W. Gill, Annabel Weaver, 27, 25.
Daniel H. O'Brien, Margaret M. Gleason, 28, 28.
Ernest W. Nordstrom, Nellie Swanson, 33, 26.
Edward M. Leonard, Nye B. Coombs, 21, 18.
Felix Borowski, Edith F. Grant, 25, 22.
Jonas Keating, Emma Rezek, 32, 19.
Antonio Tadrowski, Minnie Schmidt, 27, 21.
James J. Sheridan, Nona C. Patten, 28, 21.
Walter R. Shepard, Cecilia G. Timon, 27, 20.
George J. Sandmann, Anne Tinker, 28, 28.
Edward E. Hersey, Emma F. Dunnuck, 38, 38.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Rudolph Kuemler, 757 Superior Str., 44 J.
Friedrich J. Loewe, 239 Blackhawk Str.
George Braunhold, 1536 W. Polk Str., 50 J.
Oskar Schad, 4764 Princeton Ave., 13 J.
Joseph Stutz, 71 Fuller Str., 22 J.
Friedrich Wilken, 287 Newberry Ave., 6 T.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Oktober 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65–75c per Korb.
Sellerie, 20–35c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25–30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00–$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40–45c per Faß.
Radieschen, 90c–$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 50–60c per Dutzend.
Kartoffeln, 38–48c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–$1.00 per Faß.
Gurken, 50–70c per Faß.
Tomatoes, 25–30c per Bushel.
Spinat, 50–60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00–$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 7–10c per Pfund.
Enten, 7½–8c per Pfund.
Gänse, $3.00–$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.35–$4.80 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300–1700 Pf., $1.80–$5.35.
Kühe, von 400–800 Pfund, $3.50–$4.30.
Kälber, von 100–400 Pfund, $3.00–$5.75.
Schafe, $3.60–$4.15.
Schweine, $3.40–$3.90.

Früchte.
Bananen, 90c–$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.50–$5.00 per Kiste.
Aepfel, $1.50–$2.25 per Faß.
Birnen, $2.00–$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00–$3.35 per Kiste.
Pfirsiche, 25–40c per Kiste.
Pflaumen, 25–75c per Korb.
Wassermelonen, $6.00–$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Oktober 89¾c; Dezember 91¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 86–89c; Nr. 2, roth, 94–95¾c.
Nr. 3, roth, 91–92½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27½–28c.

Roggen.
Nr. 2, 44½–47c.

Gerste.
26½–42c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½–22c; Nr. 3, weiß, 18½–19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50–$7.00.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—The Man from Mexico.
Hooley's.—Secret Service.
McVicker's.—The Paris Doll.
Lincoln.—The Heart of Chicago.
Schiller.—London Assurance.
Grand Opera House.—The Governors.
Alhambra.—McSorleys Twins.
Bijou.—Dangers of a Great City.
Savoy.—The Gay Matinee Girl.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great Northern Roof Garden.—Vaudeville.

Selbsthilfe.

Ueber die auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerb- und Wirthschaftsgenossenschaften im Jahre 1896 macht der „Reichsanz." auf Grund der vom Anwaltdes Allgem. Verbandes der Genossenschaften Dr. Krüger erstatteten Berichte folgende statistische Angaben:

Es waren 14,842 Genossenschaften vorhanden gegen 13,005 im Vorjahre. Darunter befanden sich 9417 (im Vorjahre 8069) Kreditgenossenschaften, 66 (58) gewerbliche und 1128 (1085) landwirthschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 68 (56) gewerbliche und 45 (19) landwirthschaftliche Magazingenossenschaften, 172 (129) gewerbliche und 1765 (1604) landwirthschaftliche Produktivgenossenschaften, 207 (184) verschiedene Genossenschaften, 1409 (1400) Konsumvereine und 165 (132) Baugenossenschaften. Die meisten Genossenschaften hatten unbeschränkte Haftpflicht, nämlich 11,224 (im Vorjahr 9929); 2870 (2337) hatten beschränkte Haftpflicht, 122 (113) unbeschränkte Nachschußpflicht und 626 (626) waren nicht eingetragene Genossenschaften. Am stärksten vermehrt haben sich seit dem Vorjahr die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Errichtung vielfach unter demEingreifen von Beamten und Geistlichen stattfindet. Die staatlicherseits geförderte Bewegung zur Errichtung von Handwerkerinnungskredit - Genossenschaften hat den Erfolg gehabt, daß bisher in 11 Städten 28 solcher Genossenschaften errichtet worden sind. Hervorgehoben wird die starke Betheiligung der Landwirthe an den Kreditgenossenschaften nach dem System von Dr. Schultze-Delitzsch. In 1002 derartigen Kreditgenossenschaften, die über ihre Mitglieder Mittheilungen bringen, befinden sich 159,388 Landwirthe. Diese starke Betheiligung liefert den Beweis dafür, daß die Landwirthe bei derartigen Geossenschaften nicht nur die Befriedigung ihres Kreditbedürfnisses finden können, sondern auch daß die Kreditgenossenschaften bestrebt sind, allen nach dieser Richtung hin an sie gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Es ist dies auch in dem vorjährigen Erlaß des preußischen Landwirthschaftsministers an die Landwirthschaftskammern über dieBefriedigung des Personalkredits der Landwirthe anerkannt worden, und die neueren Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik bestätigen den großen Werth der Schulze-Delitzschen Kreditgenossenschaften für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirthe. Der „Reichsanz." bemerkt amSchlusse seiner statistischen Abhandlung, daß die Zahlen den Beweis für die fortschreitende Entwicklung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften liefern und die Macht des genossenschaftlichen Zusammenschlusses erkennen lassen; sie beweisen aber auch, heißt es weiter, daß dieser genossenschaftliche Zusammenschluß nur da zu segensreichen wirthschaftlichen Ergebnissen führen kann, wo das rechte Verständniß für die Genossenschaft und wo die Kräfte für ihre Leitung vorhanden sind.

Lokalbericht.

Junge Diebinnen.

Fahrradverleiher von der Südseite haben die Polizei auf zwei Schulmädchen aufmerksam gemacht, die in letzter Zeit aus verschiedenen Geschäften nach und nach beinahe ein Dutzend Fahrräder entliehen und nicht wieder zurückgebracht, d. h. gestohlen haben. Die Mädchen, von denen eines zwölf, das andere etwa vierzehn Jahre alt sein mag, haben den Fahrrad-Verleihern falsche Namen und Adressen angegeben, und in Ansehung ihrer vermeintlichen Unschuld wurden ihnen die Räder ohne jede Sicherheit überlassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Glasbläser, 25 tüchtige kompetente Hohlglasbläser für Drehmodel, stetige Arbeit, guter Lohn und billige Lebensweise. Verheirathete Männer vorgezogen. Adr. sofort Marietta Glaß Co., Red Key, Indiana. bja

Verlangt: Ein Schneider an Röcken. 11250 Michigan Ave.

Verlangt: Schneider an Röcken. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Ein älterer Mann für Hausarbeit. Muß melken können. 526 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider an Damen-Jackets. Stetige Arbeit. Nachzufragen Sonntag. 3457 Indiana Ave.

Verlangt: Fünf Rockschneider, Westenschneider, Hosenschneider. Country-Jobs. 126 Dearborn Str., Zimmer 2.

Verlangt: Mehrere Schneider, sofort. Nachzufragen 2531 State Str. smdi

Verlangt: Ein junger Butcher. 755 N. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, deutsch, böhmisch oder polnisch sprechend, welche Lots verschenken können. Ganz neue Proposition. 1108 Unity Building.

Verlangt: Junge, ungefähr 18 Jahre alt, energisch und willig. English, The Tailor, 51 E. Harrison Str.

Verlangt: Mann, um Oefen zu repariren. Muß vollständig bewandert sein in dieser Branche. 1906 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen. Muß treiben können. 5757 Princeton Ave.

Verlangt: Medizin-Peddler. Seebach, Peru, Ill. smdi

Verlangt: Gute Canvasser. 960 W. 21. Str.

Verlangt: Junger Mann, um Orders auszufahren und Hausarbeit zu thun. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Dinner-Waiter. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Kürschner, ein guter beständiger Arbeiter findet gute Stellung. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 131, 31. Str.

Verlangt: Ein junger, polnisch sprechender Mann, guter Shoptender, Ecke Lister Ave. und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave., Elston Ave. Car.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 220 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Wrapper-Stripper. 69 Hammond Str., nahe Menominee Str.

Verlangt: Guter Schreiner an Store-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Schornsteinfeger. 490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schneider zum Futterschneiden, und ein guter Rockbügler an Kinder-Röcken im Schneidershop. Sehr gute Zahlung. 366 Wabansia Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Biscuits zu helfen. 982 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein erfahrener Treiber für Bäckerwagen sucht als solcher Beschäftigung. 1 Tell Place, Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Presser an Shopröcken. 374 W. North Ave.

Verlangt: Junge für Bäckershop. Seaver, 86 State Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, im Store zu arbeiten. 379 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Damenschneider. Nachzufragen Zimmer 322, Montag früh, zwischen 11 und 12 Uhr. Palmer Haus.

Verlangt: Junger Mann zum Piano-Spielen. 76 Wells Str., Ecke Illinois Str.

Verlangt: Guter Carpenter. Muß verstehen Store-Fixtures zu repariren. 1908 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Driver, muß unbedingt gut mit Pferden umgehen können und stadtkundig sein. 1906 Wabash Ave.

Verlangt: Schuhmacher, lediger Mann. 735 E. 47 Str. mdsa

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,sbd*

Verlangt: Ein fleißiger junger Mann für eine Gemüsegärtnerei. Beständiger Platz. Sommer und Winter. Nachzufragen Samstag Nachmittag, den 9. Oktober, zwischen 3 und 4 Uhr. Old Metropolitan Hotel, Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., oben. fsa

Verlangt: 2 Männer, Harfen- und Violinspieler, für einen Abend. Adr. mit Preisangabe unter L. 110 Abendpost. fsa

Verlangt: Bartender und Porter. 92 S. Clinton Str. fsa

Verlangt: Ein tüchtiger Naßwäscher oder Färber findet sofort Beschäftigung bei Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. fsa

Verlangt: Tüchtiger Butcher, der Store tenden und Wurst machen kann. 1291 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, sich im Hause nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. d—sa

Verlangt: Agenten für Bücher und Kalender. 226 Milwaukee Ave. 4oklw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Von einzelnem Herrn ein älteres kinderloses Ehepaar, der Mann als Diener, die Frau zur Instandhaltung der Wohnung und als Wirthschafterin verwendbar. Lohn pro Monat für Beide $40, bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Nur solche Bewerber, welche in Chicago Prima Referenzen besitzen, werden aufgefordert, ihr Gesuch sammt Zeugnißabschriften zu richten an M. v. Proskowetz, 1637 Michigan Ave. Persönliche Vorstellung erst nach Aufforderung. smdi

Verlangt: 25 Zigarrenroner, Knaben oder Mädchen. Kommt Montag früh fertig zur Arbeit. 88 W. Jackson Str., 4. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Binderinnen an steife Herrenhüte, nur durchaus erfahrene brauchen nachzufragen. Hut-Fabrik, 122 LaSalle Str.

Verlangt: Frauen an guten Hosen zum Finishen. 69 Elburn Ave. smo

Verlangt: Mädchen für Blumenstore. 1717 N. Ashland Ave.

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen für Röcke. 955 21. Place.

Verlangt: Taschenmädchen an Shopröcken. Stetige Arbeit, guter Verdienst. 820 N. Robey Str.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen für Fabrik. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 98 Market Str., Zimmer 502.

Verlangt: Mädchen an Röcken und Hosen. 568 Clybourn Ave., hinten. smdi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Flat. fsa

Verlangt: Handmädchen an Röcken. Klein, 325 Cleveland Ave., hinten. fsmo

Verlangt: 50 oder mehr Operators an Duck und Craih Hosen und Röcken. Stetige Arbeit das ganze Jahr. George H. Connor & Co., 171 Canal Str. ok2—ok14

Hausarbeit.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Keine Kinder. Mrs. Dr. Becker, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Frau auf möblirtes Haus Acht zu geben. Gebe dafür zwei möblirte Zimmer für Mann und Frau. 1221 Wabash Ave.

Verlangt: Ein katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 418 North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Sofort, gute Köchin, sowie Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Hoher Lohn. 1115 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Saloon zu reinigen. $4 per Woche. Keine Kinder. 1357 Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Ecke Lister Ave. und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nicht unter 20 Jahren. 3227 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 358 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 303 Belmont Ave., Apotheke.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Ein Kind ist kein Hinderniß. 350 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 215 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 684, 31. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 2886 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen in Familie von Zweien, das gut waschen und bügeln kann. 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3232 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 83 Clifton Ave., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Restaurant. Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Köchin in Privatfamilie auf der Südseite. Lohn $6. Keine Wäsche. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 5 Mädchen für zweite Arbeit, Lohn $3.50 bis $4, und 200 Mädchen für Hausarbeit, Lohn $3.50, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für einfache deutsche Familie. Lohn $3.50. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein respektables Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 2511 Wabash Ave.

Verlangt: Williges Dienstmädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 4749 Champlain Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3.50. R. Pick, 1450 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für Privatfamilie. 2937 Archer Ave. smo

Verlangt: Wittwer, ohne Anhang, sucht eine Haushälterin im Alter von 45—50 Jahren. Zu erfragen 3933 Dearborn Str., unten, bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3954 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau bei Wittwer ohne Kinder. 956 N. Campbell Ave.

Verlangt: Aeltliche Frau kann gutes Heim in Familie von Dreien haben, wo sie dafür Hausarbeit thut. Nachzufragen 2472 W. Indiana Str., nahe 50. Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. 466 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4829 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, skandinavische vorgezogen. Mrs. Nielsen, 249 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 625 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 748 N. Rockwell Str.

Verlangt: Eine alleinstehende Wittwe oder ein Mädchen in gesetztem Alter, die willens ist, in der Country für einen Mann die Haushaltung zu führen und dabei einen kleinen Store zu tenden. Adr. Z. 876 Abendpost. smo

Verlangt: Mädchen oder Frau für zweite Arbeit. 4 E. 16. Str.

Verlangt: 2 deutsche oder böhmische Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 3140 Indiana Ave., Unity Club.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Ecke Halsted und Maxwell Str., Zahnarzt. fsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nicht unter 20 Jahren. 1081 N. 43. Ave., nahe Armitage Ave. fsm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können und gut sein zu Kindern. 6128 Woodlawn Ave. fsmo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 4218 Prairie Ave. Zeugnisse verlangt. fsa

Verlangt: Eine ältliche Frau, leichte Arbeit, keine Wäsche, gutes Heim. $1 die Woche. Nachzufragen 32 W. Randolph Str., Basement. fsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Keine Wäsche. — 1200 W. 13. Str., nahe Leavitt Str. fsa

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder Mädchen für ein Kind und in der Wirthschaft zu helfen, für außerhalb. 1446 Newport Ave., 1. Flat. fsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 3 in Familie. 355 Milwaukee Ave. dsa

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 582 Wells Str. 7oklw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Köchinnen u. s. w. können unentgeltlich die besten Plätze erhalten durch das deutsche Vermittlungsbureau, 304 Garfield Ave., zwischen Fremont und Dayton Str., Nordseite. 29splm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zweite Arbeit. Köchinnen, Herrschaften können gute Mädchen bekommen. Früher 687, jetzt 674 S. Halsted Str. 1ok2w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 13splm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 82. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 755 Southport Ave.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle für Hotel, Restaurant oder Businezlunch. Adr. G. 670 Abendpost.

Gesucht: Eine Dinner- und Order-Köchin mit guten Zeugnissen sucht ähnliche Stellung. 273 Blue Island Ave., Lemke.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren, mit Tochter, 13 Jahre alt, sucht einen Platz als Haushälterin bei altem Herrn oder in kleiner Familie. 122 W. 21. Str., 1. Floor.

Kleidermacherin wünscht Arbeit, auch einfaches Nähen, $1.25 per Tag. 391 Flournoy Str.

Gesucht: Eine Frau mit 2 Kindern sucht irgend welche Beschäftigung gegen freie Wohnung. 380 Sedgwick Str., hinten.

Waschen und Bügeln in und außer dem Hause, sowie Hausputzen, sucht eine reinliche Wittwe. 869 W. North Ave., 1 Treppe, hinten. sdi

Gesucht: Eine gebildete Frau in mittleren Jahren sucht Stelle zur Führung eines kleinen Haushalts. A. D. 28 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Auch andere Arbeit. Mrs. Schulz, 1379 Milwaukee Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau, ungefähr 30 Jahre alt, im Haushalt gründlich erfahren, sucht Stelle bei einem Herrn, auch mit Kindern. Beste Empfehlungen. 522 Elston Ave., hinten.

Wittwe mit 2 Kindern, perfekte Kleidermacherin, wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause. 714 Wells Str., unten.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 372 Larrabee Str., Hinterhaus, oben. smo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche kinderlose Eheleute suchen Beschäftigung, gehen auch auf's Land. Verstehen auch Farmarbeit. Adr. K. 491 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Aeltere anständige Frau, alleinstehend, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem charaktervollen guten Manne von 58—65 Jahren bekannt zu werden, um bei gegenseitiger Zuneigung sich zu verheirathen. Nur solche werden beachtet, die ihre volle Adresse gefl. niederlegen unter L. 109 Abendpost. Agenten verbeten.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kautionsfähiger Mann, ($250), ledig, zu jedem Geschäft verwendbar, englisch sprechend, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Existenz. Anträge unter der Adr. N. 481 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, spricht deutsch und englisch, ist bewandert mit Handwerkszeug, kann auch mit Pferden umgehen und nicht arbeitsscheu, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. B. B., 122 Perry Str.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stelle als 2. oder 3. Hand an Brot. Nachzufragen 4756 Centre Ave. jm

Gesucht: Ein junger Mann, Oesterreich-Ungarn, erster Klasse Fleischhacker und Grocer, kann allein ein Geschäft führen, sucht anständigen Platz. Adr. Z. 881 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Lokalität für Drugstore, Miethe billig. Dampfheizung. Ecke von Garfield Ave. und Larrabee Str. Mead & Co., 100 Washington Str.

Zu vermiethen: 4 große helle Zimmer. 116 Bissell Str.

Zu vermiethen: Hübsche 4 Zimmer Wohnung für kleine Familie. $5.50 per Monat. 5708 Marshfield Ave.

Zu vermiethen: Grocerystore, Wohnung und Basement. Ecke Wabansia und Sheridan Ave. F. Kaup.

Zu vermiethen: Schöne drei und vier Zimmer-Wohnung. 418 North Ave., nachzufragen Flat 3.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer an kleine Familie. Miethe $5. 43 LeMoyne Str., Wicker Park.

Zu vermiethen: Store, 4 Zimmer, für Schubladen oder Grocery, $15. 229 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Hübsche 5 Zimmer Wohnung und Stall. 355 Milwaukee Ave. dsa

Zu vermiethen: Store und 4 Wohnzimmer. 794 Southport Ave., ausgezeichnete Lage für ein Schuhgeschäft, weit und breit keins in der Nachbarschaft.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers. 33 Dean Str., nahe N. Paulina Str. und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Herr, mit eigenem schönem Heim wünscht Room-Mate, oder Frontparlor billig zu vermiethen. 435 Center Str., Lincoln Park.

Zu vermiethen: Ein möblirtes warmes Zimmer. $1 wöchentlich. 88 E. Huron Str., oben.

Verlangt: Boarders in anständiger Familie. 486 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Board. 27 String Str.

Verlangt: 2 deutsche Männer in Kost und Logis. 351 Clybourn Ave., Top Floor.

Eine junge alleinstehende Wittwe sucht anständige Boarders. 536 N. Halsted Str., 1. Flat, vorne.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für Zwei. 641 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board, an einen anständigen Herrn, Gas und Bad. Separater Eingang. 242 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren. Deutsche Frau. 177 Elm Str.

Verlangt: 2 Boarders. Bei Wittwe. 2345 S. Canal Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 North Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, bei Frau Nagel, 94 Rees Str.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Board, Dampfheizung, Gas, Bad, alle Bequemlichkeiten. 281 Cleveland Ave. dsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein passender Store, womöglich Ecke, für Saloon. Offerten unter N. 486 Abendpost.

Gesucht: Zwei anständige junge Männer suchen Logis und Board, nahe Paulina Str. und Milwaukee Ave. Adr. R. 218 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, gutes Pferd. 208 W. Fullerton Ave. fsa

Zu verkaufen: 900 Pfund schweres Pony, guter Läufer, Zugpferd. 916 Dunning Str., Lake View.

Zu verkaufen: 10 billige Pferde, 5 Geschirre, 5 Buggies, 2 Expreßwagen, für Schuld angenommen 1019 W. Taylor Str., nahe Ogden Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Pferd, ein guter offener Wagen und Geschirr, billig. Anzufragen 118 Wisconsin Str. Sonntag.

Zu verkaufen: Pferd, billig. 520 W. Diversey Ave.

Zu verkaufen: Schönes Pferd mit Business Cart, oder zu vertauschen für ein Pony. Vorzusprechen Sonntag von 10—12 Uhr. 5132 State Str.

Zu verkaufen: 6 junge Pferde, billig, gut gebrochen. Cook, 1043 Wellington Ave.

Muß verkaufen: Sofort, Pferd und Expreßwagen. 346 North Ave.

$12 kauft gutes Pferd, Pony, Buggy, mexikanischer Reitsattel, billig. 953 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Starkes Expreßpferd, spottbillig. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 859 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Starkes Pony und Topbuggy. 920 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Team Pferde. 1047 N. California Ave.

$20 kauft gesundes braunes Pferd, $12 gutes starkes Buggy, krankheitshalber billig. 554 Dickson Str.

Muß verkaufen: Billig, 15 sehr feine Pferde, Geschirr aller Art, 3 Federwagen, Phaetons, Sulky, Topwagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Junge Möpse, Roller Kanarien. — 658 Noble Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: 20 Paar feine Brieftauben, billig. 943 N. Francisco Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Roller. billig. 63 Irving Ave., nahe Division Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 18seplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butcher-Handwerkszeug, Wiegemesser mit Wurststopfer, beides neu, auch gut erhaltene Betten. 97 Burling Str., hinten, oben.

Schöne Grabsteine müssen verkauft werden. Keine gute Offerte zurückgewiesen. Adr. E. 390 Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung, Middleby Ofen Nr. 3, prachtvolle Eichenholz-Fixtures, werth $1000, an Mortgage genommen, für weniger als die Hälfte verschleudert. 284 S. Western Ave.

Muß verkaufen: Hobelbank und Werkzeug. 346 North Ave. smo

Zu verkaufen: Gewehr und zwei Hasen-Hunde. D. Weber, 446 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Oak Counter, billig. 240 Clybourn Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. 98 S. Halsted Str.

Gesucht: Tüchtiger Wirth sucht kleinen Saloon zu miethen. Adr. R. 493 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Haus und Lot, wenig Anzahlung, großer Bargain, wegen Abreise. 990 Kimball Ave.

Spottbillig zu verkaufen: Eck-Saloon, seit 32 Jahren etablirt; nächst zur Maxwell Str., Polizeistation; nachweislich gutes Geschäft. Näheres am Platze selbst. 615 S. Sangamon Str.

Zu verkaufen: Bäckerei- und Delikatessenstore, keine Konkurrenz. Gute Gründe zum Verkauf. 2227 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Der beste Saloon an der Nordseite. Goldgrube. $2000. Adr. L. 112 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr gute Bäckerei, seltene Gelegenheit. Adr. G. 672 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cash-Butchershop, Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. 189 Dayton Str., nahe Willow Str. jmo

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store. Billige Miethe. 369 Larrabee Str.

Gutzahlender Saloon mit Wohnung, gute Einrichtung, mit Pooltisch, Lizens, kann mit wenig Geld übernommen werden. Eigenthümer geht auf die Farm, John Klein, 148 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 145 Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon, nebst Halle und Wohnung, billig, wegen Geschäftsveränderung. 305 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gute Abendpostroute. 119 Hickory Ave.

Zu verkaufen: Ein Delikatessengeschäft. 151 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candy-Store, billig. 228 Clybourn Ave.

$75 kauft ein Geschäft, Maschine und Waarenvorrath, welches monatlich über $100Verdienst einbringt. Näheres Sonntag. Doling, 201 Center Str., Ecke Dayton Str.

Butchershop billig zu verkaufen, sammt vollständiger Einrichtung, mit guter Kundschaft, Wohnhaus und Stall dabei. Preis für das Ganze $1300. $500 Anzahlung verlangt. Bei J. Way, Box 598 Grand Haven, Mich. 25sp3sa

Zu verkaufen: Billig, eine gutgehende Bäckerei, 2 Pferde und Wagen. Gute Route. Nachzufragen 1140 N. California Ave. ddsa

Zu verkaufen: Butcher-Shop, gute Lage für deutschen Wurstmacher. T. W. 213 Abendpost. mdsa

Zu verkaufen: Schuhstore, oder zu vertauschen gegen kleine Cottage und Lot. A. D. 47 Abendpost. fsa

Sehr billig zu verkaufen: Saloon und Restaurant, wegen Geschäftsveränderung. Bei Wehle & Son, St. Mary's Kirchhof. fsa

Zu verkaufen: Billig, eine gute Zeitungsroute, bringt $13 die Woche. 5306 Justine Str. dfsa

Zu verkaufen: Blacksmith- und Wagenshop, oder zu vermiethen. 2387 Milwaukee Ave. mdfr

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Ave.*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Eine Frau mit etwas Geld für Saloongeschäft. Muß eine Lunchköchin sein. Adr. R. 485 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21ip*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5.Ave H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18splm

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 2oklm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18splj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 3aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System: nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten. Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es 17jlmi,3m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig. — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 25splm

Verlangt: Stimmbegabte Herren mit Notenkenntniß, um einem neu zu gründenden Gesang-Verein beizutreten. Sieben vorzusprechen bei Prof. Rauch, 584 N. Lincoln Str., oder bei L. Schindler, Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. mdsj

Anna Gach, Vermittlungsbureau für Geschäftshäuser und privat. 75 Fisk Str. 7oklw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20splm

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhmacher-Maschine. 50 Tell Place, nahe Milwaukee Ave.

$20 kaufen gute neue „Hygearm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Kochofen, Bettstellen, Tische und Stühle. 252 Cortland Str.

Muß verkaufen: Ein feiner nickelplattirter Parlor-Ofen. 272 Blackhawk Str., im Hinterhaus.

Eine schöne neue Hauseinrichtung ist billig zu verkaufen, wegen Abreise. 82 McHenry Str. Collw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1splj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Zu verleihen—————$500 bis $50,000.
Niedrige Raten. — Prompte Bedienung.
Zuverlässige Leute mögen sich wegen Anleihen auf verbessertes Stadteigenthum an uns wenden, auch feines Vorstadt-Eigenthum in Betracht gezogen.
Rhodes Bros & Co., 99 Washington Str. 17splm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W.Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, in kleinen und großen Beträgen, zu den niedrigsten Zinsen; auch Bau-Anleihen gemacht. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr sonstwo nachfragt. S. Schallmann & Co., Zimmer 1109, 138 Washington Str. 29splm

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stade, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5oklm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, mit oder ohne Kommission. Brandt & Tausig, 424, 108 LaSalle Str. 5oklm

Möchte $400 an 50 Lots (5 Acres), welche seinerzeit mit $200 jede verkauft wurden, gegen hohe Interessen für 6 Monate borgen. Würde Grundeigenthum verlieren, falls Geld nicht aufgetrieben werden kann. Diskretion Ehrensache. Adr. Z. 870 Abendpost. dfsa

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatperson, erster Klasse Real Estate Sicherheit. 453 Monticello Ave., nahe Chicago Ave. fsa

Peter Van Vlissingen, vierter Flur, 172 Ost Washington Str., Südost-Ecke von 5. Ave. Anleihen auf verbesserte und leere Grundstücke in Chicago und Vorstädten, und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 % und 1½ % Kommission. Große und kleine Beträge. Prompte Bedienung. 21ag,fa*

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510, nach 5 Uhr Abends 1634 N. Clark Str. 7jp,ddjlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sbd*

Verleihe Geld auf Eure Löhne; neuer Plan; keine Sicherheit. Zimmer 34, 184 Dearborn Str. jmd

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark Str. und Michigan Str. Charles Stiller. 9oklw

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddsa*

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. 18sp4sa

Wolfs Englischer Unterricht für Eingewanderte beginnt Dienstag, den 12. Oktober, Abends 8 Uhr. 550 N. Clark Str., eine Treppe. smdilm

Bester und gründlicher Unterricht, Violine, auch Mandoline. 26 Burling Str. 29oklw

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29jp3m

Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen wird ertheilt von einer ersten Wiener Schneiderin. Mrs. Olga Goldzier, 50 Wisconsin Str. 25jp,jmi,1m

Tanzschule, Schiller Klubhaus, 601 Wells Str.—$2.00 monatlich. Walzer, Reverse und alle neuen Tänze sorgfältig gelehrt. Feine Halle mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 30jp—14ok

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Außergewöhnlich! Piano-Bargains

Selten findet man eine Gelegenheit, aus einem so feinen Lager von wenig gebrauchten Instrumenten, von denen einige so gut wie neu sind, seine Auswahl treffen zu können.
Diese Liste schließt ein verschiedene Styles von folgenden Fabrikanten:
Hallet & Davis (unser eigenes), Chickering, Steinway, Schaeffer, Hardmane, Hale, Decker und andere.
Die Preise rangiren von $75.00 aufwärts.
Wir ersuchen um baldige Inspektion.
Unser neues Lager umfaßt sechs berühmte Pianos, sechs verschiedene Ideen — sechs verschiedene Charaktere.
Neue Pianos von $162 bis $1000.
Leichte Abzahlungen. Vermiethen, Stimmen, Ausbessern u. s. w.
Hallet & Davis Co., Fabrikanten,
239—241 Wabash Avenue, Ecke Jackson Boulvd.
Fabrik in Boston, etablirt 1839. 20jp*

Zu verkaufen: Ein gutes Piano $35, Küchentische und Stühle. 142 Cleveland Ave., eine Treppe hoch.

Zu verkaufen: Ein neues Upright Piano. 905 Dania Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Kohlen, ein Upright Piano. 571 W. Erie Str.

Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Lorgnette an Centre Ave. Finder erhält Belohnung. 5154 Carpenter Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen zu sehr billigen Preisen; vortrefflich günstige Zahlungs-Bedingungen. Bestitel ist perfekt. [illegible] das Land hat einen sehr guten, vortrefflich zum Ackerbau geeigneten Boden und ist ausgezeichnet mit Holz bewachsen. Gegend ist bereits gut bewohnt. Gute Markt, gutes Wasser, gesundes Klima, gute Straßen und Eisenbahnverkehr. Schulen und Kirchen sind überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher", soeben herausgegeben und die Gegend genau beschreibend, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin, oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kaufslustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen. Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Jll. 5ok,bdsa,1m

Zu verkaufen: Ravenswood, (spezielle Bargains in schönen, neuen, modernen Häusern und begehrenswerthen Lotten. Habt Ihr jemals ausgerechnet, wie viel von Eurem Einkommen Ihr Eurem Hauswirth nur für die Gelegenheit zu erfüllen bezahlt? Rechnet Euren Bleibstift zur Hand, und sehet was das Ergebniß ist. Wenn Ihr die Thatsache in Betracht zieht, daß Eure Miethe, welche bezahlt werden muß, gerade so fest kommt wie der Tag, und nicht, Tag und Nacht, Sonntags und Feiertags, in Krankheit und Gesundheit immer weiter fortgeht und daß Ihr für weniger Geld ein eigenes Heim haben könnt, dann werdet Ihr es vielleicht vortheilhaft finden, nach dieser schönen Vorstadt herauszukommen und eins der schönen Heimstätten auszusuchen, die ich zu folgenden äußerst niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen zu verkaufen habe: $1800, $1825, $2100, $2500 und $3000. Nur $50, $100 und $300 Anzahlung: $10, $15 und $20 monatlich. Kommt Sonntag oder Wochentags vor bei dem hier unterzeichneten Eigenthümer oder bei A. Winter, Südwest-Ecke Lincoln Ave. und Montrose Boulevard, Ravenswood, oder 155 LaSalle Str., Zimmer 1001.

Billige Farm-Heimstätten in Wisconsin.

Schöne, mit Hartholz bewachsene Ländereien in Taylor und Price Counties. Ausgezeichneter Boden, gutes Wasser, Schulen und Kirchen. Guter Markt für Holz und Farmprodukte. Exkursion für Reflektanten auf Farmland am 19. Oktober. Einige eingerichtete Farmen billig. Schreibt um nähere Auskunft an Boyd & Rowland, University Building, Milwaukee, Wis. 7okzw

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite leeres oder bebautes Grundeigenthum: Lot und 2-stöckiges 12 Zimmer Framehaus, modern, Maine Ave., nahe Fullerton Ave.; Lot und 3stöckiges 18 Zimmer Steinfront Haus, modernen Einrichtungen, Fulton Str., nahe Sacramento Ave. Ebenfalls eine große Auswahl von bebautem und leerem Grundeigenthum in allen Theilen der Nordseite, sehr billig. August Torpe, 160 E. North Ave. 27splm

Spezielle Bargains.

3-Flatgebäude, moderne Verbesserungen, nur	$3000
9 Zimmer Residenz	$2250
6 Zimmer Residenz	$2200
4 Zimmer Cottage	1350
Lot, Lincoln Str.	650
Lot, Paulina Str.	650

fsa Wallquet & McMullan, 816 Belmont Ave.

Wisconsin Farm-Heimstätten!
Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Seen; Gute Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstätten-sucher so jeder Zeit. [illegible]
C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str.,
Wis. Cen. Railroad Office.

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $10 per Monat. C. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap,bdsa*

Enormer Bargain, $2000 kauft meine sehr moderne 6 Zimmer Cottage, nahe Fullerton Ave., alle Verbesserungen. Kleine Anzahlung. Rest $10 den Monat. Adr. G. 675 Abendpost. fsa

Muß verkaufen: $10 Anzahlung, $5 den Monat, Lot, nahe Armitage Ave., alle Verbesserungen, $600. Adr. L. 104 Abendpost. fsa

Ein alter Deutscher möchte zwei Lots und Häuser verkaufen; sehr billig, [illegible] Nachzufragen 447 Larrabee Str., F. Banker. sb5,7,9,12,14,16

Zu verkaufen: 2 Lotten, 5 Zimmer Haus, in Porter, Indiana. Gute Gelegenheit für Jemand, der ein kleines Geschäft anfangen will. Adr. S. 873 Abendpost. fsa

Wir können Eure Häuser und Lotten in kürzester Zeit verkaufen oder vertauschen. Kommt zu uns. Streng reelle Behandlung.
G. Freudenberg & Co.,
192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Aves. 25ap,bdlm

Zu verkaufen: Nur $1800 schöne große 4 Zimmer Cottage, Badezimmer, schönes hohes Basement. Straße gepflastert und Sewer; nahe Lincoln und Belmont Ave., elektrische Car. $100 Baar, $10 monatlich. Schöne große 6 Zimmer Cottage, Brick Basement, Car Trimming, Hardholz Finish; sehr billig, nur $2175. John Heim, 748 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., offen täglich und Sonntags.

Billige Heimstätten zu verkaufen von 40—200 Acker, zu leichten Bedingungen; gute Boden, gutes Wasser, 80 Meilen von Chicago. M. J. Auw, Ora, Ind. jni

Zu verkaufen: 80 und 120 Acker Farmen, vollständig, zu vertauschen für Chicago Property. Nehl, 1520 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine Cottage, nahe 3 Flat Brickhaus, in der Nähe vom Humboldt Park. Adr. S. 108 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 2stöck. Frame mit Stein-Basement, Store-Front, nahe Sporard Eiche, werden. Preis $1800, $1200 Baar. 5625 Ashland Ave., John Proß.

Zu verkaufen: 3stöckiges Brick Property für schulbenfreie Farm, innerhalb 100 Meilen. Bitte um alle Beschreibung, niedrigster Preis. Emil Trennert, 4732 Marshfield Ave.

160 Acker mit Gebäuden billig zu verkaufen, etwas unbar. Adr. A. Kruemmel, 20, 21 Place.

Zu verkaufen: Billig, 140 Acker, 18 Meilen westlich vom Courthaus. Miles Martin, 1344 Fulton Str.

Zu verkaufen: Billig, Geschäftseigenthum, Mann, mit neues Brickhaus. 1175 North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöckiges Brickhaus, gegen Farm oder sonstiges Grundeigenthum. Nachzufragen 1162 W. 13. Str.

Zu verkaufen: Cottages an monatliche Zahlungen, $25 Anzahlung, $8 monatlich. 1731 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Groß Part Lot für $575. Frank Schaedier, 171 Center Str.

Zu verkaufen: Für den halben Preis, zweistöckiges Brickhaus mit Storefront, an Union Ave., nahe 37. Str. Muß verkauft werden. Sprecht vor am Sonntag nach dem Eigenthum, einen Abend, oder schreibt [illegible] Verluste wird nicht bezahlt. Carl Manke, 3431 Halsted Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 1aglj

Walter F. Heinemann,
Rechtsanwalt.
1215 Chicago Stock Exchange Bldg., 108 LaSalle Str. 5ok,bdlm

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
Zimmer 1037 Ashland Block, 59 E. Clark Str. 14jlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.

Alle Rechtssachen prompt besorgt. Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. [illegible]

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 1422 [illegible] Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Krämpfe unentgeltlich geheilt.
Unentgeltliche Behandlung für Jeden, der persönlich bei Dr. W. J. Scott, 1111 Masonic Temple, [illegible] 7oklm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle andern chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. [illegible] Dr. [illegible] 103 Wells Str., nahe Chicago Ave. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
R. Walter, Nordwest-Ecke Ashland und Belmont Ave.
John Hellgeist, 651 Belmont Ave.
Aug. Ihde, 849 Belmont Ave.
F. Henneike, 857 Belmont Ave.
Mr. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mrs. Geolfs, 1325 Belmont Av.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
Chas. Berming, 51 Center Str.
H. Von Horn, 116 Center Str.
H. Erben, 139 Center Str.
Mrs. C. Salzmann, 143 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Basler, 211 Center Str.
F. Kaderli, 273 Center Str.
Mrs. Gottman Nordost-Ecke Clark u. Erie Str.
Mrs. Scott, Nordost-Ecke Clark u. Ontario Str.
M. Boezig, 421 Clark Str.
Paul Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
H. Recher, 596 Clark Str.
A. Carroll, 650 Clark Str.
F. H. Lieb, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. W. Ahrens, 144 Clybourn Ave.
Fred Fromm, 206 Clybourn Ave.
P. Shirmer, 249 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
C. Traffley 403 Clybourn Ave.
S. S. Lighthall 1354½ Diversey Ave.
Chas. Adam, 143 E. Division Str.
J. F. Mulligan, 225 E. Division Str.
F. C. Krueger, 256 E. Division Str.
Carl Jephson, 282 E. Division Str.
S. E. Nelson, 331 E. Division Str.
W. J. Hunt, 407½ E. Division Str.
A. Frantzen, 51 Eugenie Str.
John Dobler, 989 N. Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
W. M. Barger, 369 Larrabee Str.
Jos. Berhaag, 491 Larrabee Str.
Geo. Bachman, 561 Larrabee Str.
Miß Anna Bjoerkner 571 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
C. M. Pearson, 217 Lincoln Ave.
A. C. Karsten, 373 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
E. Eisler, 486 Lincoln Ave.
E. R. Day, 477 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Av.
Jos. Munk, 756 Lincoln Ave.
Jac. Laufers, 821 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Graf, 1040 Lincoln Ave.
E. C. Stephan 1186 Lincoln Ave.
Fred Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Andrew G. Stuart, 246 E. North Ave.
Robert Nemo, 322 E. North Ave.
F. Eicker, 365 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
Frank Keßler, 378 Orleans Str.
A. H. Down, 47 Rush Str.
Marx, 259 Rush Str.
B. Morris, 828 Racine Ave.
Emil Schneider, 125 Sheffield Ave.
Mrs. Hollinger, 137 Sheffield Ave.
Mrs. H. J. Carroll, 152 Sheffield Ave.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
John Stein 294 Sedgwick Str.
A. J Cameron, 536 Sedgwick Str.
Meislers Fair, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
Mrs. Ferian, 90 Wells Str.
B. Molf, 121 Wells Str.
L. Foeter, 141 Wells Str.
H. Weiß, 254 Wells Str.
Harding Bros., 271 Wells Str.
R. A. Bushnell, 280 Wells Str.
M. Zimmer, 306 Wells Str.
Geo. M. Berg, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 367 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutherford 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
E. A. Warren, 575 Wells Str.
Mrs. Clark, 655 Wells Str.
C. W. Sweet, 683 Wells Str.
Mrs. Rosenfeld, 73 Webster Ave.
J. Schrader, 51 Willow Str.
Millers Stocking Factory, 57 Willow Str.
G. J. Putman, 66 Willow Str.
Hutchinsen Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
C. B. Jäger, 2155 Archer Ave.
P. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
J. Shober, 2642 Cottage Grove Ave.
J. Dimmer 2643 Cottage Grove Ave.
J. E. Daily, 3705 Cottage Grove Ave.
Wm. Bonfield, 3950 Cottage Grove Ave.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Holst, 3103 S. Halsted Str.
J. Wassermann, 3240 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuch, 3426 S. Halsted Str.
J. Weinstock, 3631 S. Halsted Str.
F. Riese, 3637 S. Halsted Str.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
C. Trecy, 104 E. Harrison Str.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren St.
Mrs. Hirsch, 1351 Wabash Ave.
F. Larkins, 2724 S. State Str.
G. B. Brüning, 3902 S. State Str.
H. Weinhold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
J. C. Pfau, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Mrs. A. Bieth, 3015 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
L. Brenwasser, 6 E. 26. Str.
J. B. Adams, 9 E. 26. Str.
F. Felers, 121 E. 35. Str.
W. Pilow, 131 E. 35. Str.
W. Horton, 39 E. 37. Str.
J. Wilhelmi, 143 E. 39. Str.
L. Bergen, 391 E. 45. Str.
H. Dixon, 455 E. 47. Str.

Town of Lake.

H. Krause 5324 S. Ashland Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Nordwestseite.

L. Feknon, 231 N. Ashland Ave.
A. Wörlens, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
S. L. Bannefeld, 422 N. Ashland Ave.
John Nelson, 433 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 476 N. Ashland Ave.
Mrs. B. Krizek 163 Augusta Str.
C. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Adolph Domke, 213 Blackhawk Str.
W. H. Adams, 973 California Ave.
R. Zimmermann, 1015 California Ave.
G. Henry, 148 N. Center Ave.
E. Schonlauber, 256 W. Chicago Ave.
Mrs. Moch, 306 W. Chicago Ave.
J. Rodgers, 348 W. Chicago Ave.
D. Rubinstein, 376 W. Chicago Ave.
A. Trezelt, 382 W. Chicago Ave.
E. Bench, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 W. Chicago Ave.
H. Brandt, 442 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 444 W. Chicago Ave.
D. Abrams, 556 W. Chicago Ave.
R. Weinberger, 585 W. Chicago Av.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Mrs. Koscher, 857 W. Chicago Av.
M. Levy, 116 W. Division Str.
B. Kröppel, 250 W. Division Str.
B. G. Hedegard, 281 W. Division Str.
C. Lüdige, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
E. Benz, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
Mrs. Johnson 518 W. Division Str.
J. Matzon, 536 W. Division Str.
J. Miller, 722 W. Division Str.
Mrs. B. Wißmann, 139 W. Erie Str.
Mrs. B. Jackson, 447 W. Erie Str.
John Miller, 441 W. Fullerton Ave.
W. H. Crowe, 194 Grand Ave.
W. C. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. Christianson, 313 Grand Ave.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. G. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
W. J. Howard, 164 N. Halsted Str.
R. Ellefson, 250 W. Huron Str.
J. Aichenberger, 429 N. Lincoln Str.
John Davis 887 Maplewood Ave.
C. A. Bock, 63 McReynold Str.
Henry Steinohrt, 154 Milwaukee
P. J. Henrichs, 165 Milwaukee
B. Jaffee, 195 Milwaukee Ave.
J. Pieterson, 224 Milwaukee Ave.
J. Lutthens, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
E. Poliakoff, 602 Milwaukee Ave.
R. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
B. Theios 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochim, 1147 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1559 Milwaukee Ave.
Geo. Schall, jr., 826 Mozart Str.
A. Bock, 897 Mozart Str.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
J. Schikowsky, 295 W. North Ave.
Mrs. M. Buttenschan, 407 W. North Ave.
Mrs. Kroll, 655 W. North Ave.
Chas. Hofeldt, 737 W. North Ave.
C. Hanson, 795 W. North Ave.
Ch. Agger, 908 W. North Ave.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Str.
T. Gillespie, 228 N. Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
Mrs. Nowlan, 221 Wabansia Ave.
John Strudtmann, 767 N. Western Ave.

Südwestseite.

G. P. Blickhahn, N.-O.-Ecke Adams u. Green Str.
A. F. Fuller, 37 Blue Island Ave.
Jas. McKernan, 54 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
Mrs. Manuth, 210 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
R. C. Bock, 65 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Wm. Von Derborn, 113 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
H. Gareis, 12 Desplaines Str.
Stork, 27 S. Halsted Str.
F. E. Emperius, 37 S. Halsted Str.
C. Enghange, 45 S. Halsted Str.
Miß H. Reich, 96 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Burger, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Jacob Feldman, 435 S. Halsted Str.
Henry Schultz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
H. Dreisvogt, 670 S. Halsted Str.
J. Neumann, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Mary J. Gallway, 210 W. Harrison Str.
J. C. Farrell, 1128 W. Harrison Str.
Chas. Levy, 1288 W. Harrison Str.
J. Thompson, 845 Hinman Str.
S. Schultz, 193 W. Lake Str.
R. Mumford, 445 W. Lake Str.
B. Angear, 482 W. Lake Str.
H. Peterson, 758 W. Lake Str.
Union News Co., S.-O.-Ecke Madison u. Canal
F. Hoppe, 127½ W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
M. Bell, 751 W. Madison Str.
Mrs. L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
J. L. Farley, 113 Western Ave.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Jos. Linden, 310 W. 12. Str.
John Goldnetz, 563 W. 12. Str.
J. Gilman, 280 W. 14. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
John Laffahn, 151 W. 18. Str.
Louis Goldner, 184 W. 18. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
W. S. Sachs, 869 W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.
J. Carmody, 845 W. 21. Place.
W. Petersen, 870 W. 21. Place.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Irving Park: W. Ahrens.

Zwei Erlöser.

Roman von Hans Land.

(Fortsetzung.)

IV.

„Inseln" nannten die Römer jene Miethskasernen, die schwindelnd hoch gebaut, eine Unmenge armseligsten Volkes beherbergten. In den engen und krummen Straßen der Stadt erhoben sich diese Häuser mit sechs, sieben Stockwerken; die reichen Adelsfamilien besaßen viele solcher Grundstücke und zogen aus ihnen beträchtliche Einkünfte. Diese Häuser waren die Heimstätten zahlloser kleiner Händler, die in den Straßen die verschiedentlichsten Dinge feil hielten; arme Handwerker, elende Schreiber wohnten hier; diese steilen endlosen Treppen stieg manch' blasses Blumenmädchen allabendlich zu seinem harten Lager hinauf. Laster und Elend hausten unter diesen Dächern. In der ganzen hastigen Unsolidität der Spekulation errichtet, verbrecherisch leicht gebaut, selten und oberflächlich ausgebessert, wurden diese Schwindelbauten häufig von Einstürzen heimgesucht. Derartige Katastrophen waren in den Proletarierquartieren der Stadt Alltäglichkeiten, und auch der heutige Einsturz hatte bei den Unbetheiligten kein allzugroßes Entsetzen erregt. Da der Römer den größten Theil des Tages im Freien zubrachte, so war diesmal nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl von Menschen verunglückt. Jetzt, Abends, da die Mehrzahl nichts ahnend heimkam, fand sie statt des Hauses einen Trümmerhaufen. Jammern und Klagen hob an, herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Der Aedil war zur Stelle und hielt die Unglücksstätte abgesperrt, gleichmüthig sah er den Jammer mit an, nur ein Achselzucken hatte er für die, die einen Menschen verzweiflungsvoll suchten, oder ihrem armseligen Hab und Gut nachweinten.

Da trat einer von seinen Leuten zu dem Aedil heran. „Herr, sollen wir nicht den Platz vor dem Nebenhause absperren? Auch dessen Einsturz ist nahe."

„Mir recht!" sagte der Aedil und folgte langsam dem eilig Fortstürzenden.

In der That, das Haus zeigte gewaltige Risse. Das Dach hatte sich auf der linken Seite merklich gesenkt. Dies schien denn doch den Aedil ein wenig aus der Fassung zu bringen. Mit scheuen Augen sah er hinüber. „Das Haus ist doch wohl vollkommen geräumt?" fragte er hastig.

„Vollkommen," bestätigte der Wachtmeister.

In diesem Moment brach die Menge, die in weitem Kreise die Unglücksstätte umstand, in einen Schreckensschrei aus.

„Was giebt's?" fragte der Aedil, sich unwillkürlich rückwärts konzentrirend. Das wüste Geschrei der Menschen blieb unverständlich. Mit erregten Gebärden schrien sie und starrten mit blassen Gesichtern und weit aufgerissenen Augen in die Höhe. Tiefer senkte sich das Dach, durch das Knarren der sich biegenden Sparren, das klirrende Rutschen und Springen der Ziegel hörte man nun aus der verlorenen Höhe des sechsten Stockwerkes ein wimmerndes Klagen. An einem der kleinen Fenster winkte ein anscheinend Kranker oder Verwundeter, dessen matter Hilferuf nun von dem entsetzten Geschrei der tausendköpfigen Masse erstickt wurde. Da kommt ein Theil des Daches in Bewegung, ein Klirren und Poltern, dann ein Donnerkrachen, und eine dichte Staubwolke steigt auf. Jetzt Todtenstille, ganz deutlich dringt nun aus der in Staubwolken gehüllten, unsichtbaren Höhe das Hilfegeschrei hernieder. Von Schrecken gelähmt stehen die Tausende; das harte Volk, das in den Arenen mit jauchzender Freude Menschen sich zerfleischen sah, das zittert, da jetzt dieses verzweiflungsvolle Todesgeschrei aus der in schreckensvolle Nacht gehüllten, furchtbaren Höhe zu ihm niederdringt. Noch ein Moment erstickender, spannender Angst, — dann löst es sich aus diesen Tausenden geschnürter Kehlen mit einem rasenden Schrei gepreßten Jauchzens, — da eben ein Mensch die dichten Reihen mit starken Armen durchbricht und blitzschnell auf das stürzende Haus zustürmt. Ein Hagel krachend niederfallender Steine schafft wieder dieses todesbange grausige Schweigen, es vergehen zwei, drei bleierne Minuten, welche die Menge eine endlose Ewigkeit dünken; mit Geprassel stürzen Steine und Balken, und als die Staubwolke sich ein wenig lichtet, erscheint, einen Kranken halb tragend, halb nach sich schleppend, ein junger Sklave in der Oeffnung der Hausthür. Er stürmt mit dem Geretteten über die Trümmerhaufen vorwärts, dann folgt ein Getöse, als stürze der Himmel ein, die Erde wankt und alles rings hüllt sich in undurchdringliche dicke Wolken von Staub....

V.

Tullia lag in ihrem Zimmer und lauschte auf jedes Geräusch, das durch das todtenstille Haus ging. Nur das Weinen des trostlosen Caius drang dann und wann durch die weiten Räume zu ihr. Sonst rührte sich nichts, es war, als schwebe drückende Angst durch die Hallen des Hauses, das für sein Bestes fürchtete, ja — sein Bestes, seinen höchsten Schmuck. Tullia stand auf, that ein paar Schritte, kehrte zum Polster zurück, warf sich wieder hin, wühlte sich in die Kissen, preßte die Fäuste gegen die hämmernden Schläfen und schlug dann wie in ohnmächtigem Zorn gegen die Wand. Sie wollte lachen, über ihre unbegreifliche Laune lachen, nur ein ersticktes Schluchzen brachte sie heraus. Sie raffte alle Kraft zusammen. Nun ja, er war todt, seine Narrheit hatte er mit dem Leben gebüßt, nun gut, man wird einen neuen Erzieher kommen lassen. Sie reckte sich, stand auf, — aber plötzlich fand sie sich am Boden, mit erhobenen Händen lag sie da, während ihre zitternden Lippen betend stammelten: „Laßt mir ihn, ihr Götter, laßt mir ihn! Habt Erbarmen mit mir! Ich gelobe...."

Ein Thränenstrom erstickte alles. Vom Atrium her kam Geräusch. Tullia sprang auf, sie trocknete sich die Augen, sie hörte Caius laut schreien. Am ganzen Körper zitterte sie.

Halb bewußtlos hörte sie Statius' Bericht. „Gerade als der Einsturz geschah, kam ich zur Stelle. Der Staub war so dick, daß man nicht drei Schritt weit sehen und kaum athmen konnte. Alles war in Wolken gehüllt. Ich fragte, ob Jemand verunglückt sei, die Leute erzählten, ein Sklave sei kurz vor dem Einsturz in's Haus gedrungen, um einen Kranken herauszuholen. Ich drang bis zur Unglücksstätte vor, eben als man Amatus auf den Trümmern liegend fand. Mit ausgebreiteten Armen lag er auf dem Kranken, als wollte er ihn mit seinem Leibe decken. Das Volk war wie rasend. Es drängte herzu, es war nicht fortzuscheuchen, sie küßten seine Hände, sein Gewand, seine Sandalen, des Fragens war kein Ende, wer er sei und wo er wohne. Wir haben ihn hergebracht. Er liegt jetzt im Fieber."

„Also er lebt!!!" — schrie Tullia. Sie entsetzte sich selbst über diesen Schrei. Sie biß sich die Lippen blutig. Mit wogender Brust stand sie da. Dann wandte sie Statius den Rücken, stierte eine Weile in's Leere und winkte ihm müde: „Es ist gut," sagte sie kalt. Er ging. Kaum war er an der Thür, da rief sie ihn zurück.

„Er ist schwer verwundet?" fragte sie wieder im ruhigsten Tone.

„Nur leicht, Herrin. Eine Stirnwunde, die wenig blutet, von einem Stein gestreift, — wahrscheinlich...."

„Holt den Arzt!"

Der Prokurator ging.

Tullia lächelte glückselig vor sich hin, ihre Lippen bewegten sich hastig, aber keinen Laut brachten sie hervor.

IV.

Was willst Du schon wieder?! Ich habe gar keine Zeit!" sagte Tullia ärgerlich zu ihrem Bruder, der eben eintrat.

Aulus lächelte bitter. „Keine Zeit. Soso..... Nun also, kurz heraus, ich brauche Geld...."

„Natürlich. Eine Kleinigkeit von einigen Talenten? Was?" —

„Zwei." —

Durch das verlebte, bartlose Gesicht des Mannes ging ein Zucken, seine tiefliegenden, kleinen, schwarzen Augen glühten, seine Hand strich hastig über das spärliche graue Haar.

„Zwei Talente, mein Lieber," sagte Tullia und sah ihren Bruder mit dem Ausdruck tiefster Verachtung an, „zwei Talente, bloß diesmal, um eine Wette zu bezahlen, oder eine Orgie in irgend einem verrufenen Hause mit Deinen Spießgesellen."

Aulus entgegnete nichts.

„Und was ich Dir schon gab?! Diese Unsummen, die Du seit zehn Jahren aus mir herauspreßtest, wer gibt mir das wieder?!"

„Ach, Du brauchst es wohl schrecklich nöthig!"

„Brauchen oder nicht! Ich kann es nicht verantworten! Vor meinem Kinde nicht verantworten! Und dann — zu welchem Zwecke hilft man Dir?! Damit Du in vierzehn Tagen wiederkommst, und die Komödie von neuem anfängt!"

„Du hast gut reden! — Sitzst auf dem Geldsack! Solltest nur mal einen Monat in meiner Haut stecken!"

„Bist Du nicht selber schuld an allem?" schrie Tullia, der Zorn trieb ihr das Blut in's Gesicht. „Hast Du nicht Dein ungeheures Erbtheil verlüdert in der unerhörtesten...."

Aulus wehrte ab. „Schon gut — schon gut. Ich weiß schon! Was nützt das Reden! Mach zwei Talente locker, sonst gibt es Skandal in der Stadt!"

Er setzte sich ruhig auf einen Stuhl und ließ mit verschränkten Armen und gleichgiltigem Gesicht Tullias Wuthausbruch über sich ergehen.

„Skandal," schrie sie, „Skandal!! Ist mir das etwa neu, daß Du Skandal verursachst?! War es etwa kein Skandal, als Du Deiner Vergehungen wegen der Ritterwürde entkleidet wurdest?! War es kein Skandal, als Du Deine brave Frau verstießest, durch Deine Rohheit in den Tod triebst, Dein unschuldiges Kind, den Stammhalter unseres Hauses, nicht anerkanntest, und solcher Art Deine unglückliche Frau beschimpftest? Pfui! Im Zirkus, bei den Rennen, mit Würfelspiel und mit den Dirnen hast Du Dein Leben verloren! An erster Stelle im Staate müßtest Du heute stehen, und bist nun nichts als ein ausgemachter Lump!"

„Du willst also nichts geben?" Mit einem durchdringenden Blick sah Aulus seine Schester an.

„Drohst Du mir?!" rief Tullia höhnisch lachend. „Ich fürchte Dich nicht! Auf solche Art erreichst Du schon garnichts bei mir!.... Aber...."

Sie stockte und sah nachdenklich zu Boden.

„Aber?" fragte Aulus, stand rasch auf und trat einen Schritt näher.

„Verlaß für immer die Stadt, Aulus, geh' irgendwohin in die Provinz, so sollst Du ein Jahresgehalt haben, das Dich vor Noth schützt...."

„....Gieb her.... gieb her...."

„Unter einer Bedingung. Deinen Sohn schaff mir! Liefere mir Deinen Sohn aus. Wie meinen eigenen will ich ihn halten! Unser altes ruhmvolles Haus will ich wieder aufrichten und die Manen der Väter versöhnen."

„Meinen Sohn," murmelte Aulus, „weil er mein Sohn nicht war, verstieß ich ihn doch!"

„Wahnsinn!" rief Tullia. „Deine Frau war treu, und nur ihrer reinen Tugend wegen haßtest Du sie! Dies riß die weite Kluft zwischen Euch beiden, daß Du ein Schurke warst, und sie eine edle, vornehme Seele. Hast Du sie schon in die Fremde vertrieben und in blühenden Jahren in's Grab gebracht, so rette nun wenigstens Dein Kind und reinige Dich von diesem schrecklichen Frevel! Ich habe schwere Gewissensbisse, daß ich damals, von Deinen Drohungen eingeschüchtert, die brieflichen Beschwörungen Deiner Frau, mich des unglücklichen Kindes anzunehmen, nicht berücksichtigte, und es geschehen ließ, daß Dein armes Kind unter Fremden verkam. Das peinigt mich jetzt! Schaff' mir Deinen Sohn!"

Erregt, mit großen Schritten ging sie im Zimmer auf und nieder. Aulus zuckte die Achseln. Plötzlich hielt Tullia inne, sah einen Moment vor sich hin und sagte dann:

„Eine Million Sesterzen für Deinen Sohn! Eine Million. Hast Du gehört?!"

„Das ist dumm!" sagte Aulus. „Sehr dumm! Hätt' ich geahnt, der Balg könnt' einmal so bezahlt werden...."

„Wo ist Dein Sohn?"

„Ich weiß es nicht."

„Such' ihn!"

„Wo? — Das Letzte, was ich von ihm hörte, war, daß mein Freigelassener Philo ihn zu sich genommen. Das sind jetzt elf Jahre."

„Wo ist Philo?"

„Schon zwei Jahre todt."

„Nun — also, suche! Suche Deinen Sohn! Und bringst Du ihn mir mit den Beweisen seiner Echtheit, — eine Million ist Dein, hörst Du, eine Million! Im übrigen sind wir geschiedene Leute! Einmal noch wirst Du meine Schwelle betreten, wann Du Deinen Sohn bringst. Nie anders, Aulus, und nachher — nie wieder...."

Sie eilte hinaus und ließ ihn stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gelinde Strafe.

Wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung war der Rittergutsbesitzer John aus Leschkowitz vor der Strafkammer in Glogau angeklagt. Ferner war der Wirthschafts-Inspektor in Leschkowitz der Beihilfe zur Freiheitsberaubung und der Mißhandlung angeklagt. Wir haben seiner Zeit den Vorfall berichtet. John war mit dem auf seinem Gute beschäftigten polnischen Arbeitern aus Rußland in Zwistigkeiten gerathen, und ein zu den Arbeitern gehöriges Mädchen hatte den Ort verlassen, um sich nach einer anderen Arbeitsgelegenheit umzusehen, es kehrte am Charfreitag dieses Jahres gegen Abend zurück, theilte ihren Arbeitsgenossen mit, daß sie eine neue Arbeitsgelegenheit gefunden habe, und forderte sie auf, Leschkowitz zu verlassen und mit ihr zu gehen. Ein Arbeiter hinterbrachte dies John, und dieser begab sich nun in Begleitung des Gutsinspektors Rindfleisch, seines Schafmeisters und eines großen Hundes Nachts 11 Uhr nach dem mitten im Dorfe gelegenen Gemeindehause, wo das Mädchen Unterkunft gefunden hatte. Das Mädchen wurde vom Schafmeister ergriffen und nach dem Dominium geschleppt, John und der Inspektor folgten. Dort schlug John mit einem starken Rohrstock auf das Mädchen ein, bis dieser zerbrach. Hierauf ließ John das Mädchen durch den Schafmeister in einen Speicher sperren, dessen Fußboden sich etwa einen Meter unter dem Erdboden befand und wo außerdem noch Wasser stand. In diesem Raume mußte das Mädchen die Nacht zubringen. Am Sonnabend vor dem Osterfest verreiste John; vor seiner Abreise befahl er noch dem Schafmeister, das Mädchen in einen anderen Keller zu sperren, der sich unter der Stallung befand und der etwas wärmer war. In diesem Keller, dessen Fenster vernagelt wurde, wurde das Mädchen vier Tage und vier Nächte gefangen gehalten. Die Beweisaufnahme ergab, daß diese Schilderung durchaus dem Sachverhalte entsprach. Der Staatsanwalt beantragte gegen John wegen der Freiheitsberaubung sechs Wochen Gefängniß und wegen Körperverletzung 150 Mark Geldstrafe; der Gerichtshof sprach ihn wegen der Freiheitsberaubung frei und verurtheilte ihn nur wegen Körperverletzung zu 150 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden von der Beschuldigung der Freiheitsberaubung sowie der Körperverletzung freigesprochen.

Das Schicksal des „Renthierkönigs".

Aus Nord-Schweden wird berichtet, daß dort in dem Dorfe Ammarfjöll das gesammte Besitzthum des in ganz Schweden bekannten „Renthierkönigs" Andersson Grahns unter den Hammer gebracht worden sei. Grahns gehörte zu dem immer mehr verschwindenden Stamme der sogenannten Nomadlappen, die als eigentliche Urherren des nördlichen Scandinaviens sich ausschließlich von den Erträgen der Renthierzucht ernähren. Die fortschreitende Erschließung der Nordmark hat jedoch der bisherigen Lebensweise dieser Lappen mehr und mehr Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß die meisten in ihrem Besitzstande zurückgingen. Grahns gehörte noch vor zehn Jahren zu den Reichsten unter seinen Landsleuten. Wenn seine gewaltigen Renthierheerden auf den Feldwiesen erschienen, glichen sie einer stundenweit ausgebreiteten lebenden Fläche, in der die Treiber an den Flankenseiten der Trift ihre Nachbarn nicht mehr mit dem unbewaffneten Auge erkennen konnten. Außerdem besaß Grahns zwei große Waldgebiete, und die Bevölkerung einer kleinen Lappenstadt gehorchte seinen Befehlen. Jetzt theilt er das Loos vieler seiner Genossen. Obwohl er von nüchterner Lebensweise ist, ging sein Reichthum unaufhaltsam zurück. Seuchen räumten unter den werthvollen Heerden auf, der Wald wurde abgeholzt, und bittere Noth hielt bei dem so mächtigen Häuptling ihren Einzug. Sein letztes Renthierlager wurde für 40 Kronen verkauft, sein Häuschen erzielte 100 Kronen. Der „Renthierkönig" selbst mußte sich unter den Schutz der schwedischen Armenverwaltung stellen, um wenigstens ein Dach über seinem Haupte zu haben. Der schwedische Staat hat sich seit Langem bemüht, diesen Mißverhältnissen entgegenzutreten, kann aber wenig erreichen, da der Lappe zufolge seiner Rassenanlage sich für culturelle Erziehung unbildsam gezeigt hat. So wird er dort oben im Norden demselben traurigen Schicksal anheimfallen, das sich die Rothhäute in Amerika zum Opfer erkoren hat.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Es geschehen noch Wunder. — Adolf Philipp hat ein „funkelnagelneues" Stück geschrieben. — Sind die Corner-Grocers und Konsorten abgesetzt? — Selbst die Musik ist außer dem Hause gemacht. — Von der „Goldenen Eva" und Cleo de Merode.

New York, 2. Okt. 1897.

Die Unglücksraben haben also doch nicht Recht behalten. Als das „Germania-Theater" nach der letzten Saison seine Pforten schloß, gab es Leute, die starke Zweifel hegten, ob sich diese Pforten wieder öffnen würden. Der „Corner-Grocer von der Avenue A" in immer neuem Aufguß schien auf einen nicht geringen Theil des Publikums ermüdend zu wirken. Dazu kam, daß Philipp's Sommer-Operette im „Terrace-Garden" ein böses finanzielles und künstlerisches Fiasko war. Um so größer war die Ueberraschung, als der unverwüstliche Adolf auch diesmal wieder im „Germania-Theater" erschien und that, als ob Nichts vorgefallen wäre. Die letzten Erfahrungen, die er gemacht hat, müssen doch nicht so ganz ohne Einfluß auf sein ewig heiteres sogenanntes Dichter-Gemüth geblieben sein, denn das spiegelt sich in dem neuen Stück mehrfach wieder. Da ist zunächst der Titel „Dollars und Cents." Hat der singfrohe Adolf den biederen Gewerbetreibenden von der Ostseite wirklich ein für alle Mal den Laufpaß gegeben? Wenn so, dann sei gesegnet, Adolf. Denn die biederen, aber entsetzlich uninteressanten Grocers, Butchers, Pfandleiher, Delikatessenhändler u. s. w. ließen mich beinahe zu Sarsaparilla greifen, von wegen "that tired feeling" und wenn ich erst zu Sarsaparilla greife, dann muß ich am äußersten Ende der Hoffnungslosigkeit angelangt sein. Nein, die Haupt-Figur des Stückes ist diesmal — man höre und staune! — ein Bankier und noch dazu ein ganz gemeiner Bankier, ein Bankier, der grade Pleite machen will und sich vor diesem Schicksal nur dadurch rettet, daß er seinen Bruder, der ein ungemein edler Schiffskapitän ist — haben Sie schon mal einen unedlen Schiffskapitän gesehen? — um dessen sauer auf allen Meeren zusammengeschiffte $80,000 beschwindelt. Also wie Sie sehen, meine Herren, etwas ganz Neues, etwas im höchsten Grade funkelnagelneues! Und dann geht so etwas Elegisches durch das Stück. In dem Titel „Dollars und Cents" liegt eine gewisse Wehmuth, vielleicht ein schwermüthiges Gedenken an die Dollars und Cents, die Adolf im „Terrace-Garden" nicht gemacht, vielleicht die resignirte Erkenntniß, daß auch der echte sogenannte Dichter den schnöden Mammon nicht entbehren kann und daß selbst der feinste deutsch-amerikanische sogenannte Pegasus nicht von Heu und Hafer, sondern von Dollars und Cents leben will. Gott was könnte ich noch Alles aus dem Titel herauslesen, aber lieber nicht, denn das könnte langweilig werden.

Die elegische Stimmnug, von der ich eben sprach, beschränkt sich jedoch keineswegs auf den Titel. Sie geht als so eine Art Leitmotiv durch das ganze Stück, das nicht mehr wie früher eine Posse ist, sondern mehr Melodrama mit sehr viel nassen Taschentüchern auf der Bühne sowohl wie im Zuschauer-Raum. Diesem Bankier, der $80,000 nicht hat, aber haben möchte, hat der edle Dichter offenbar nachfühlen können, er hat die Figur was man so nennt mit seinem Herzblut geschrieben oder mindestens mit einer Thräne im linken Dichter-Auge, und diese Thräne ist der rothe Faden, der sich durch das ganze Stück zieht. Schön gesagt, nicht wahr? Das Alles, wie schon 'mal gesagt, ist funkelnagelneu. Aber das Funkelnagelneueste bleibt Bernhardt Rank, unser unübertroffener Komiker. Denken Sie sich, zum ersten Male erschien er nicht im Frauenkostüm, sondern als Mann. Die Freude daran konnte man ihm auf hundert Schritt ansehen. Ich wette, in seinem fashionablen Boardinghaus gab es zur Feier dieses Ereignisses zum Diner nichts als Hühnerbrüste. Und dem Publikum that es offenbar ebenfalls wohl, seinen erklärten Liebling wieder in seiner wahren Gestalt belachen zu können.

* * *

Nobel wie Philipp nun einmal ist, hat er's bei all' diesen geradezu betäubenden Ueberraschungen nicht bewenden lassen. Die allerbetäubendste, von der ich mich noch heute nicht erholt habe, ist die Anfertigung der Musik zu dem Stück außer dem Hause und auf Bestellung. Früher hat Philipp das ebenfalls selber gemacht. Was kann er überhaupt nicht selber machen? Höchstens durfte der Hauskapellmeister Herr von Wegern einige Lieder komponiren, und da war's auch nicht ganz sicher, ob die Original-Idee zu dem Liede nicht von Philipp herrührte, denn Ideen hat der Philipp — wie ein deutsch-amerikanischer Humorist. Hoffentlich fühlt er sich darüber nicht beleidigt und schickt mir seinen großen Bruder, um mich durchzubläuen, was mir sehr unangenehm wäre, denn dieser große Bruder ist furchtbar stark — Du ahnst es nich. Das ist nebenbei gesagt, die neueste Berliner Redensart, frisch importirt. Doch um auf die Musik zu „Dollars und Cents" zurückzukommen. Sie ist von Max Gabriel. Das kann Jeder sagen — aber wer ist Max Gabriel? Von Hause aus Operetten-Kapellmeister. Als solcher war er Jahre lang am Deutschen Theater hierselbst thätig, besonders während des Sommers im „Terrace-Garden." Jetzt dirigirt er seit vielen Jahren bei Koster & Bial und hat augenblicklich das beneidenswerthe Vergnügen, die schöne Cleo de Merode allabendlich aus nächster Nähe zu bewundern. Und wie er sie bewundert — Du ahnst es nich. Die Musik, welcher dieser ausgezeichnete Mensch zu „Dollars und Cents" geschrieben hat, ist nicht von schlechten Eltern — was übrigens keine boshafte Anspielung sein soll. Sie ist gefällig und melodiös und mehr kann man heutzutage nicht verlangen. Genau genommen hat man eigentlich niemals mehr verlangt.

Nur Eins ist an der Novität nicht funkelnagelneu und das ist Philipp selber. Er ist wieder der von Edelmuth strotzende Plattdeutsche mit dem gefährlichen Tenor, der sofort losgeht, wenn Einer daran tippt. Aber nur Muth, mit der Zeit legt sich auch das. Philipp hat offenbar endlich eingesehen, daß der alte Rock nicht mehr länger zu wenden und aufzubügeln war und scheint entschlossen, sich nach und nach einen neuen zu leisten. Er hätte ganz ruhig ein bischen früher damit anfangen können, aber es ist immer noch nett von ihm, daß er wenigstens jetzt damit beginnt. Höchste Zeit war es. Es scheint, daß seine Popularität noch immer eine große ist und daß das Publikum ihm dieselbe mit Entzücken noch ferner bewahren will, wenn er als Dichter öfter einen neuen Rock anzieht. Ich für meine Person wünsche ihm von Herzen Erfolg.

* * *

Von Rechtswegen sollte ich jetzt noch von der Eröffnung unsers anderen deutschen Theaters am Irving Place schreiben. Aber ich verspare mir das für ein anderes Mal auf. Die Novität „Die goldene Eva" ist kein Erfolg gewesen. Das Stück, im Mittelalter spielend und in Versen geschrieben, ist einfach langweilig und so freuen wir uns schon auf etwas Besseres. Das Allerinteressanteste auf dem Gebiet des Theaters bleibt aber, daß Cleo de Merode, die pikante Pariser Tänzerin, bei Koster & Bial nicht den sensationellen Erfolg gehabt hat, den man erwartet hat. Jetzt genügt also der schlechte Ruf auch nicht mehr, wie es scheint. Es ist zum Verzweifeln!

H. Urban.

Neue Verbindungen deutscher Landwirthe.

Der Monat August hat in Deutschland zwei bedeutungsvolle Neubildungen auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Vereins- und Genossenschaftswesens gesehen, über die wohl einige Mittheilungen am Platze sein mögen.

Am 23. August ist zu Berlin die „Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe" in's Leben getreten, der sich ziemlich alle großen landwirthliche Vereinigungen angeschlossen, die den Ankauf landwirthschaftlicher Rohstoffe für ihre Mitglieder betreiben. Dieser Organisation sagten sofort den Beitritt zu außer dem Allgemeinen Verband der deutschen Landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Offenbach a. M. der Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland zu Neuwied, die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, die Bauernvereine für Westfalen, für Rheinland und für Baden, der Bund der Landwirthe und der bayerische Landesverband der landwirthschaftlichen Darlehenskassenvereine, mit zusammen 1,050,000 Landwirthen als Mitgliedern, also beinahe der dreifachen Mitgliederzahl gegenüber der augenblicklichen des Allgemeinen Verbandes. Von einigen anderen, in der Versammlung nicht vertretenen Verbänden liegen schon Aufnahmegesuche vor. Der Zweck der Vereinigung ist die Feststellung gemeinsamer Kaufbedingungen gegenüber den Ringen der Düngerfabrianten. Der allgemeinen Einsicht, daß einem festen, erfolgsicheren Widerstand gegen Anmaßungen der Fabrikanten die Einigung der deutschen Landwirthe auf diesem Gebiete, die Beseitigung jeder Konkurrenz zwischen ihnen vorangehen müssen, verdankt die Vereinigung ihr Entstehen. Die Anregung dazu ging vom Westfälischen Bauernverein aus. Die Vorbereitungen übernahm der Allgemeine Verband als diejenige Korporation, die den größten Bedarf an Düngerstoffen hat.

Weiter dem Thätigkeitsgebiet nach und enger der Betheiligung nach ist der Wirkungskreis der „Großhandels-Gesellschaft der deutschen landwirthschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitz zu Hamburg, die in Dresden am 25. August gegründet wurde. Sie bezweckt: 1. den gemeinsamen Einkauf von landwirthschaftlichen Betriebsstoffen, namentlich von Import-Artikeln; 2. den gemeinsamen Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere auf dem Wege des Exports; 3. das Speditionsgeschäft für die Genossen. Diese Vereinigung ist nur von den dem Allg. Verbande zugehörigen Geschäftsverbänden und Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften vorbereitet und gegründet worden. Sie will im Gegensatz zu der ersten Vereinigung nicht nur ein gemeinsames, gleichmäßiges Vorgehen vereinbaren und rechtlich sicherstellen, sondern will eigene Geschäfte betreiben und diejenigen Branchen von den provinziellen Organisationen übernehmen, die zweckmäßiger und vortheilhafter gemeinsam betrieben werden, und die speziell in Hamburg, dem Haupt-Ein- und Ausfuhrplatz Deutschlands am besten wahrgenommen werden können. Ihre Geschäfte werden sich nach den bisher vorliegenden Beitrittserklärungen zunächst erstrecken über Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg, Kurhessen, Hessen-Darstadt und Baden. Der Anschluß weiterer Provinzen und Länder ist bereits in die Wege geleitet.

Beide Organisationen sind wichtige und bemerkenswerthe Fortschritte in dem Bestreben der deutschen Landwirthe, ihre geschäftlichen Einrichtungen zu vervollkommnen und sich den Anforderungen des vielgestaltigen modernen Wirthschaftslebens anzupassen, den Ansprüchen von Industrie und Handel an die Organisation ihrer Mitglieder gerecht und den Anstrengungen der industriellen und Handels-Verbindungen gewachsen zu werden.

— Ob sie was dabei verliert? — Dichterling (als er sein Drama zum zehnten Male zurückerhält): So, — nun kann die Welt warten, bis ich wieder 'was schreibe!

Bei der Première. — A.: Warum klatschen denn die in der ersten Reihe wie wahnsinnig? — B.: Das sind die Gläubiger des Dichters, die wollen das Stück um jeden Preis durchdrücken.

— Monolog. — Agent: Drei Jahre Gefängniß haben sie mir für meinen dummen Streich aufgebrummt! Schadet nichts, im Gegentheil. Mein Hausarzt hat mir schon lange eine sitzende Beschäftigung anempfohlen.

— Vorwurf. — Vater (zum Freier): Meinetwegen, ich gebe meine Einwilligung, aber das sage ich Ihnen, baar gebe ich meiner Marie nichts mit.— Freier: Sie sind ein Baarbaar, Herr Meier!

— Kindlich. — Mädchen (im Thiergarten vor dem Kameel, zur Mutter, welche ein Kleid mit Ballon-Aermeln trägt): Da schau Mutter, das Thier trägt die Achseln am Rücken.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	† 8.30 V	† 7.00 N
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 V
New Orleans Postzug	† 2.50 V	†12.50 V
Bloomington & Chatsworth	† 2.55 N	†12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.40 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 8.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	†10.20 V	† 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	† 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	† 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	6.30 N	9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.[illegible] AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 12.30 PM	3.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.[illegible] AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.[illegible] PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.[illegible] AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.[illegible] AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.[illegible] AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.